

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Druckerei Nr. 2953.  
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Bfg. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Brückpost.  
—  
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die J. G. Langgasse 6 und  
Wilmersdorf 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen 33  
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Schrift; 20 Bfg. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfg. für lokale Werbenamen; 2 Bfg. für auswärtige  
Werbenamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 459.

Wiesbaden, Mittwoch, 2. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das preussische Kultusministerium.

Zu den Maßnahmen, die im Interesse der Pö-  
politik der Regierung erforderlich erschienen, gehörte  
der Rücktritt des Kultusministers v. Studt, und wenn  
auch von ihm selbstbestimmend bestritten wird, daß  
seiner Demission politische Motive zugrunde lagen, so  
wird doch zugegeben, daß der Minister seinerzeit selber  
sein Portefeuille zur Verfügung gestellt habe, falls ein  
Wechsel erforderlich erscheinen sollte. Nach ihm kam  
bekanntlich in das Ressort ein völliger Außenminister,  
der Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium Dr. Holle,  
ein politisch unbeschriebenes Blatt, der in der Absicht  
berufen war, weder rechts noch links anzu-  
stoßen, und von dem man in seinem Amte bisher  
noch nicht viel gehört hat außer einigen schönen Wor-  
ten beim Empfang von Deputationen, die er sämtlich  
seines Wohlwollens versicherte. Indessen verlautete  
bald nach seinem Amtsantritt, daß gewisse Personal-  
veränderungen in seinem Ressort erfolgen würden; ver-  
schiedenartig wurde dies zwar bestritten, aber es lag auf  
der Hand, daß der neue Minister mit einer Persönlich-  
keit, die der Amtsführung seines Vorgängers den  
Stempel aufdrückte und im Grunde genommen ein-  
flussreicher als Herr v. Studt selber war, nicht werde  
zusammenarbeiten können und wollen; wenn der Mantel  
fiel, so mußte der Herr nach. Überdies ließ sich  
voraussehen, daß eine Herrennatur wie Erbsen-  
Holle nicht neben einem kraftvollen neuen Minister  
werden wollten, nachdem er in allen Haupt-  
fragen auch außerhalb seines engeren Wirkungsbereiches  
den Ausschlag gegeben hatte, und somit kommt jetzt die  
Nachricht von der Bestätigung seines Entlassungs-  
gesuches nirgends überraschend. Sein Rücktritt er-  
folgte unter großen Ehrungen, wie sie sonst einem  
Ministerialdirektor gegenüber nicht üblich sind, aber sie  
sind verdient, denn man kann Herrn Holle noch so  
feindlich gegenübergestellt haben, das wird man zu-  
geben müssen, daß er sich um den Ausbau unserer Uni-  
versitäten hervorragende Verdienste erworben hat, wenn  
auch oft sein Vorgehen, insbesondere die Nichtachtung  
von Fakultätsvorschlüssen bei der Neubestellung von  
Lehrstühlen, mit Recht die schärfste Kritik herausforderte.  
Welch große Arbeitskraft er war, ersieht man schon  
daraus, daß sein Dezernat geteilt worden ist, indem  
sein Nachfolger Geheimrat Raumann nur die Leitung  
der Abteilung für Universitäten und Hochschulen über-  
nimmt, während die Leitung der allgemeinen wissen-  
schaftlichen Angelegenheiten und derjenigen der Kunst  
Geheimrat Schmidt unterstellt worden ist, während der  
Unterstaatssekretär Wever das höhere Unterrichtswesen  
übernimmt und ein anderer Ministerialdirektor zum

Leiter der wissenschaftlichen Deputation für das Medi-  
zinalwesen ernannt worden ist, alles Position, die Herr  
Althoff in einer Person bekleidete.

Sämtliche genannte Herren sind in der weiteren  
Öffentlichkeit bisher kaum hervorgetreten und in ihrer  
Wahl zeigt sich wiederum die Tendenz, derartige Ämter  
neutralen Personen zu übertragen, um sich nach  
keiner Seite zu binden. Aus diesem Grunde ist wohl  
auch die früher in Aussicht genommene Berufung von  
Geheimrat Harnack unterblieben, die sicherlich bei  
einem Teil der Rechten lebhaftest Zustimmung hervor-  
gerufen hätte. Vielleicht wird es hier und da auf-  
fallen, daß nicht auch Herr v. Schwarzkopff gegangen  
ist, dem das Volksschulwesen untersteht und der im  
Parlament in der letzten Session neben Herrn v. Studt  
Gegenstand scharfer Angriffe war; aber dies hätte den  
Eindruck hervorgerufen, als ob aus politischen  
Motiven die Veränderungen erfolgten; und diesen  
Eindruck will man, wie ja noch dies gestern mitgeteilte  
offizielle Dementi zu Althoffs Rücktritt beweist, bei uns  
nun einmal peinlichst vermeiden. Unsere Minister  
gehen bekanntlich alle nur aus — „Gesundheitsrück-  
sichten“, selbst ein Mann wie der gute Rodziński freund-  
lichen Angedenkens. Es heißt indessen, daß der Herr  
v. Schwarzkopff für den Posten des Präsidenten des  
Oberverwaltungsgerichts aussersehen sei, ähnlich wie  
seinerzeit Herr Kügler nach dem Rücktritt Vosses dort-  
hin übersiedelte; ob sich dieses Gerücht bestätigen wird,  
muß abgewartet werden. Jedenfalls sind wichtige Ver-  
änderungen im Kultusministerium erfolgt, die wohl  
einer definitiven Organisationsänderung  
dieses riesigen Ressorts vorgehen und teilweise Schlüsse  
auf die diesbezüglichen Pläne der Regierung zulassen.  
Bis es dahin kommt, dürften allerdings noch  
mehrere Jahre vergehen, denn Herr Dr. Holle  
wird sich erst einleben wollen, ehe er an ein so großes  
Reformwerk herantritt. Auch sonst harren seiner Auf-  
gaben genug. So warten seit Jahren die Ober-  
lehrer auf die Gleichstellung mit den Rich-  
tern, eine Forderung, die auch im Parlament leb-  
hafte Unterstützung gefunden hat; nachdem man bis-  
her im Kultusministerium aus kaum begreiflichen  
Gründen wenig Entgegenkommen in dieser Frage ge-  
zeigt hat, scheint es jetzt anders werden zu wollen, und  
eine offiziöse Auflösung besagt, daß die Regelung  
dieser Materie trotz gewisser Schwierigkeiten in der  
nächsten Landtagsession gleichzeitig mit derjenigen der  
Beamtengehälter erfolgen soll. Dann aber gilt es vor  
allem, das zugesagte Gesetz, betreffend die Verbesserung  
der Lehrergehälter, in die Wege zu leiten und  
ihm eine befriedigende Ausgestaltung zu geben; der  
„Bremserlaß“ des Herrn Studt ist noch unvergessen,  
und bei dieser Gelegenheit wird Herr Dr. Holle zeigen  
können, daß mit dem neuen Mann doch auch ein neuer  
Geist seinen Einzug in das preussische Kultusministe-  
rium gehalten hat.

## Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

I.

H. F. Magdeburg, 30. September.

Im Saale der Johannis-Loge begannen heute die  
Verhandlungen der Generalversammlung des Vereins  
für Sozialpolitik.

Professor Dr. Schmoller eröffnete die General-  
versammlung mit Worten der Begrüßung und bemerkte:  
Der Verein für Sozialpolitik bildet heute auf eine 30-  
jährige Tätigkeit zurück. Wir sind bemüht, durch unsere  
Generalversammlungen in der Öffentlichkeit aufklärend  
und belehrend zu wirken. Der Verein für Sozialpolitik  
ist aber auch durch die Veröffentlichung seiner Schriften  
über die von ihm angestellten Erhebungen eine Art  
Akademie sozialpolitischer Wissenschaften geworden.

Der wirtschaftliche und soziale Kampf wird immer  
heftiger geführt, es tritt daher an den Verein für Sozial-  
politik umso mehr die Pflicht heran, belehrend und auf-  
klärend zu wirken und einen sozialen Ausgleich zu  
schaffen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete  
die berufsmäßige Vorbildung der volkswirtschaftlichen  
Beamten.

Gef. Hofrat Prof. Dr. Karl Bücher (Leipzig)  
äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Die veränderten  
wirtschaftlichen Verhältnisse haben in der national-  
ökonomischen Wissenschaft eine volle Umwälzung herbei-  
geführt. Es erscheint ebensowenig angezeigt, dem aus-  
gesprochenen Talente pedantische Regeln vorzuschreiben,  
als die in Betracht kommenden Wissenschaften sich ver-  
bieten lassen werden, den tüchtigen Mann zu nehmen,  
wo sie ihn finden. Dagegen müsse es auch diesen er-  
wünscht sein, bei Stellenbesetzungen über die Art und  
das Mindestmaß der nachzuweisenden wissenschaftlichen  
Befähigung sowie über den zu ihrer Erlangung bei  
mittlerer Begabung notwendigen Bildungsgang genau  
unterrichtet zu sein. Endlich bestehe ein erhebliches  
Interesse an gründlicher Durchbildung dieser sozial  
einflussreichen Gruppe von mittelbaren Staats- und  
Privatbeamten. Es sei heute allgemein anerkannt, daß  
die große Masse dieser Beamten einer akademischen  
Ausbildung bedürfe, deren Mittelpunkt und Grundlage  
das Studium der politischen Ökonomie und der ihr ver-  
wandten Fächer der Staatswissenschaften bilde. Dazu  
sei ein Hochschulbesuch von mindestens sechs  
Semestern erforderlich. Die Hochschule, die dem Volks-  
wirt die vielseitigste Ausbildung ermögliche, sei die  
Universität. Für gewisse eine besondere Qualifi-  
kation erfordernde Berufstellungen könne es nicht von  
Vorteil sein, vor dem Besuche der Universität den voll-  
ständigen, durch die Diplomprüfung abzuschließenden  
Studiengang einer sachlichen Hochschule durchzumachen.  
In erster Linie sei die Handelshochschule zu nennen.  
Im Normalfall des Universitätsstudiums müssen obli-  
gatorisch sein: 1. National-Ökonomie und Finanzwirt-

## Genilleton.

### Aus Eichendorffs Jugend.

Da, wo der romantische Dichtervald am üppigsten  
blüht und die Stimmen der Quellen, Vögel und Bäume  
singen und sagen, da liegt der heimliche Ort Eichen-  
dorffs Dichtung. Unter Deutschlands Romantikern  
ist er der romantischste. Und wir dürfen wohl glauben,  
daß mit dem 50. Todestage des Dichters, den wir  
bald begehen, eine neue Schätzung seiner Kunst, eine  
neue Erforschung seines Wesens erst einsetzen wird.  
Die Grundlage für diese tiefere Eindringen in dieses  
Dichters Werk wird ja nun durch eine kritische Gesam-  
tausgabe, die Wilhelm Kofch herausgeben wird, erst ge-  
schaffen. Dann werden auch die feinsten Fäden, die sich  
von seiner Jugend her sonnengolden durch all seine  
Werke und Erzählungen ziehen und sie mit einem  
märchenhaften Schimmer ersten Träumens umspinnen,  
ganz deutlich werden. Doch ist uns über des Dichters  
Jugend, über die ersten poetischen Flüge der sich regen-  
den Begabung schon in letzter Zeit reichlicher Aufschluß ge-  
worden, und gerade recht zu der Erinnerungsfeier  
kommt ein neuer Beitrag von Dr. Friedrich Castelle,  
der „Ungezeichnete Dichtungen Eichendorffs“  
darbietet und dem romantischen Drama-  
tiker gewidmet ist (Wagner, Eichendorffsche Buch-  
handlung).

Wohl hat der schlesische Freiherr im melodischen  
Ried und der stimmungsvollen Novelle den höchsten  
dichterischen Vorbezug gepflegt, aber auch sein drama-  
tisches Schaffen ist nicht so unbedeutend, wie man wohl  
annimmt, sondern auf tiefste mit seinem Entwicklungs-  
gange verknüpft, Ausdruck seines stolzen Strebens,  
seines innigsten Lebensgefühls. Ein reges Interesse am  
Theater, der Wunsch, zur Besserung und Veredelung der

deutschen Bühnenverhältnisse beizutragen, haben ihn  
durch sein ganzes Leben begleitet. Tagebücher des  
Dichters, wie sie uns schon aus seinem zwölften Jahre  
erhalten sind, erweisen die lebhaften Eindrücke, die Auf-  
führungen herumwandernder Schauspielertruppen in  
ihm hinterließen. Auch seine Lektüre wandte sich schon  
mit Vorliebe dem Drama, besonders den Werken  
Schillers zu. Mit etwas gravitätisch kindlicher Ge-  
nanigkeit hat der Knabe in seinen Tagebüchern Rech-  
nung über sein Taschengeld geführt, die Groschen, die er  
für Gimpel, Feiße und andere Vögel, für Koststoffe zum  
Ausmalen seiner illustrierten Naturgeschichte ausge-  
geben, genau gebucht, und auch ein Verzeichnis seiner  
kleinen Bibliothek, die er sich nach und nach erworben,  
angelegt.

Als er im Jahre 1801 auf das Breslauer Konvikt  
kam, ward er ein eifriger Besucher des Stadttheaters,  
das damals eine kurze Blütezeit erlebte und auf dem  
die größten Schauspieler, ein Fled, Jffland, Devrient,  
eine Schröder und Angermann erschienen. Ja, im  
Konvikt selbst wurde Theater gespielt, und zwar war  
es der Modeliebhaber Kofch, dessen nicht immer von  
Anfälligkeiten freien und sentimentalen Studien selbst  
die fromme Anstalt nicht widerstehen konnte. Der junge  
Eichendorff spielte mit Vorliebe die jugendlichen Lieb-  
haberinnen und lebte sich bei einer Aufführung der  
Kofch'schen Fosse „Der Wirtswarr“ in seine Rolle so  
ein, daß er sie selbst bei einem unternehmen Aus-  
fluge auf der Straße noch rezitierte. Solche theatrali-  
schen Freuden wechselten in dem eintönigen Konvikt-  
leben freilich mit weniger angenehmen Erlebnissen.  
Besonders die Küche des Konvikts ließ an Güte viel zu  
wünschen übrig und die Konviktsoren gingen zum  
Regens, um sich wegen des schlechten Essens zu be-  
schweren. Freilich ohne viel Erfolg, denn wie Eichen-  
dorffs Tagebuch meldet, mußten die Schüler nicht  
selten nach einem aus Stodisch und Grütze bestehenden  
Menne, um dem Hungertode zu entgehen, zum Traiteur

Congras bei der alten Ursulina-Kirche ausruhen, um  
sich dort zu sättigen.

Aus diesen beständigen Kämpfen zwischen Magen  
und Geldbeutel, die sich in dem Innern des jungen  
„Josephiners“ abspielten, ist eine amüsante parodistische  
Szene entstanden, wohl der erste dramatische Versuch  
Eichendorffs. Das Pathos des „Wallenstein“ muß ihm  
dazu dienen, die komische Tragik seiner kleinen Leiden  
auszudrücken, und ein lieghafter Humor bricht in diesem  
so recht erlebten Gespräch hervor, das der hungrige  
Joseph mit seinem Magen und seinem Geldbeutel hält:  
Der Josephiner (zu seinem Magen, der ihm eilig nach-  
folgt): „Hinweg, hinweg von mir, du lästiger Magen-  
geist! Wann wirst du endlich aufhören, meine Ruhe  
durch immerwährende Klagen und Bitten zu stören?  
Wann aufhören, durch die Erinnerung an dein Elend  
mich selbst zu quälen?“ Der Magen (wirst sich vor ihm  
auf die Knie): „O Herr, o Josephiner — wende jetzt,  
nur jetzt wende deine Hand nicht von deinem treuen  
Diener! Sieh, dort wo der Ursuliner Heiligum sein  
stolzes Haupt in heiliges Dunkel hüllt, dort blicke etwas  
rechts und — ein Glasfensterlein ladet dich in ein  
warmes Kammerlein, in dessen Mitte Labial und  
Nahrung in geeigneter Fülle mir sprießt. O erhöre  
meine Bitte, schaffe mir Labial und Erquickung. — Er-  
höre mich!“ Der Josephiner: „Höre auf mit deinen  
fruchtlosen Bitten! Kann ich gebratene Kapannen  
aus der Erde stampfen? Wächst mir ein Kalbsbraten  
auf der flachen Hand! — Ruttelflecke und erprobene  
Kartoffeln hab' ich für dich, aber keinen Braten.“ Der  
Geldbeutel (der unterdes diese Szene mit kalblütli-  
ger Ansehen hatte): „Bravo, Josephiner, du handelst  
diesmal als ein Mann.“ Der Magen (noch auf den  
Knieen): „Sieh, Unmenschen, sieh, wie sich mein Wanst,  
auf dem man ehemals wohl einen Marsch trommeln  
konnte, sich, in wieviel Millionen Falten er sich jetzt  
legt. Sieh, nur einige unüberdauende Ruttelflecke und  
mehrere zudringliche Maden schwimmen in einem Meer



Schaft, 2. Statistik, 3. Juristische Fächer, 4. Verwaltungslehre. Sondervorlesungen über Kommunalverwaltung und ihre einzelnen Zweige seien im Interesse der mit Recht erstrebten weiteren Verwendung von Nationalökonomie im Dienste der großen Stadtgemeinden unter die akademischen Lehrfächer aufzunehmen.

Ziel aller Vorlesungen müsse sein, die Befähigung zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten zu wecken und auszubilden, nicht aber die Erzielung eines breiten enzyklopädischen Wissens. Den Vorlesungen treten ergänzend die staatswissenschaftlichen Seminare zur Seite. Den Abschluß der Studien werde voraussichtlich auch in Zukunft die Doktorpromotion bilden. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die von ihm gemachten Vorschläge die Lehrstühle vom Ineffortismus und wissenschaftlichen Dogmatismus befreien werden. (Lebhafter, lang anhaltender Beifall.)

Handelskammer-Syndikus Dr. Behrend (Magdeburg) führte als Mitberichter aus: Der Jurist bedürfe genau so gut des Unterrichts in Volkswirtschaftslehre wie der Volkswirt in der Jurisprudenz. Es müsse daher eine für beide Berufe gleiche theoretische Universitäts-Vorbildung geschaffen werden. Wenn die vom Reichstage angenommenen Gesetze einer Kommission von Juristen überwiesen würden, um die Gesetze in gehörige juristische Formen zu bringen, dann hätte ein solches Vorgehen niemals zustande kommen können, das nicht nur große volkswirtschaftliche Fehler habe, sondern auch juristische Ungeheuerlichkeiten enthalte. — Stadtrat Dr. Fischbeck (Berlin): Ich verstehe auch nicht den Wert der juristischen Vorbildung, ich halte es aber kaum für ausführbar, das Studium der Nationalökonomie mit der Jurisprudenz zu vereinigen, dazu sind beide Fächer viel zu umfangreich. Ich bin der Meinung, daß Juristen, die das Recht finden sollen, eine gründlichere juristische Ausbildung haben müssen als Verwaltungsbeamte. Die Kommunalverwaltungen verlangen ja noch immer für Anstellung eines Beamten das zweite juristische Examen. Die Stadt Berlin, die die rücksichtsloseste Stadt der Welt sein soll (Heiterkeit), hat trotzdem mich als Nationalökonom und außerdem einen Kaufmann als besoldete Stadträte angestellt. Die Stadtverwaltungen haben so viele soziale Aufgaben, daß sie dringend Nationalökonomien, aber auch Juristen bedürfen, es ist Raum für beide in einer Stadtverwaltung. Sollten Sie einen Beschluß fassen, dann ersuche ich Sie, nicht zu beschließen, daß Verwaltungsbeamte unbedingt Juristen sein müssen. (Lebhafter Beifall.)

Aus der weiteren eingehenden Besprechung sei erwähnt: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Adolf Wagner (Berlin): Obwohl selbst Nationalökonom, sei er auch der Meinung, daß das Studium der Rechtswissenschaft nicht vernachlässigt werden dürfe. Die volkswirtschaftlichen Beamten seien im allgemeinen mangelhaft ausgebildet. Angesichts der aufstrebenden Arbeiterkraft sei dies umso mehr zu bedauern. Die heutigen Referate und die Erörterung werden hoffentlich die Grundlage bilden, auf denen weiter gebaut werden kann.

Generalsekretär Edwin Krüger (Berlin): Der Geschichtsunterricht müsse mehr als bisher auf den Schulen gepflegt werden. Es sei doch ein Skandal, daß in Berlin von 15 Abiturienten humanistischer Gymnasien nur 5 den Unterschied zwischen Reichstag und preussischem Landtag zu erklären wußten.

Dr. Wernicke (Berlin): Er stimme dem Professor Dr. Rosin und Dr. Prange bei, daß die volkswirtschaftlichen Beamten mehr als Praktiker ausgebildet werden müssen. Die volkswirtschaftlichen Beamten bilden ein Mittelglied zwischen Theoretikern und Praktikern, sie müssen sich dem fachverständigen Urteil der Unternehmer unterwerfen. — Professor Dr. Harns (Jena): Es emp-

fehle sich, volkswirtschaftliche Beamte auf Hochschule-Pädagogien auszubilden und auch ihre Ausbildung als Redakteure zu bewirken. Auch sei es erforderlich, die Beamten zu Zeitungslern auszubilden. Es gebe viele Nationalökonomien, die den Kurztitel und Handelszettel einer Zeitung nicht zu lesen verständen. Es sei auch notwendig, Charaktere auszubilden.

Generalsekretär des Hirsch-Dünckerischen Gewervereins der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter Hartmann (Berlin) trat ebenfalls dafür ein, Arbeiter die Möglichkeit zu geben, in der Verwaltung der Arbeiterversicherung leitende Stellen einzunehmen. Er sei kein Akademiker, er wolle nur betonen, es sei notwendig, daß die Nationalökonomien mehr als bisher die Stimmung des Volkes kennen zu lernen suchen.

Nach längerem Schlußwort des Dr. Behrend bemerkte Geh. Rat Professor Dr. Bücher: Wenn die juristische Verwaltung an ihren Privilegien festhalte, dann werde schließlich ein Dernburg, ein Kaufmann kommen, der in das Privileg hereinfahren werde. Nach noch einigen persönlichen Bemerkungen wurde die Verhandlung gegen 6¼ Uhr abends auf Dienstagvormittag 9 Uhr vertagt.

## Politische Übersicht.

Die noble „Germania“.

L. Berlin, 1. Oktober.

Wir brauchen keine Jesuiten mehr in Lande, sie brauchen nicht mehr importiert zu werden, wir haben sie bereits, sie sitzen mitten unter uns, sie bevölkern die Stralauer Straße. Dort nämlich wird das edle Blatt, „Germania“ benannt, als Organ für unverfälschte Wahrheit täglich zweimal hergestellt. Wirklich, von der „Germania“ könnten auch die Jesuiten noch lernen. Heute redet sie in Jungen, fragt mit dem Bibelwort „Was soll das werden?“ und lügt uns vor, es sei „offenes Geheimnis“, daß man in einigen Hoffreien über die neue Art der Regierung sehr verschmüpft sei, daß „man“ einem Prinzen die Worte in den Mund lege, was denn aus der Hohenzollern-Dynastie noch werden solle, wenn in Nordern alles gemacht werde. Wir müssen schon sagen, es sind uns im Leben geistreichere Prinzen als dieser begegnet. Aber das macht ja nichts, gerade einen solchen sträflich beschränkten Herrn, der selbstverständlich nur eine Konstruktion ist, brauchte das jesuitische Erfindertalent der „Germania“. Wie glücklich wird der Verfasser ob seines Wages sein! Jetzt hat der Reichskanzler das Seine weg und ist so hübsch nach oben hin ange-schwärzt. Man denke auch, was alles dem Fürsten Bülow von dem Zentrumsbüro vorgeworfen wird! Er hat die Parteiführer bereits Einsicht nehmen lassen in eine Reihe von Vorlagen, die erst im Spätherbst an den Reichstag gelangen sollen. Er erstrebt „das persönliche Regiment der eleganten Hufarenstiefeln“, er strebt nach einer „kryptoparlamentarischen Regierungsreform“, und (dies ist das Fürchterlichste, wozu die „Germania“ auszuholen vermag) „heute scheint es nicht mehr die Krone zu sein, die den Reichskanzler ent-lässt, sondern die Herren Wiemer, Müller-Reintgen und Genossen.“ Kurz, das Zentrum hat mit der Zeit entdeckt, daß und wie sehr es kaltgestellt ist, und darum schimpft es sich jetzt planlos durchs Leben. Vielmehr doch nicht planlos. Denn wer Personen und Verhältnisse einigermaßen würdigt, der muß damit rechnen, daß das von der „Germania“ ver-abreichte Gift irgendwie seine Wirkung tun wird. Zu-lezt kommt freilich eine Boreiligkeit. „Wir kennen die

Kunst des — Dartens“, meint die „Germania“, und das ist ein bißchen dumm von ihr, denn nun sieht auch der Blödeste, weshalb sie den Thron durch die Frei-sinnigen gefährdet erklärte: Das Zentrum will wieder an die Macht. Wird das nach ausgiebiger Kanzler-stürzung erreicht sein, dann werden die Hintermänner der „Germania“ (das Blatt hat die Verwegenheit, es uns einreden zu wollen) niemals Bedingungen stellen, niemals fordern, sondern immer nur sanft wie die Lämmer den Wünschen der Regierung folgen!

### Unser langsames Strafverfahren.

Zwei beachtenswerte Zeitungsmeldungen aus dem Auslande stellt der bekannte Berliner Justizrat Dr. Stranz in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ neben einander. Während des Arbeiteraufstands in Belgien las man: Der Polizeigerichtshof ist Tag und Nacht mit der Aburteilung der Verhafteten beschäftigt. Die bisher verhängten Strafen gehen nicht über sechs Monate hinaus. Etwa um die gleiche Zeit hieß es aus Frankreich: Decoq, der am letzten Sonntag den Kriegsminister Picquart beleidigte, ist am Dienstag darauf zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. In beiden Ländern eine Schnelligkeit des Strafver-fahrens, die, so sagt Dr. Stranz mit Recht, Reid er-weckt. Wie der Donner dem Blitz folgt der Tat die Strafe. Umständlichkeit und Schwer-fälligkeit unseres Verfahrens werden durch solche Nachrichten aus dem Auslande wie durch Scheinwerfer grell beleuchtet.

## Deutsches Reich.

\* Die Nordener Ergebnisse. Mit den Ergebnissen, welche die Verhandlungen mit den Führern der poli-tischen Parteien, die er nach Nordern geladen, ergeben haben, soll der Reichskanzler, wie die „Zuf.“ erfahren haben will, sehr zufrieden sein. Jedenfalls scheitert schon jetzt, daß die Blockpolitik dadurch nicht nur eine moralische Stärkung erfahren habe. Der Kaiser sei über den Gang der Verhandlungen und über die günstigen Resultate stets unterrichtet worden.

\* Verleumdungen des Fürsten Bülow. Die „Ge-meinschaft der Eigenen“ in Berlin, die sich als philo-sophische Anhänger der Männerfreundschaft bezeichnen, gibt seit Jahren Flugblätter heraus, und kämpft für die Aufhebung des bekannten, die widerwärtige Unzucht zwischen Männern betreffenden Paragraphen des Strafsatzbuchs mit einer Taktik, die u. a. darin be-steht, daß sie so viel wie möglich Personen der höheren Gesellschaftsklassen als homosexuell bezeichnen. In einem solchen vor kurzem erschienenen Flugblatt wird ganz deutlich der Reichskanzler Fürst Bülow auch der Homosexualität geziehen, und es wird ein Beamter seiner nächsten Umgebung, der Geheimrat Schaefer, in ebenförmig mißzuverstehender Form als seine bessere Hälfte bezeichnet. Der größte Teil der Presse hat von diesen mit sehr wirren politischen Ausführungen ver-nünftigen Beschuldigungen keine Notiz genommen. Einige Blätter, die es doch getan haben, sprachen dabei die Ver-mutung aus, daß es sich bei dieser törichtigen Verächtlichung um eine politische Intrige gegen den Reichs-kanzler handle. Jedenfalls hat dieser, wie der „Frank-furter Bzg.“ zufolge, aus zuverlässiger Quelle verlautet, das in diesem Falle wohl einzig Mögliche und Richtige getan: er hat gegen den Verfasser dieses Flugblattes die Strafanzüge bei der Staatsanwaltschaft er-stattet. Der Verfasser ist ein durch seine Agitation für die Aufhebung des § 175 seit langen Jahren bekannter Schriftsteller Brand, der in Friedrichshagen in der Nähe von Berlin wohnt. Es ist das derselbe Mann, der

von halbgejottetem Wasser. Dies ist meine Nahrung! Josephiner, kannst du mich so leiden sehen?“

Es ist ein weiter Weg von dieser burlesk über-mühten Farce zu Eichendorffs erstem größeren drama-tischen Versuch, dem unvollendeten Drama „Hermann“, dessen Idee und Ausgestaltung ihm aus der patrioti-schen Begeisterung der großen Zeit von 1809 erwuchs. Das tiefe vaterländische Gefühl des jungen Schöpfers hatte neue Nahrung erhalten aus Fichtes „Reden an die deutsche Nation“, aus dem Anblick des edlen Königs-paares, das nach der Demütigung durch Napoleon wieder in die Reichshauptstadt einzog. „Zum Nieder-zinken war es, wie der König, mitten im glänzendsten Luxus seiner Umgebung, in einfacher Armeuniform und zu Pferde, da eben der Zug etwas stockte, vor unseren Fenstern stehen blieb und mit wahrhaft königlichem Anstande nach allen Seiten hin grüßte, während alle Glocken der Stadt läuteten, die Taschentücher wehten und das Volk drängend und jubelnd die Güte schwenkte und laut schrie. Die Königin folgte in einem ihr von der Stadt geschenkten silbersternen Wagen mit acht herrlichen Pferden.“ Die Gestalt des Befreiers Arminius, die zu gleicher Zeit in Kleists Phantasie eine herrliche Auferstehung feierte, trat damals auch vor den Geist Eichendorffs. Seine Auffassung des Stoffes ist mehr lyrisch, weniger leidenschaftlich als die wild-dämonische Blut der „Hermannschlacht“. Der schöne Auftakt des ganzen Dramas, die herrliche Romanze von der deutschen Jungfrau, in der sich der Geist der Zeit symbolisch spiegelt, schlägt einen prächtigen reinen Ton an, der im ersten Akt durchgehalten ist. Aber dann er-lahmte die dramatische Energie des Dichters und erst in seinen letzten ironischen, feingefügten Aufzügen sind ihm vollendetere Theaterstücke gelungen. C. K.

## Aus Kunst und Leben.

\* Wie Friedrich Hebbel Dramatiker wurde. Auch bei großen Dichtern können wir das Geseh von den kleinen Ursachen und großen Wirkungen wahrnehmen. So ist Friedrich Hebbel durch ein einfaches Tischgespräch zum Dramatiker geworden. In einem Gespräch mit dem österreichischen Schriftsteller und Kunstkritiker Eduard Fülle erzählte Hebbel:

„Ich hatte nicht die mindeste Absicht, je ein Drama zu schreiben, oder auch nur zu der schönen Literatur in eine nähere Beziehung zu treten. Ich wollte mich der juristischen Laufbahn widmen. Eines Tages war ich bei P u d m i l l a A s s i n g, deren Vater mir das Leben gerettet hatte, zu Besuch, und die Unterhaltung betraf die neueste dramatische Literatur. Ich äußerte mich über sämtliche Erscheinungen derselben sehr herb und streng. Die Unterhaltung lenkte sich auf Guckow und dessen Werke, vorzüglich auf dessen „König Saul“. Ich bezweifelte, ob unsere Zeit überhaupt fähig sei, einen großen Dramatiker hervorzubringen; im biblischen Drama, meinte ich, lasse sich gewiß schon gar nichts anfangen. Darüber geriet Pudmilla in Entrüstung, und ich sagte: „Ich bilde mir nicht im entferntesten ein, ein Dichter zu sein, aber so ein „Saul“ müßte sich doch wohl leicht überbieten lassen.“ — Ich nehme Sie beim Wort, sagte Pudmilla heftig, worauf ich ruhig erwiderte: Sie bringen mich dadurch nicht in Verlegenheit. — Ich hatte ein Gemälde, das die Judith mit dem Haupt des Holofernes darstellte, kurz vorher gesehen, es hatte in mir einen so mächtigen Eindruck hinterlassen, daß ich gar keinen Stoff zu suchen brauchte, weil sich mir der Stoff der Judith von selbst aufgedrängt hatte. Aber Nacht war der fünfte Akt fertig: die entscheidende Katastrophe. Hierauf ging ich mit einem Freunde spazieren und rezitierte auf dem Wege einzelne Stellen aus dem fünften Akt. Mein Freund war erstaunt, und ich erzählte ihm das Vorgefallene. Er und mehrere andere, die den fünften Akt kennen lernten, drangen in mich, das Drama ganz zu schreiben. In vierzehn Tagen war die Judith fertig. Dies ist die Entstehungsgeschichte der „Judith“, fügte dann Hebbel hinzu, meines dramatischen Erstlingswerkes, das für meine weitere Laufbahn ent-scheidend wurde.“

\* Kinematographen-Industrie in Frankreich. In der kurzen Zeit, die seit ihrer Entstehung verfloßen ist, hat die Kinematographen-Industrie ganz erstaunliche Fortschritte gemacht. Besonders hat Frankreich in seiner „Compagnie générale des cinématographes“ in Joinville ein ganz großartiges Unternehmen. Es bedeckt etwa 10 000 Quadratmeter Terrain, besitzt Theater, Requisiten, Dekorationen, Schauplätze, große Räumlichkeiten für die Herstellung der Filme, elektrische Werkstätten und künst-

liche Ateliers. Die Gesellschaft stellt durchschnittlich 30 Kilometer Filme am Tage her und hat gegen 80 000 Kilogramm Zelluloid auf Lager, die einen Wert von über 7 Millionen Frank repräsentieren. In Frankreich sind Tausende von Arbeitern in dieser Industrie beschäf-tigt, die ein Kapital von etwa 80 Millionen Frank dar-stellt.

### Theater und Literatur.

Der alte Thespiskarren soll wieder zu Ehren kommen, und wenn auch nicht in ursprünglicher Gestalt, so wird ein Bühnenunternehmen seinen Namen tragen, das doch den Wandertrieb mit ihm gemeinsam hat. Herr Max Böhrer erbaut zurzeit ein vollkommen trans-portables Theater. Der Zuschauerraum wird 350 bis 400 Personen fassen und seine Ränge erhalten. Das Theater „Thespiskarren“ wird zur Eröffnung erstmalig auf Berliner Boden montiert, und zwar bereits im Januar des kommenden Jahres.

Die Neue Freie Volkshöhne in Berlin, die jetzt rund 19 000 Mitglieder zählt, hat nunmehr auch Opern-Aufführungen als reguläre Vereinsvorstellungen in ihren Spielplan aufgenommen.

### Bildende Kunst und Musik.

Im Louvre soll zunächst eine Anzahl besonders kostbarer Werke, wie die „Jugel Sphäre“ von Watteau und die „Gioconda“ von Leonardo, unter Glas kommen, um sie vor den Scheren stellungsfreier Nöhe-rinnen zu beschützen. Herr Audeoud, ein kürzlich in Kairo verstorbenen Kunstfreund, hat dem Louvre sein gesamtes Vermögen im Betrag von mehreren Millionen vermacht.

### Wissenschaft und Technik.

Die das Verbandsblatt des „Allgemeinen Deutschen Burschenbundes“ mittelt, betrug die Zahl der deut-schen Universitätslehrer während des letzten Semesters 3132. Darunter sind 1233 ordentliche und 720 außerordentliche Professoren, 116 Honorarprofessoren und 1054 Privatdozenten. An der Spitze steht Berlin mit 477 Dozenten; dann folgen München mit 226 und Leipzig mit 224. Die geringsten Zahlen weisen Moskau mit 61, Erlan-gen mit 60 und Münster mit 73 auf. Die meisten Privat-dozenten befinden sich in Berlin, wo nicht weniger als 245 dozieren.



vor langen Jahren einmal von der Zuschauertribüne des Reichstags herab eine Ansprache zu halten suchte, und Flugblätter in den Saal warf, und der auch vor Jahren den Zentrumsabgeordneten Dr. Lieber vor dem Reichstage mit einer Peitsche attackiert hat und deswegen verurteilt worden ist.

**\* Holle über die Lehrer.** Bei der Segung des Grundsteins für ein Vereinshaus des Berliner Lehrervereins hat der neue Kultusminister Holle sich in bemerkenswerter Weise über sein Verhältnis zur Lehrerschaft ausgesprochen. Er sagte: „Ich danke dem Berliner Lehrerverein für die Einladung zur Grundsteinlegung seines Vereinshauses. Sie gibt mir eine willkommenen Gelegenheit, es auszusprechen, daß ich mit warmem Interesse den Angelegenheiten des weitaußergewöhnlichen Standes meines Geschäftsbereiches gegenüberstehe. Ich bin gern bereit, die Bestrebungen der Lehrer zu fördern, die auf die Erfüllung der Wünsche für ihre Gesamtlage gerichtet sind, soweit sie sich in den berechtigten Grenzen halten und in den Rahmen der Entwicklung unseres preussischen Staates einfügen. In langer Geschichte hat sich die durch zwei hervorragendsten Fürsten angebahnte Volksschulpolitik Preussens bewährt. Die heranwachsende Jugend im Wissen, im Denken, im Gemüt und im Glauben zu tüchtigen Menschen zu erziehen, ist die große Aufgabe der Volksschule. Nur unermüdlicher, stiller, pflichttreuer Arbeit geschickter Lehrer kann es gelingen, diese Aufgaben der Volksschule zu lösen. Der ernste, von Religiosität und Vaterlandsliebe erfüllte Lehrerstand früherer Geschlechter hat diese Arbeit geleistet. Ich habe die feste Zuversicht, daß es auch seinen jetzigen und künftigen Mitgliedern, von demselben Geiste erfüllt, gelingen wird, sie unter den erhöhten Ansprüchen der Gegenwart zu vollbringen. Gegenstand meiner ersten Sorge ist es, dafür die nötigen Voraussetzungen zu erhalten und zu schaffen durch Förderung der bereits begonnenen Vertiefung der Vorbildung, sowie auch durch Hebung der Gesamtlage des Volksschullehrerstandes in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Ich hoffe zuversichtlich, daß die erfahrenen, bewährten Elemente des Lehrerstandes in ihm und in seinen freien Organisationen stets kräftig wirksam sein und ihm das Gepräge geben werden als einem Stande, dessen familiäre Glieder durch ihre Pflichttreue und Besonnenheit, durch ihren Eifer und ihre Tüchtigkeit sich bestreben, rechte Vorbilder und Erzieher der Kinder unseres Volkes und kräftige Stützen unseres Staatswesens zu sein. Auch dies neue Lehrervereinshaus soll den Bestrebungen Ihres Standes und damit dem preussischen Staate dienen. Darum ist der Staat auch gern bereit gewesen, an seiner Fertigstellung mitzuwirken. Mein herzlichster Wunsch ist, daß es immerdar eine Stätte erfolgreicher Arbeit zur Hebung der beruflichen Tätigkeit, zur Pflege guter, edler, nationaler Gesinnung sei, und daß auch die Freude und die Erholung in ihm nicht fehlen. Reicher Segen ruhe auf diesem Vereins Hause und auf allem, was in ihm zum Nutzen unserer Volksschule, zum Heile unseres Vaterlandes geschieht!“

**\* Der internationale Kongress für Sonntagsruhe,** der in Frankfurt a. M. tagte, beschäftigte sich zunächst mit der Ausdehnung der Sonntagsruhe für Handlungsgehilfen und technische Angestellte. Hüller vom Verbande deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig wies darauf hin, daß Deutschland in der Frage der Sonntagsruhe hinter den anderen Ländern einherhinkt. Am Sonntage sollte völlige Arbeitsruhe herrschen. Die Schaufenster sollten überall geschlossen werden. — Vödemann-Berlin, vom Bunde der technisch-industriellen Beamten betonte, daß vor allem die technischen, gemischten und landwirtschaftlichen Beamten um die Sonntagsarbeit nicht herumkommen. Diesen mißlichen Zuständen müsse ein Ende bereitet werden. — Geheimrat Oberregierungsrat von Meyeren-Berlin, der als Vertreter des preussischen Handelsministers an den Verhandlungen teilnahm, stellte eine Revision des Gesetzes über die Sonntagsruhe in absehbarer Zeit in Aussicht. Der Kongress nahm schließlich eine Resolution für die völlige Sonntagsruhe an. Fernerhin beschäftigte man sich mit der Sonntagsruhe der im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe beschäftigten Personen. Als Referent war Pfarrer Zandt-Frankfurt bestellt. Er forderte, daß zur Herbeiführung einer vermehrten Sonntagsruhe das Publikum beitragen sollte durch Verzicht auf späte Samstagabendgesellschaften und Festlichkeiten. Die Angestellten sollen dazu durch frühzeitige Arbeit am Sonntag und durch Vereinnahmung zur gegenseitigen Vertretung beitragen. Die Wirte sollten jede Entlastung des Sonntagabendverkehrs fördern. Die Staaten endlich sollten den Samstagabend mehr schätzen. In seinen Ausführungen wies der Redner ferner darauf hin, daß der Kellnerstand gesundheitlich sehr schlecht dasthe. 50 Prozent der Kellner sterben an Tuberkulose, nur 35 Prozent sind militärdiensttauglich und nur 1 Prozent erreicht die Altersrentengrenze. Leider sei eine vollständige Sonntagsruhe undurchführbar, aber eine teilweise Sonntagsruhe sei gut möglich. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung an. Verschiedene Redner sprachen sich entschieden gegen jede Einschränkung des Wirtschaftsgewerbes aus. Zwischen den Vertretern der Abstinenzbewegung und Temperanzbewegung und denen des Wirtstandes entspann sich dazu eine längere Auseinandersetzung, wobei die Wirte hervorhoben, daß kein Stand so sehr mit Steuern und Polizeiaufsicht bedrückt werde wie der ihrige. Die Vorschläge des Referenten sollen als Material für künftige Beratungen dienen.

**\* Der Rechtsstreit wegen des Hagener Krematoriums** geht seinen Gang bis zur letzten Instanz, wo er schwerlich einen anderen Verlauf haben wird, als vor dem Bezirksauschuß in Arnshagen. Dort klagte, wie kurz gemeldet, der „Verein für Feuerbestattung zu Hagen“ gegen die Hagener Polizeiverwaltung auf Aufhebung der bekannten Verfügung, die dem Verein die Verbrennung menschlicher Leichen untersagte, weil dadurch die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdet werden

könne. Der Rechtsbeistand des Klägers, Justizrat Diderhoff-Hagen, wandte vor dem Bezirksauschuß ein, daß die angeführten Gründe nicht stichhaltig seien. In keinem der im Gebrauch befindlichen Krematorien sei bisher die Ruhe usw. gefährdet worden. Auch sei ja die Leichenverbrennung nicht obligatorisch und der Einwand, daß die ärmeren Bevölkerungsschichten einen Anstoß an der Leichenverbrennung nähmen, sei wohl ebenso unhaltbar. In tatsächlicher Beziehung teilte er noch mit, daß bei dem Oberlandesgericht in Hamm kürzlich der Prozeß entschieden wäre, indem die Frage, ob die Kirchhofverwaltungen verpflichtet seien, die Reste der Eingekerkerten aufzunehmen, mit „Ja“ beantwortet worden sei. Die Revision gegen dieses Urteil sei vom Reichsgericht verworfen worden. Seinem Antrag auf Aufhebung der polizeilichen Verfügung gab der Bezirksauschuß statt, indem er ausführte, daß eine Gefahr für das Publikum in der Anlage eines Krematoriums nicht zu erblicken sei. Auch sei es nicht Aufgabe der Polizei, darüber zu wachen, daß die Menschen in ihren religiösen Gefühlen nicht gekränkt werden.

**\* Der böse „Kater“.** Mit Enthaltungen über sozialdemokratische Gewerkschaftsführer will der Führer der Sozialisten, Kater-Berlin, aufwarten. Er ist vom „Vorwärts“ angegriffen worden, weil er die Einigung der zentralistischen und der lokalistischen Gewerkschaften hintertreiben wolle. Seine Behauptung, daß Gewerkschaftsführer wegen materieller Vorteile zum Zentralverband übergeschwemmt seien, will Kater, so erklärt er jetzt, jederzeit beweisen. Er könne mindestens ein Dutzend Personen aufzählen, die den Übertritt einer lokalistischen Gewerkschaft darum durchsetzten, weil ihnen damit Stellen in Aussicht ständen, die sie sonst nicht hätten erreichen können. Er werde zu gelegener Zeit auch mit Namen aufwarten. Zu glauben ist das ohne weiteres. Nur sind bisher zum tiefsten Bedauern der Partei so wenig lokalistische Gewerkschaften übergeschwemmt, daß schwerlich allzu viele Personen herauskommen können. Daß die Führer sich aber aus gewissen Gründen alle Mühe geben, es soweit zu bringen, ist nicht Neues.

**\* Arbeiter als Schöffen.** Zum erstenmale sind am Schöffengerichte in Barmen Arbeiter zum Amte als Schöffen hinzugezogen worden. Die Gewerkschaftskommission hat sich nun einmütig dafür ausgesprochen, daß diese Praxis auch fernerhin beibehalten werde, und daß auch bei künftigen Auslosungen von Geschworenen Arbeiter berücksichtigt werden. Dies ist bis jetzt nicht geschehen. Den einzelnen Gewerkschaften wurde empfohlen, dem Arbeitersekretär die Namen geeigneter Personen mitzuteilen, damit dem Gericht eine Liste überreicht werden kann.

**\* Katholischer Boykott evangelischer Brötchen und Würste.** Wie die „Straß. Freie Pr.“ schreibt, ist in Dberhomburg wieder mal die katholische Religion gereizt worden. Bei der Fahnweihe des katholischen Arbeitervereins, bei der der Zentrumsabgeordnete Wähnenbiller Hoen die Feste hielt, bot der Wirt des Festlokals neben Bier und Schnaps auch Brötchen und Würstchen feil zur Nahrung der festlich versammelten Gäste. Leider aber stellte sich bei näherer Untersuchung heraus, daß der Lieferant der Brötchen und Würstchen ein evangelischer Bäder und dito Metzger waren, und sofort sah sich der Vorstand des katholischen Vereins veranlaßt, solche seelengefährdende Nahrung schlenkig zu verbieten. Selbst der Hinweis, daß die evangelischen Brötchen aus dem katholischen Mehl des Reichstagsabgeordneten Hoen gebacken seien, half nichts. Der Wirt mußte seine evangelischen Brötchen und Würstchen zurücknehmen.

#### Heer und Flotte.

Eine neue Vajonettvorschrift ist, wie man der „Schief. Zig.“ mitteilt, erlassen worden. Auf Befehl des Kaisers wird bei einigen Kompagnien jeden Armeekorps der im Herbst eintretende jüngste Jahrgang nach dem neuen Entwurf ausgebildet werden. Über die gemachten Erfahrungen sind Berichte zum September nächsten Jahres einzureichen. Die neue Vorschrift wird, so schreibt der Gewährsmann des genannten Blattes, in der Armee allseitigen Beifall finden; einfach, leicht verständlich und namentlich praktisch geschrieben, bestrebt sie sich vorteilhaft von der jetzt im Gebrauch befindlichen, stark theoretisch gehaltenen Vorschrift ab. Der Grundfah, bei der Ausbildung im Vajonettieren der körperlichen und seelischen Eigenart des einzelnen Mannes Rechnung zu tragen, kommt in der neuen Vorschrift voll zur Geltung. Wie zweckmäßigerweise alle Kommandos und alle Maßangaben (Zahl der Fußlängen bei Trittbewegungen usw.) gestrichen worden sind, so wird beim Freischießen in richtiger Weise betont, daß die Rechter an eine bestimmte Gesichtslinie und bestimmten Abstand nicht gebunden sind und zur Erreichung des Sieges die genaue Ausführung der Schulformen jederzeit ausgeben können. Alle Künsteleien im Schießbetrieb und Einüben bestimmter Gesichtsbilder werden verboten; je natürlicher sich der Kampf abspielt, desto besser.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

In Szegedin wurde in Gegenwart des Erzherzogs Joseph, der Minister Grafen Apponyi, Andrássy und Tisza, zahlreicher Abgeordneter und unter Teilnahme von wenigstens 50 000 Zuschauern aus Budapest und ganz Ungarn das Denkmal der Kaiserin und Königin Elisabeth enthüllt. Dieses Denkmal ist durch freiwillige Spenden von einer halben Million Kronen zustande gekommen als erstes seiner Art in Ungarn.

##### Rußland.

In Sewastopol suchte die Polizei sämtliche Kellernwohnungen ab, wobei ein ganzes Arsenal von Waffen und Sprengstoffen gefunden wurde. In der

Wohnung eines gewissen Bogdanow wurden 20 geladene Bomben entdeckt, 2 Handmaschinengewehre, rauchloses Pulver, eine Menge Revolverpatronen und Schießbaumwolle, außerdem beladene Korrespondenzen usw. Drei Personen sind verhaftet worden, darunter Bogdanow, der sich als Revolutionär bekannte. Der Kommandeur der Schwarzmeerflotte Admiral Wiren verläßt demnächst seinen Posten auf eigenen Wunsch. Alle in Sewastopol ankommenden Schiffe werden der strengsten Kontrolle unterzogen, sowohl von der Seeseite als von der Landseite aus.

Aus Odessa und Sewastopol erhalten verschiedene Zeitungen Meldungen über eine neue ernste Meuterei auf mehreren Kriegsschiffen der Schwarzmeerflotte. Blutige Zusammenstöße zwischen den aufrührerischen Matrosen und den Offizieren fanden statt. Diese wurden von einer Minderzahl der dem Zaren treuen Matrosen unterstützt. Im ganzen wurden sechs Offiziere von den Meuterern getötet, außerdem erlitten viele Offiziere Verwundungen in den schweren Kämpfen, die sich auf Deck entspannten. Die meuternden Matrosen machten gemeinsame Sache mit den Artilleristen der Landbesatzungen, die ebenfalls meuterten. Einige Kriegsschiffe verließen später Sewastopol unter dem Kommando der siegreichen Meuterer. Es heißt, daß sie nach Odessa unterwegs sind. In Odessa herrscht deshalb große Aufregung, da man befürchtet, die verzweifelte Meuterei könnten die Stadt bombardieren. Die ganze Affäre bleibt aber teilweise in Dunkel gehüllt.

##### Frankreich.

Major Alfred Dreyfus hat, wie das „Journal“ offiziell mitteilt, seine Entlassung aus dem Dienst genommen. Nach Pariser Blättern soll er mit seinem Avancement nicht zufrieden gewesen sein. Nachdem Picquart vom Oberstleutnant zum Divisionsgeneral und Kriegsminister, und Clemenceau zum Ministerpräsidenten emporgestiegen, glaubte er, das Opfer der „Affäre“, wenigstens für die Beförderung zum Oberst qualifiziert zu sein. Als seine Verteidiger ihm diese Ernennung versagten, nahm er den Abschied. So wenigstens wird die Sache in Paris dargestellt. Von anderer Seite weist man demgegenüber darauf hin, daß Dreyfus bei seiner Rehabilitation von vornherein geäußert habe, der denke nur ein Jahr unter der Fahne zu bleiben.

##### Schweiz.

Die sozialdemokratische Presse der Schweiz umfaßt gegenwärtig 46 Blätter, wovon 18 politische, 22 gewerkschaftliche, 3 genossenschaftliche, 2 Frauenzeitschriften und ein Witzblatt. Sechs politische Blätter erscheinen täglich, die anderen ein- oder mehrermale wöchentlich; 34 erscheinen in deutscher, 9 in französischer und 3 in italienischer Sprache. Die Kalenderliteratur ist durch den Grütikalender vertreten, der in einer Auflage von ca. 30 000 Exemplaren seit 15 Jahren herausgegeben wird.

#### Aus Stadt und Land.

##### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. Oktober.

##### Die sozialen Strömungen in der deutschen Handlungsgehilfenbewegung.

lautete der Gegenstand eines Vortrags, den in einer Versammlung, die auf Montagabend in den „Kaiserhof“ vom Verein für Handlungsgehilfen von 1858 einberufen war, der Oberbeamte dieser Korporation Herr Gustav Ottinger aus Hamburg hielt. Der Vortragsende der hiesigen Ortsgruppe eröffnete die gut besuchte Versammlung um 10 Uhr. Hierauf nahm Herr Ottinger das Wort. Er ging davon aus, daß Deutschland infolge seines wirtschaftlichen Aufschwungs kein armes Land mehr zu nennen sei, und daß sich infolgedessen auch die Lebensverhältnisse im allgemeinen gehoben hätten. Diese Verbesserung des Wohlstandes habe aber auch bedenklichen Erscheinungen Raum gegeben insofern, als an die Stelle einer berechtigten Heißung in weiteren Kreisen ein übertriebenes Genießen getreten sei. Es sei nicht zu leugnen, daß die materielle Lebensanschauung vielfach vorherrschend geworden sei. Dennoch sei das Bedürfnis nach tieferer Lebenserkenntnis in unserem Volke ein starkes geblieben, ein außerordentliches Suchen mache sich bemerkbar und die Meinungen und Anschauungen, die sich gegenüberständen, seien kaum zu übersehen. Als besonderes Merkmal unserer Zeit müsse der soziale Gedanke gelten, der immer mehr zum Durchbruch gelange, und zwar in dem Maße, daß man das lehrvergangene Vierteljahrhundert auch schon als den Beginn eines neuen Zeitalters, nämlich des sozialen Zeitalters, bezeichnen habe. Seinen stärksten Ausdruck hätte der soziale Gedanke in unserer sozialen Gesetzgebung gefunden. Diese habe sich zunächst nur auf eine Bevölkerungsschicht, nämlich auf die Arbeiterbevölkerung, erstreckt, weil zunächst diese allein als die wirtschaftlich Schwachen angesehen worden seien. Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes habe aber weitere Kreise unseres Volkes in Mitleidenschaft gezogen und zu diesen gehöre vor allem der Handlungsgehilfenstand. Er sei aus einem Übergangsstadium zu einer dauernden Einrichtung geworden, in deren Bannkreise sich Hunderttausende während der Zeit ihres Lebens zu bewegen hätten. So sei es in der Natur der Sache begründet, daß sich auch innerhalb der kaufmännischen Berufsgruppen mit der Zeit größere Verbände herausgebildet hätten, die sich die Pflege der Handlungsgehilfen-Bedürfnisse besonders angelegen sein lassen. Innerhalb der bestehenden Organisationen ließen sich fünf verschiedene Richtungen unterscheiden, die von dem Redner nach ihren verschiedenen Eigenheiten behandelt wurden. Am stärksten würde die paritätische und die gewerkschaftliche Richtung hervortreten. Heute bestehe noch ein Solidaritätsgefühl zwischen Gehilfen und



Prinzipal, das man nicht unterschätzen dürfe. Man glaube noch an ein gemeinsames Zusammenarbeiten. Auch der Arbeitgeber trage seinen Teil der Verantwortung dafür, daß dieses Solidaritätsgefühl erhalten bleibe, und zwar dadurch, daß man den sozialen Wünschen der Handlungsgehilfen das rechte Verständnis entgegenbringe. Der Redner kam sodann auf einige sozialen Wünsche der Handlungsgehilfen zu sprechen, die heute im Vordergrund der Handlungsgehilfenbewegung stehen. Er betonte die staatliche Pensionsversicherung, die Regelung der kaufmännischen Arbeitszeiten, die Befestigung der Konkurrenzklause und den Fortbildungsunterricht. Man müsse den Wünschen der Handlungsgehilfen Vertrauen entgegenbringen. Eine soziale Bewegung könne in ihrem Werte nicht gewürdigt werden, wenn man ihr fremd oder ablehnend gegenüberstehe, man müsse in sie hineintreten und sie kennen lernen; dadurch werde das gegenseitige Verständnis am besten gefördert, und auf diesem Wege werde auch die deutsche Handlungsgehilfenbewegung dazu beitragen, daß sich im Volksleben eine Grundlage finden würde, auf der der einzelne frei von Selbstsucht seine Kräfte der Allgemeinheit widme. — Der Vortrag fand beifällige Aufnahme und der Vorsitzende konnte mit Worten des Dankes an den Redner die Versammlung schließen.

Die Organisationsbefolgsfrage in Nassau harri noch immer der gesetzlichen Ordnung, und es ist daher ein Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts von Interesse, das dasselbe in dieser Materie gefällt hat. Zwei Kirchengemeinden hatten das Recht der Feststellung der Organisationsbefolgs, resp. eine Zwangsbeistellung auf dem Wege der Klage gegen Konsistorium und Regierungspräsidenten angefochten unter der Begründung, Lehrer- und Organisationsamt in Nassau seien herkömmlich und organisch miteinander verbunden und die auf Abwägungen beruhende Befolgung ihrer Natur nach unveränderlich; die Kirchengemeinde übe kein Pensionsrecht aus, werde auch mit keiner Quote zum Pensionsgehalt herangezogen, jede Erhöhung des Lehrergehalts, wozu der Staat verpflichtet sei, involviere auch die Erhöhung des Organisationsgehalts. In der Klageabweisung erklärte das Oberverwaltungsgericht es für irrelevant, ob eine organische Verbindung bestehe oder nicht, nach dem auch für die neuverordneten Landesstellen geltenden Allgemeinen Landrecht sei das Organisationsamt kirchliches Amt, dessen Befolgung die Kirchenbehörde normiere. Aus der Begründung des Urteils ging hervor, daß noch bis zum Jahre 1900 der Kultusminister den Standpunkt der klagenden Gemeinden teilte und 13 000 M. zur Erhöhung der nassauischen Lehrergrundgehälter wegen dieser organischen Verbindung von Lehrer- und Organisationsamt in den Etat zu stellen bereit war, dann aber, eines Besseren belehrt, 1902 eine nachgeforderte Beihilfe von 8600 M. ablehnte, infolgedessen die von der Bezirksynode Wiesbaden dem Zentralkirchenfonds zum Zwecke widerständlicher Beihilfen entnommene Summe nur 6500 M. im Jahr beträgt. Eine Kreisynode, Kirchberg, stellte sich bei einem einstimmig angenommenen Antrag auf die dringende gewünschte und der Bezirksynode in Aussicht gestellte Regelung der ganzen nunmehr geklärten Angelegenheit auf den Standpunkt, daß bei einer solchen Organisation Kirchengemeinden und Behörden nur gewinnen können, betonte aber auch, daß nur einer solchen Regelung zuzustimmen sei, „bei welcher das Recht auf die kirchlichen Dienste der Lehrer gewahrt wird, welches der Mehrzahl der vormaligen nassauischen Kirchengemeinden aus der Umwandlung der früheren Organisationsbefolgungen bei der Neuorganisation in den Jahren 1817/18 zusteht“.

Regat. Das kürzlich in Neapel verstorben Fräulein Franziska Vogner, eine geborene Cambergerin, hat ihr gesamtes, ca. 20 000 M. betragendes Vermögen den Armen der Stadt Camberg vermacht. Die Vogner war Kammerjungfer in der Familie des Herzogs von Montfort in Neapel.

Gemeindebeamten-Erholungshäuser. „Barnerhäuser“ nennen die Verehrer derselben mit Recht die Gründung von Verpflegungstätten für Kommunalbeamte, welche von dem ehemaligen Vorsitzenden des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens, Stadtkämmerer a. D. Barner seit einigen Jahren gegründet, beziehungsweise deren Gründungen von ihm angeregt wurden. In ihnen finden erholungsbedürftige Kommunalbeamte eine preiswerte Heimstätte. Das Erholungshaus in Godesberg, das unter der Leitung von Herrn und Frau Barner steht, wurde vor einigen Tagen von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Schorlemer-Besier, in Begleitung der Herren Regierungspräsident Dr. Steinmeier aus Köln, Landrat Graf v. Galen aus Bonn und Bürgermeister Dengler von hier besucht. Der Oberpräsident fand an der überaus großen Behaglichkeit des Erholungshauses ein großes Interesse und Wohlgefallen, so daß er zur großen Freude der Heimgegangenen begeistert ausrief: „Hier ist es ja so herrlich schön, daß man seinen Überdruß gleich ablegen und selbst Wohnung nehmen möchte!“ Gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für den guten Ruf und die Empfehlung der „Barnerhäuser“.

Die Linie Rhein-Ruhr-Biedrich (Rf) der Wiesbadener Straßenbahnen ist eröffnet und der Fahrplan im „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 456, Seite 14, veröffentlicht.

Schulnachricht. Mit dem 1. Oktober ist Herr Lehrer Rudolph Fischer an der Schule an der Kalkstrasse freiwillig in den Ruhestand getreten. Der in Kollegen- und anderen Kreisen allgemein beliebte Lehrer wurde aus diesem Anlaß mit dem Alter der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern ausgezeichnet, den ihm Herr Schulinspektor Müller mit warmen Worten der Anerkennung überreichte. Das Lehrerkollegium der Kalkstrassenschule widmete dem scheidenden Kollegen das bekannte Bild „Friedrich des Großen Tafelrunde in Sanssouci“ in prächtigem Goldrahmen.

Vortrag Pfarrer Krell. Auf die vom liberalen Jugendverein heute abend 8½ Uhr im „Kaiserpaal“ veranstaltete große öffentliche Versammlung in der Herr Pfarrer Dr. Krell, Königsplatz, über „Die Zukunft des Liberalismus“ sprach, sei nochmals hingewiesen. Zutritt für jedermann, auch für Damen. Freie Diskussion.

Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen fanden im September d. J. in der Abteilung für männliche 769 Arbeitsgeheuche 501 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 367 befreit wurden. In den Abteilungen für weibliche lagen 733 Arbeitsgeheuche vor; 1178 Stellen waren angemeldet und 408 wurden befreit. Insgesamt waren im September d. J. 1502 (im September 1906 1212) Arbeitsgeheuche und 1769 (1731) Angebote angemeldet, befreit wurden 775 (794) Stellen.

### Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Da in Wiesbaden das Bedürfnis vorhanden ist, mitten im Wochengetriebe sich durch Orgelklang und Sang über die Alltagsorgen erheben zu lassen, das bewies das statt besuchte Orgelkonzert am letzten Mittwoch in der Marktkirche, waren doch die zu Hunderten gedruckten Programme fast vollständig ausverkauft. Die Mitwirkenden: Herr Reinhard Finkler (Orgel), Herr und Herr Helmut Finkler (Violine), Herr und Herr Helmut Finkler (Viola), Herr und Herr Helmut Finkler (Cello), Herr und Herr Helmut Finkler (Kontrabaß), Herr und Herr Helmut Finkler (Horn), Herr und Herr Helmut Finkler (Fagott), Herr und Herr Helmut Finkler (Trompete), Herr und Herr Helmut Finkler (Trommel), Herr und Herr Helmut Finkler (Schlagwerk). Das Programm umfaßte: 1. „Die Orgel“, 2. „Die Orgel“, 3. „Die Orgel“, 4. „Die Orgel“, 5. „Die Orgel“, 6. „Die Orgel“, 7. „Die Orgel“, 8. „Die Orgel“, 9. „Die Orgel“, 10. „Die Orgel“, 11. „Die Orgel“, 12. „Die Orgel“, 13. „Die Orgel“, 14. „Die Orgel“, 15. „Die Orgel“, 16. „Die Orgel“, 17. „Die Orgel“, 18. „Die Orgel“, 19. „Die Orgel“, 20. „Die Orgel“, 21. „Die Orgel“, 22. „Die Orgel“, 23. „Die Orgel“, 24. „Die Orgel“, 25. „Die Orgel“, 26. „Die Orgel“, 27. „Die Orgel“, 28. „Die Orgel“, 29. „Die Orgel“, 30. „Die Orgel“, 31. „Die Orgel“, 32. „Die Orgel“, 33. „Die Orgel“, 34. „Die Orgel“, 35. „Die Orgel“, 36. „Die Orgel“, 37. „Die Orgel“, 38. „Die Orgel“, 39. „Die Orgel“, 40. „Die Orgel“, 41. „Die Orgel“, 42. „Die Orgel“, 43. „Die Orgel“, 44. „Die Orgel“, 45. „Die Orgel“, 46. „Die Orgel“, 47. „Die Orgel“, 48. „Die Orgel“, 49. „Die Orgel“, 50. „Die Orgel“, 51. „Die Orgel“, 52. „Die Orgel“, 53. „Die Orgel“, 54. „Die Orgel“, 55. „Die Orgel“, 56. „Die Orgel“, 57. „Die Orgel“, 58. „Die Orgel“, 59. „Die Orgel“, 60. „Die Orgel“, 61. „Die Orgel“, 62. „Die Orgel“, 63. „Die Orgel“, 64. „Die Orgel“, 65. „Die Orgel“, 66. „Die Orgel“, 67. „Die Orgel“, 68. „Die Orgel“, 69. „Die Orgel“, 70. „Die Orgel“, 71. „Die Orgel“, 72. „Die Orgel“, 73. „Die Orgel“, 74. „Die Orgel“, 75. „Die Orgel“, 76. „Die Orgel“, 77. „Die Orgel“, 78. „Die Orgel“, 79. „Die Orgel“, 80. „Die Orgel“, 81. „Die Orgel“, 82. „Die Orgel“, 83. „Die Orgel“, 84. „Die Orgel“, 85. „Die Orgel“, 86. „Die Orgel“, 87. „Die Orgel“, 88. „Die Orgel“, 89. „Die Orgel“, 90. „Die Orgel“, 91. „Die Orgel“, 92. „Die Orgel“, 93. „Die Orgel“, 94. „Die Orgel“, 95. „Die Orgel“, 96. „Die Orgel“, 97. „Die Orgel“, 98. „Die Orgel“, 99. „Die Orgel“, 100. „Die Orgel“, 101. „Die Orgel“, 102. „Die Orgel“, 103. „Die Orgel“, 104. „Die Orgel“, 105. „Die Orgel“, 106. „Die Orgel“, 107. „Die Orgel“, 108. „Die Orgel“, 109. „Die Orgel“, 110. „Die Orgel“, 111. „Die Orgel“, 112. „Die Orgel“, 113. „Die Orgel“, 114. „Die Orgel“, 115. „Die Orgel“, 116. „Die Orgel“, 117. „Die Orgel“, 118. „Die Orgel“, 119. „Die Orgel“, 120. „Die Orgel“, 121. „Die Orgel“, 122. „Die Orgel“, 123. „Die Orgel“, 124. „Die Orgel“, 125. „Die Orgel“, 126. „Die Orgel“, 127. „Die Orgel“, 128. „Die Orgel“, 129. „Die Orgel“, 130. „Die Orgel“, 131. „Die Orgel“, 132. „Die Orgel“, 133. „Die Orgel“, 134. „Die Orgel“, 135. „Die Orgel“, 136. „Die Orgel“, 137. „Die Orgel“, 138. „Die Orgel“, 139. „Die Orgel“, 140. „Die Orgel“, 141. „Die Orgel“, 142. „Die Orgel“, 143. „Die Orgel“, 144. „Die Orgel“, 145. „Die Orgel“, 146. „Die Orgel“, 147. „Die Orgel“, 148. „Die Orgel“, 149. „Die Orgel“, 150. „Die Orgel“, 151. „Die Orgel“, 152. „Die Orgel“, 153. „Die Orgel“, 154. „Die Orgel“, 155. „Die Orgel“, 156. „Die Orgel“, 157. „Die Orgel“, 158. „Die Orgel“, 159. „Die Orgel“, 160. „Die Orgel“, 161. „Die Orgel“, 162. „Die Orgel“, 163. „Die Orgel“, 164. „Die Orgel“, 165. „Die Orgel“, 166. „Die Orgel“, 167. „Die Orgel“, 168. „Die Orgel“, 169. „Die Orgel“, 170. „Die Orgel“, 171. „Die Orgel“, 172. „Die Orgel“, 173. „Die Orgel“, 174. „Die Orgel“, 175. „Die Orgel“, 176. „Die Orgel“, 177. „Die Orgel“, 178. „Die Orgel“, 179. „Die Orgel“, 180. „Die Orgel“, 181. „Die Orgel“, 182. „Die Orgel“, 183. „Die Orgel“, 184. „Die Orgel“, 185. „Die Orgel“, 186. „Die Orgel“, 187. „Die Orgel“, 188. „Die Orgel“, 189. „Die Orgel“, 190. „Die Orgel“, 191. „Die Orgel“, 192. „Die Orgel“, 193. „Die Orgel“, 194. „Die Orgel“, 195. „Die Orgel“, 196. „Die Orgel“, 197. „Die Orgel“, 198. „Die Orgel“, 199. „Die Orgel“, 200. „Die Orgel“, 201. „Die Orgel“, 202. „Die Orgel“, 203. „Die Orgel“, 204. „Die Orgel“, 205. „Die Orgel“, 206. „Die Orgel“, 207. „Die Orgel“, 208. „Die Orgel“, 209. „Die Orgel“, 210. „Die Orgel“, 211. „Die Orgel“, 212. „Die Orgel“, 213. „Die Orgel“, 214. „Die Orgel“, 215. „Die Orgel“, 216. „Die Orgel“, 217. „Die Orgel“, 218. „Die Orgel“, 219. „Die Orgel“, 220. „Die Orgel“, 221. „Die Orgel“, 222. „Die Orgel“, 223. „Die Orgel“, 224. „Die Orgel“, 225. „Die Orgel“, 226. „Die Orgel“, 227. „Die Orgel“, 228. „Die Orgel“, 229. „Die Orgel“, 230. „Die Orgel“, 231. „Die Orgel“, 232. „Die Orgel“, 233. „Die Orgel“, 234. „Die Orgel“, 235. „Die Orgel“, 236. „Die Orgel“, 237. „Die Orgel“, 238. „Die Orgel“, 239. „Die Orgel“, 240. „Die Orgel“, 241. „Die Orgel“, 242. „Die Orgel“, 243. „Die Orgel“, 244. „Die Orgel“, 245. „Die Orgel“, 246. „Die Orgel“, 247. „Die Orgel“, 248. „Die Orgel“, 249. „Die Orgel“, 250. „Die Orgel“, 251. „Die Orgel“, 252. „Die Orgel“, 253. „Die Orgel“, 254. „Die Orgel“, 255. „Die Orgel“, 256. „Die Orgel“, 257. „Die Orgel“, 258. „Die Orgel“, 259. „Die Orgel“, 260. „Die Orgel“, 261. „Die Orgel“, 262. „Die Orgel“, 263. „Die Orgel“, 264. „Die Orgel“, 265. „Die Orgel“, 266. „Die Orgel“, 267. „Die Orgel“, 268. „Die Orgel“, 269. „Die Orgel“, 270. „Die Orgel“, 271. „Die Orgel“, 272. „Die Orgel“, 273. „Die Orgel“, 274. „Die Orgel“, 275. „Die Orgel“, 276. „Die Orgel“, 277. „Die Orgel“, 278. „Die Orgel“, 279. „Die Orgel“, 280. „Die Orgel“, 281. „Die Orgel“, 282. „Die Orgel“, 283. „Die Orgel“, 284. „Die Orgel“, 285. „Die Orgel“, 286. „Die Orgel“, 287. „Die Orgel“, 288. „Die Orgel“, 289. „Die Orgel“, 290. „Die Orgel“, 291. „Die Orgel“, 292. „Die Orgel“, 293. „Die Orgel“, 294. „Die Orgel“, 295. „Die Orgel“, 296. „Die Orgel“, 297. „Die Orgel“, 298. „Die Orgel“, 299. „Die Orgel“, 300. „Die Orgel“, 301. „Die Orgel“, 302. „Die Orgel“, 303. „Die Orgel“, 304. „Die Orgel“, 305. „Die Orgel“, 306. „Die Orgel“, 307. „Die Orgel“, 308. „Die Orgel“, 309. „Die Orgel“, 310. „Die Orgel“, 311. „Die Orgel“, 312. „Die Orgel“, 313. „Die Orgel“, 314. „Die Orgel“, 315. „Die Orgel“, 316. „Die Orgel“, 317. „Die Orgel“, 318. „Die Orgel“, 319. „Die Orgel“, 320. „Die Orgel“, 321. „Die Orgel“, 322. „Die Orgel“, 323. „Die Orgel“, 324. „Die Orgel“, 325. „Die Orgel“, 326. „Die Orgel“, 327. „Die Orgel“, 328. „Die Orgel“, 329. „Die Orgel“, 330. „Die Orgel“, 331. „Die Orgel“, 332. „Die Orgel“, 333. „Die Orgel“, 334. „Die Orgel“, 335. „Die Orgel“, 336. „Die Orgel“, 337. „Die Orgel“, 338. „Die Orgel“, 339. „Die Orgel“, 340. „Die Orgel“, 341. „Die Orgel“, 342. „Die Orgel“, 343. „Die Orgel“, 344. „Die Orgel“, 345. „Die Orgel“, 346. „Die Orgel“, 347. „Die Orgel“, 348. „Die Orgel“, 349. „Die Orgel“, 350. „Die Orgel“, 351. „Die Orgel“, 352. „Die Orgel“, 353. „Die Orgel“, 354. „Die Orgel“, 355. „Die Orgel“, 356. „Die Orgel“, 357. „Die Orgel“, 358. „Die Orgel“, 359. „Die Orgel“, 360. „Die Orgel“, 361. „Die Orgel“, 362. „Die Orgel“, 363. „Die Orgel“, 364. „Die Orgel“, 365. „Die Orgel“, 366. „Die Orgel“, 367. „Die Orgel“, 368. „Die Orgel“, 369. „Die Orgel“, 370. „Die Orgel“, 371. „Die Orgel“, 372. „Die Orgel“, 373. „Die Orgel“, 374. „Die Orgel“, 375. „Die Orgel“, 376. „Die Orgel“, 377. „Die Orgel“, 378. „Die Orgel“, 379. „Die Orgel“, 380. „Die Orgel“, 381. „Die Orgel“, 382. „Die Orgel“, 383. „Die Orgel“, 384. „Die Orgel“, 385. „Die Orgel“, 386. „Die Orgel“, 387. „Die Orgel“, 388. „Die Orgel“, 389. „Die Orgel“, 390. „Die Orgel“, 391. „Die Orgel“, 392. „Die Orgel“, 393. „Die Orgel“, 394. „Die Orgel“, 395. „Die Orgel“, 396. „Die Orgel“, 397. „Die Orgel“, 398. „Die Orgel“, 399. „Die Orgel“, 400. „Die Orgel“, 401. „Die Orgel“, 402. „Die Orgel“, 403. „Die Orgel“, 404. „Die Orgel“, 405. „Die Orgel“, 406. „Die Orgel“, 407. „Die Orgel“, 408. „Die Orgel“, 409. „Die Orgel“, 410. „Die Orgel“, 411. „Die Orgel“, 412. „Die Orgel“, 413. „Die Orgel“, 414. „Die Orgel“, 415. „Die Orgel“, 416. „Die Orgel“, 417. „Die Orgel“, 418. „Die Orgel“, 419. „Die Orgel“, 420. „Die Orgel“, 421. „Die Orgel“, 422. „Die Orgel“, 423. „Die Orgel“, 424. „Die Orgel“, 425. „Die Orgel“, 426. „Die Orgel“, 427. „Die Orgel“, 428. „Die Orgel“, 429. „Die Orgel“, 430. „Die Orgel“, 431. „Die Orgel“, 432. „Die Orgel“, 433. „Die Orgel“, 434. „Die Orgel“, 435. „Die Orgel“, 436. „Die Orgel“, 437. „Die Orgel“, 438. „Die Orgel“, 439. „Die Orgel“, 440. „Die Orgel“, 441. „Die Orgel“, 442. „Die Orgel“, 443. „Die Orgel“, 444. „Die Orgel“, 445. „Die Orgel“, 446. „Die Orgel“, 447. „Die Orgel“, 448. „Die Orgel“, 449. „Die Orgel“, 450. „Die Orgel“, 451. „Die Orgel“, 452. „Die Orgel“, 453. „Die Orgel“, 454. „Die Orgel“, 455. „Die Orgel“, 456. „Die Orgel“, 457. „Die Orgel“, 458. „Die Orgel“, 459. „Die Orgel“, 460. „Die Orgel“, 461. „Die Orgel“, 462. „Die Orgel“, 463. „Die Orgel“, 464. „Die Orgel“, 465. „Die Orgel“, 466. „Die Orgel“, 467. „Die Orgel“, 468. „Die Orgel“, 469. „Die Orgel“, 470. „Die Orgel“, 471. „Die Orgel“, 472. „Die Orgel“, 473. „Die Orgel“, 474. „Die Orgel“, 475. „Die Orgel“, 476. „Die Orgel“, 477. „Die Orgel“, 478. „Die Orgel“, 479. „Die Orgel“, 480. „Die Orgel“, 481. „Die Orgel“, 482. „Die Orgel“, 483. „Die Orgel“, 484. „Die Orgel“, 485. „Die Orgel“, 486. „Die Orgel“, 487. „Die Orgel“, 488. „Die Orgel“, 489. „Die Orgel“, 490. „Die Orgel“, 491. „Die Orgel“, 492. „Die Orgel“, 493. „Die Orgel“, 494. „Die Orgel“, 495. „Die Orgel“, 496. „Die Orgel“, 497. „Die Orgel“, 498. „Die Orgel“, 499. „Die Orgel“, 500. „Die Orgel“, 501. „Die Orgel“, 502. „Die Orgel“, 503. „Die Orgel“, 504. „Die Orgel“, 505. „Die Orgel“, 506. „Die Orgel“, 507. „Die Orgel“, 508. „Die Orgel“, 509. „Die Orgel“, 510. „Die Orgel“, 511. „Die Orgel“, 512. „Die Orgel“, 513. „Die Orgel“, 514. „Die Orgel“, 515. „Die Orgel“, 516. „Die Orgel“, 517. „Die Orgel“, 518. „Die Orgel“, 519. „Die Orgel“, 520. „Die Orgel“, 521. „Die Orgel“, 522. „Die Orgel“, 523. „Die Orgel“, 524. „Die Orgel“, 525. „Die Orgel“, 526. „Die Orgel“, 527. „Die Orgel“, 528. „Die Orgel“, 529. „Die Orgel“, 530. „Die Orgel“, 531. „Die Orgel“, 532. „Die Orgel“, 533. „Die Orgel“, 534. „Die Orgel“, 535. „Die Orgel“, 536. „Die Orgel“, 537. „Die Orgel“, 538. „Die Orgel“, 539. „Die Orgel“, 540. „Die Orgel“, 541. „Die Orgel“, 542. „Die Orgel“, 543. „Die Orgel“, 544. „Die Orgel“, 545. „Die Orgel“, 546. „Die Orgel“, 547. „Die Orgel“, 548. „Die Orgel“, 549. „Die Orgel“, 550. „Die Orgel“, 551. „Die Orgel“, 552. „Die Orgel“, 553. „Die Orgel“, 554. „Die Orgel“, 555. „Die Orgel“, 556. „Die Orgel“, 557. „Die Orgel“, 558. „Die Orgel“, 559. „Die Orgel“, 560. „Die Orgel“, 561. „Die Orgel“, 562. „Die Orgel“, 563. „Die Orgel“, 564. „Die Orgel“, 565. „Die Orgel“, 566. „Die Orgel“, 567. „Die Orgel“, 568. „Die Orgel“, 569. „Die Orgel“, 570. „Die Orgel“, 571. „Die Orgel“, 572. „Die Orgel“, 573. „Die Orgel“, 574. „Die Orgel“, 575. „Die Orgel“, 576. „Die Orgel“, 577. „Die Orgel“, 578. „Die Orgel“, 579. „Die Orgel“, 580. „Die Orgel“, 581. „Die Orgel“, 582. „Die Orgel“, 583. „Die Orgel“, 584. „Die Orgel“, 585. „Die Orgel“, 586. „Die Orgel“, 587. „Die Orgel“, 588. „Die Orgel“, 589. „Die Orgel“, 590. „Die Orgel“, 591. „Die Orgel“, 592. „Die Orgel“, 593. „Die Orgel“, 594. „Die Orgel“, 595. „Die Orgel“, 596. „Die Orgel“, 597. „Die Orgel“, 598. „Die Orgel“, 599. „Die Orgel“, 600. „Die Orgel“, 601. „Die Orgel“, 602. „Die Orgel“, 603. „Die Orgel“, 604. „Die Orgel“, 605. „Die Orgel“, 606. „Die Orgel“, 607. „Die Orgel“, 608. „Die Orgel“, 609. „Die Orgel“, 610. „Die Orgel“, 611. „Die Orgel“, 612. „Die Orgel“, 613. „Die Orgel“, 614. „Die Orgel“, 615. „Die Orgel“, 616. „Die Orgel“, 617. „Die Orgel“, 618. „Die Orgel“, 619. „Die Orgel“, 620. „Die Orgel“, 621. „Die Orgel“, 622. „Die Orgel“, 623. „Die Orgel“, 624. „Die Orgel“, 625. „Die Orgel“, 626. „Die Orgel“, 627. „Die Orgel“, 628. „Die Orgel“, 629. „Die Orgel“, 630. „Die Orgel“, 631. „Die Orgel“, 632. „Die Orgel“, 633. „Die Orgel“, 634. „Die Orgel“, 635. „Die Orgel“, 636. „Die Orgel“, 637. „Die Orgel“, 638. „Die Orgel“, 639. „Die Orgel“, 640. „Die Orgel“, 641. „Die Orgel“, 642. „Die Orgel“, 643. „Die Orgel“, 644. „Die Orgel“, 645. „Die Orgel“, 646. „Die Orgel“, 647. „Die Orgel“, 648. „Die Orgel“, 649. „Die Orgel“, 650. „Die Orgel“, 651. „Die Orgel“, 652. „Die Orgel“, 653. „Die Orgel“, 654. „Die Orgel“, 655. „Die Orgel“, 656. „Die Orgel“, 657. „Die Orgel“, 658. „Die Orgel“, 659. „Die Orgel“, 660. „Die Orgel“, 661. „Die Orgel“, 662. „Die Orgel“, 663. „Die Orgel“, 664. „Die Orgel“, 665. „Die Orgel“, 666. „Die Orgel“, 667. „Die Orgel“, 668. „Die Orgel“, 669. „Die Orgel“, 670. „Die Orgel“, 671. „Die Orgel“, 672. „Die Orgel“, 673. „Die Orgel“, 674. „Die Orgel“, 675. „Die Orgel“, 676. „Die Orgel“, 677. „Die Orgel“, 678. „Die Orgel“, 679. „Die Orgel“, 680. „Die Orgel“, 681. „Die Orgel“, 682. „Die Orgel“, 683. „Die Orgel“, 684. „Die Orgel“, 685. „Die Orgel“, 686. „Die Orgel“, 687. „Die Orgel“, 688. „Die Orgel“, 689. „Die Orgel“, 690. „Die Orgel“, 691. „Die Orgel“, 692. „Die Orgel“, 693. „Die Orgel“, 694. „Die Orgel“, 695. „Die Orgel“, 696. „Die Orgel“, 697. „Die Orgel“, 698. „Die Orgel“, 699. „Die Orgel“, 700. „Die Orgel“, 701. „Die Orgel“, 702. „Die Orgel“, 703. „Die Orgel“, 704. „Die Orgel“, 705. „Die Orgel“, 706. „Die Orgel“, 707. „Die Orgel“, 708. „Die Orgel“, 709. „Die Orgel“, 710. „Die Orgel“, 711. „Die Orgel“, 712. „Die Orgel“, 713. „Die Orgel“, 714. „Die Orgel“, 715. „Die Orgel“, 716. „Die Orgel“, 717. „Die Orgel“, 718. „Die Orgel“, 719. „Die Orgel“, 720. „Die Orgel“, 721. „Die Orgel“, 722. „Die Orgel“, 723. „Die Orgel“, 724. „Die Orgel“, 725. „Die Orgel“, 726. „Die Orgel“, 727. „Die Orgel“, 728. „Die Orgel“, 729. „Die Orgel“, 730. „Die Orgel“, 731. „Die Orgel“, 732. „Die Orgel“, 733. „Die Orgel“, 734. „Die Orgel“, 735. „Die Orgel“, 736. „Die Orgel“, 737. „Die Orgel“, 738. „Die Orgel“, 739. „Die Orgel“, 740. „Die Orgel“, 741. „Die Orgel“, 742. „Die Orgel“, 743. „Die Orgel“, 744. „Die Orgel“, 745. „Die Orgel“, 746. „Die Orgel“, 747. „Die Orgel“, 748. „Die Orgel“, 749. „Die Orgel“, 750. „Die Orgel“, 751. „Die Orgel“, 752. „Die Orgel“, 753. „Die Orgel“, 754. „Die Orgel“, 755. „Die Orgel“, 756. „Die Orgel“, 757. „Die Orgel“, 758. „Die Orgel“, 759. „Die Orgel“, 760. „Die Orgel“, 761. „Die Orgel“, 762. „Die Orgel“, 763. „Die Orgel“, 764. „Die Orgel“, 765. „Die Orgel“, 766. „Die Orgel“, 767. „Die Orgel“, 768. „Die Orgel“, 769. „Die Orgel“, 770. „Die Orgel“, 771. „Die Orgel“, 772. „Die Orgel“, 773. „Die Orgel“, 774. „Die Orgel“, 775. „Die Orgel“, 776. „Die Orgel“, 777. „Die Orgel“, 778. „Die Orgel“, 779. „Die Orgel“, 780. „Die Orgel“, 781. „Die Orgel“, 782. „Die Orgel“, 783. „Die Orgel“, 784. „Die Orgel“, 785. „Die Orgel“, 786. „Die Orgel“, 787. „Die Orgel“, 788. „Die Orgel“, 789. „Die Orgel“, 790. „Die Orgel“, 791. „Die Orgel“, 792. „Die Orgel“, 793. „Die Orgel“, 794. „Die Orgel“, 795. „Die Orgel“, 796. „Die Orgel“, 797. „Die Orgel“, 798. „Die Orgel“, 799. „Die Orgel“, 800. „Die Orgel“, 801. „Die Orgel“, 802. „Die Orgel“, 803. „Die Orgel“, 804. „Die Orgel“, 805. „Die Orgel“, 806. „Die Orgel“, 807. „Die Orgel“, 808. „Die Orgel“, 809. „Die Orgel“, 810. „Die Orgel“, 811. „Die Orgel“, 812. „Die Orgel“, 813. „Die Orgel“, 814. „Die Orgel“, 815. „Die Orgel“, 816. „Die Orgel“, 817. „Die Orgel“, 818. „Die Orgel“, 819. „Die Orgel“, 820. „Die Orgel“, 821. „Die Orgel“, 822. „Die Orgel“, 823. „Die Orgel“, 824. „Die Orgel“, 825. „Die Orgel“, 826. „Die Orgel“, 827. „Die Orgel“, 828. „Die Orgel“, 829. „Die Orgel“, 830. „Die Orgel“, 831. „Die Orgel“, 832. „Die Orgel“, 833. „Die Orgel“, 834. „Die Orgel“, 835. „Die Orgel“, 836. „Die Orgel“, 837. „Die Orgel“, 838. „Die Orgel“, 839. „Die Orgel“, 840. „Die Orgel“, 841. „Die Orgel“, 842. „Die Orgel“, 843. „Die Orgel“, 844. „Die Orgel“, 845. „Die Orgel“, 846. „Die Orgel“, 847. „Die Orgel“, 848. „Die Orgel“, 849. „Die Orgel“, 850. „Die Orgel“, 851. „Die Orgel“, 852. „Die Orgel“, 853. „Die Orgel“, 854. „Die Orgel“, 855. „Die Orgel“, 856. „Die Orgel“, 857. „Die Orgel“, 858. „Die Orgel“, 859. „Die Orgel“, 860. „Die Orgel“, 861. „Die Orgel“, 862. „Die Orgel“, 863. „Die Orgel“, 864. „Die Orgel“, 865. „Die Orgel“, 866. „Die Orgel“, 867. „Die Orgel“, 868. „Die Orgel“, 869. „Die Orgel“, 870. „Die Orgel“, 871. „Die Orgel“, 872. „Die Orgel“, 873. „Die Orgel“, 874. „Die Orgel“, 875. „Die Orgel“, 876. „Die Orgel“, 877. „Die Orgel“, 878. „Die Orgel“, 879. „Die Orgel“, 880. „Die Orgel“, 881. „Die Orgel“, 882. „Die Orgel“, 883. „Die Orgel“, 884. „Die Orgel“, 885. „Die Orgel“, 886. „Die Orgel“, 887. „Die Orgel“, 888. „Die Orgel“, 889. „Die Orgel“, 890. „Die Orgel“, 891. „Die Orgel“, 892. „Die Orgel“, 893. „Die Orgel“, 894. „Die Orgel“, 895. „Die Orgel“, 896. „Die Orgel“, 897. „Die Orgel“, 898. „Die Orgel“, 899. „Die Orgel“, 900. „Die Orgel“, 901. „Die Orgel“, 902. „Die Orgel“, 903. „Die Orgel“, 904. „Die Orgel“, 905. „Die Orgel“, 906. „Die Orgel“, 907. „Die Orgel“, 908. „Die Orgel“, 909. „Die Orgel“, 910. „Die Orgel“, 911. „Die Orgel“, 912. „Die Orgel“, 913. „Die Orgel“, 914. „Die Orgel“, 915. „Die Orgel“, 916. „Die Orgel“, 917. „Die Orgel“, 918. „Die Orgel“, 919. „Die Orgel“, 920. „Die Orgel“, 921. „Die Orgel“, 922. „Die Orgel“, 923. „Die Orgel“, 924. „Die Orgel“, 925. „Die Orgel“, 926. „Die Orgel“, 927. „Die Orgel“, 928. „Die Orgel“, 929. „Die Orgel“, 930. „Die Orgel“, 931. „Die Orgel“, 932. „Die Orgel“, 933. „Die Orgel“, 934. „Die Orgel“, 935. „Die Orgel“, 936. „Die Orgel“, 937. „Die Orgel“, 938. „Die Orgel“, 939. „Die Orgel“, 940. „Die Orgel“, 941. „Die Orgel“, 942. „Die Orgel“, 943. „Die Orgel“, 944. „Die Orgel“, 945. „Die Orgel“, 946. „Die Orgel“, 947. „Die Orgel“, 948. „Die Orgel“, 949. „Die Orgel“, 950. „Die Orgel“, 951. „Die Orgel“, 952. „Die Orgel“, 953. „Die Orgel“, 954. „Die Orgel“, 955. „Die Orgel“, 956. „Die Orgel“, 957. „Die Orgel“, 958. „Die Orgel“, 959. „Die Orgel“, 960. „Die Orgel“, 961. „Die Orgel“, 962. „Die Orgel“, 963. „Die Orgel“, 964. „Die Orgel“, 965. „Die Orgel“, 966. „Die Orgel“, 967. „Die Orgel“, 968. „Die Orgel“, 969. „Die Orgel“, 970. „Die Orgel“, 971. „Die Orgel“, 972. „Die Orgel“, 973. „Die Orgel“, 974. „Die Orgel“, 975. „Die Orgel“, 976. „Die Orgel“, 977. „Die Orgel“, 978. „Die Orgel“, 979. „Die Orgel“, 980. „Die Orgel“, 981. „Die Orgel“, 982. „Die Orgel“, 983. „Die Orgel“, 984. „Die Orgel“, 985. „Die Orgel“, 986. „Die Orgel“, 987. „Die Orgel“, 988. „Die Orgel“, 989. „Die Orgel“, 990. „Die Orgel“, 991. „Die Orgel“, 992. „Die Orgel“, 993. „Die Orgel“, 994. „Die Orgel“, 995. „Die Orgel“, 996. „Die Orgel“, 997. „Die Orgel“, 998. „Die Orgel“, 999. „Die Orgel“, 1000. „Die Orgel“, 1001. „Die Orgel“, 1002. „Die Orgel“, 1003. „Die Orgel“, 1004. „Die Orgel“, 1005. „Die Orgel“, 1006. „Die Orgel“, 1007. „Die Orgel“, 1008. „Die Orgel“, 1009. „Die Orgel“, 1010. „Die Orgel“, 1011. „Die Orgel“, 1012. „Die Orgel“, 1013. „Die Orgel“,



In den flammenspeienden Tunnel zu stürzen. Der Wagen, dessen Platten bereits glühend waren, raste mit 100 Kilometer Geschwindigkeit durch das elektrische Feuermeer dem Ausgang zu, während die Passagiere, auf dem Boden liegend, nach Atem rangen. Die Passagiere liefen nach dem Ausgang und entkamen sämtlich unverletzt. Wie ihnen erklärt wurde, hatten auf dem Dache des Wagens angehängte Eisenbleche einen Kurzschluss bewirkt und so den Unfall veranlasst.

Der flüchtige Schauspieler Hütte, der wegen eines zum Nachteil der Firma G. Herzl in Wien verübten Juwelendiebstahls von den deutschen Behörden fidebriell verfolgt wird, ist anscheinend nach Amerika entkommen, wenn nicht ein vor kurzem in Nürnberg, dem letzten Domizil Hüttes, eingetroffener Brief aus New York auf Mystifikation beruht. In diesem Briefe soll Hütte mitgeteilt haben, daß er sich verheiratet werde. Falls der Staatsanwalt ihm freies Geleit zusichere, würde er nicht abgeneigt sein, seine — Hochzeitsreise nach Deutschland auszudehnen.

Der Blitz in der Münze. Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß der Blitz in die königliche Münze einschlug. Die Angestellten verließen ihre Posten in wilder Panik, wodurch Banknoten und Gold im Werte von achtzig Millionen Mark unbeaufsichtigt blieben. Diese Gelegenheit benutzte eine Bande von Dieben, um in die Münze einzudringen. Sie waren schon bei der Beschaffung der Beute, als sie bemerkt und verfolgt wurden. Immerhin nahmen die Diebe Noten und Metall im Werte von 200 000 Mark mit. Bisher wurden sie nicht ergriffen.

Eine nette Abonnements-Einladung veröffentlicht zum Quartalschluss ein Berliner Anarchistenorgan. „Diebstahl und Betrug“ am Gemeinut wird zahlreichen Genossen vorgeworfen, die die restierenden Abonnementsbeiträge nicht bezahlt haben. Ein großer Teil der bisherigen Abonnenten wird das Blatt deshalb nicht weiter erhalten. Um der trotzlosen Geldwirtschaft in der anarchistischen Gesellschaft abzuhelfen, sollen künftig Einzelabonnements im voraus bezahlt werden und Sammelabonnements nur gegen monatliche Rechnung.

Die Pest in Marseille. Bis jetzt ist die Meldung über den Ausbruch der Pest an amtlicher Stelle noch nicht bestätigt worden. An Bord des Dampfers „Armenia“ sind zwar Todesfälle festgestellt, doch hat die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß es sich nicht um Pest handelt. Die Behörden haben jedoch umfassende Maßnahmen getroffen.

Auf dem Personenbahnhof in Gleiwitz lehnte sich der Margierter Subilash, auf dem Trittbrett stehend, zu weit vornüber und zerstückelte sich an einer vorstehenden Laterne den Kopf. Er war sofort tot.

Funkentelegraphie. Die Meldung der „Sun“, die drahtlose Station Savannah habe mit dem Schlachtschiffe „Pennsylvania“ im Stillen Ozean auf eine Entfernung von 5000 Kilometer Funksprache getauscht, hat sich als irrig erwiesen.

Dampflokomotiven für den Kanalschleppverkehr. Wegen starken Anwachsens des Kanalverkehrs auf dem Elb-Trave-Kanal hat das Kaiserliche Bauamt ein Projekt ausgearbeitet, für Schleppwege von Lauenburg bis Güstrow Dampflokomotivenverkehr einzuführen.

Ein furchtbares Unwetter hat im Flußgebiet des Tanaro in Piemont große Verwüstungen angerichtet. Die Ernte ist vernichtet und viel Vieh ertrunken. Zahlreiche Brücken sind weggerissen, der Betrieb der Eisenbahn Genua-Ormea ist unterbrochen.

Eine selbstmörderische Familie ist die von Edward Hard Harvey, der sich in El Paso-Texas toben erlaute. Voriges Jahr haben sich zwei Brüder umgebracht, die dasselbe Mädchen liebten, der Vater sprang vor drei Jahren in den Atlantik und dessen Bruder mordete seine Frau, Kinder und sich selbst.

Eine nette Frage. Die neueste Nummer der „Jugend“ teilt folgende Frage mit, die unlängst der Religionslehrer der fleisenden Klasse einer Münchener Mädchenschule gestellt haben soll: „Wenn dir auf der Straße die drei göttlichen Personen begegnen würden, welche würdest du zuerst grüßen?“

Nach eifriger Hochzeitsreise, die sie infolge einer Wette gemacht haben, sind Graf und Gräfin Orsardo von einem Fußstummel um die Welt nach Turin zurückgekehrt.

## Gerichtssaal.

### Wiesbadener Schwurgericht.

Zu Beginn der Sitzung, der ersten der dritten diesjährigen Tagung, begrüßt der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Travers namens des Gerichts die Geschworenen, indem er zugleich den Wunsch ausdrückt, daß es den Herren gelingen werde, im Verein mit den mitberatenden Faktoren den Anforderungen ihres verantwortungsvollen Amtes gerecht zu werden. Die Geschäftsdispositionen anfangend, teilt er mit, daß die Tagung aller Voraussicht nach mit dieser Woche schon zu Ende gehen werde. — Zur Rechenschaft waren gestern gezogen der Landwirt Philipp Andreas Graf von Mannolsheim und der Schweinehändler Peter Paul von Kleinschwalbach wegen Meineids, resp. Verleitung dazu. Beide Beute befinden sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Paul ist zeitweilig in der Irrenanstalt Eichberg auf seinen Geisteszustand beobachtet worden, dem Anscheine nach mit negativem Erfolg. Bei der Anklage handelt es sich um folgenden Tatbestand: An einem Tage des Jahres 1904 machte ein Jagdaufseher bei einem Gendarmen-Wachmeister die Anzeige, kurz zuvor sei er in das Feld bei Weiskirchen gefahren, um nach Wildschaden zu halten. Plötzlich habe in einiger Entfernung von ihm ein Wagen gehalten, welchem ein Mann entsteigen sei. Bald darauf habe er diesen einen Schuß auf einen Hasen abgeben sehen. Er sei auf ihn zugeflogen, der Fremde aber, nicht faul, sei in das Fuhrwerk gesprungen und in laufendem Laufe

sei dieses weggefahren. Ohne daß in derselben Zeit ein Jagdewagen des Bezugs gekommen wäre, würde es kaum möglich gewesen sein, Räuber bezügliche der Person des Wilddiebes festzustellen. In dieses Verhör aber sei er eingefügt, dem ersten Fuhrwerk gefolgt und er, der Jagdaufseher, habe dann den Graf als den Verächter fremden Jagdrechts ermittelt. Wegen dieser Affäre kam es zur Einleitung eines Strafverfahrens wider diesen; Graf aber stellte in Abrede, den Schuß abgegeben zu haben, wenn er auch zugestand, um die kritische Zeit in der Nähe von Weiskirchen gewesen zu sein. Zu seiner Entlastung berief er sich auf das Zeugnis von Paul, welcher bestimmt auszusagen könne, daß er den ihm schuld gegebenen Schuß nicht abgefeuert habe. Dieser sagte auch gelegentlich der bezüglichen Verhandlung am 17. Mai vor dem Schöffengericht in Königstein in diesem Sinne aus und Graf wurde freigesprochen. Diese beschworene Aussage soll falsch sein und Graf soll ihn durch Geschenke, Versprechungen oder durch andere Mittel zu der Aussage veranlaßt haben. Von Seiten beider Angeklagten wird ihre Schuld in Abrede gestellt. Paul aber gibt im Laufe seiner verantwortlichen Vernehmung selbst zu, daß möglicherweise auch Graf bei der fraglichen Gelegenheit geschossen habe.

\* Hanau, 30. September. Die Strafkammer verurteilte heute den Kassierer und ersten Buchhalter der Elektrizitäts-Gesellschaft in Gelnhausen Gustav Albrecht wegen Unterschlagung und Untreue zu 1½ Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte zum Nachteil der Gesellschaft in der Zeit von 1894 bis Anfang dieses Jahres nach und nach 25 000 M. unterschlagen. Schließlich stellte er sich selbst der Staatsanwaltschaft. Das Gericht rechnete ihm mildernde Umstände zu, weil er in Notlage gehandelt hat. Er besitzt nämlich eine große Familie und hat auch seine Mutter zu unterstützen.

## Letzte Nachrichten.

### Der Thronwechsel in Baden.

wb. Karlsruhe, 1. Oktober. Der Großherzog ordnete für die Offiziere der badischen Truppenteile eine sechswöchige Trauer an bis einschließlich zum 9. November. Drei Wochen ist diese Trauer zu tragen. Bis zur erfolgten Beisetzung am 7. Oktober schlagen die Militärdienstgebäude auf Halbhoß. — Bei der Überführung der Leiche am Mittwoch, den 2. Oktober, über Basel nach Karlsruhe durchfährt der Eisenbahnzug die Standorte in langsamer Fahrt. Die Truppen stehen (die Berittenen zu Fuß) an der Bahn oder in der Nähe des Bahnhofs im Paradeanzug und salutieren bei Ankunft des Zuges.

wb. Sigmaringen, 1. Oktober. Der fürstliche Hof, der mit dem badischen Hause nahe verwandt ist, hat vierwöchige Trauer angeordnet.

### Die Ereignisse in Marokko.

wb. Paris, 1. Oktober. Aus Casablanca wird gemeldet: Ein Vertreter des Uled Haris-Stammes teilte dem General Druce und dem Konful Malpertuis mit, daß der Nachbarnstamm der Uled Said sein Gebiet zu durchziehen drohe, um gegen Casablanca zu marschieren. Die Uled Haris erbitten Verhaftungsmaßnahmen.

wb. Paris, 1. Oktober. Über die Audienz des französischen Konfuls Lertche bei dem Sultan Abdul Aziz wird berichtet, daß dieser seine Befriedigung über die bevorstehende Ankunft des Gesandten Regnaud äußerte und gleichzeitig zusagte, alles ausrichten zu wollen, um die französischen Forderungen zu erfüllen. Der Feldoberst Budha den Bagdad wurde vom Sultan beauftragt, an der Spitze einer Kolonne sich nach dem Gebiet der Schajas zu begeben und mit den Chiefs der noch unbotmäßigen Stämme im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung das Nötige zu vereinbaren.

hd. Paris, 1. Oktober. Das spanische Königs-paar wird Paris im Laufe dieses Monats inkognito einen Besuch abstatten.

wb. Montpellier, 30. September. Präsident Fallières besuchte die von der Überschwemmung heimgesuchten Orte, wo er trostreiche Worte an die Bevölkerung richtete und lehrte dann nach Montpellier zurück, von wo er morgen nach Montpellier abreist. Heute vormittag nahm Präsident Fallières an einem Frühstück im Rathaus von Servian teil, bei welchem er erklärte, die Regierung der Republik trage die Worte „Zusammengeschlossenheit aller Franzosen“ nicht auf den Lippen, sondern im Herzen und werde sich an sämtliche Vertreter der Gegend ohne Unterschied ihrer politischen Anschauungen wenden.

wb. London, 1. Oktober. Bei der Verteilung der Preise an die Volunteers in Newcastle sprach Edward Grey gestern Abend die Zuvorfahrt aus, daß der neue Plan der Territorialarmee gut durchgeführt werden und erfolgreich sein würde. Er richtete an die Arbeitgeber die Bitte, das Angebot von Freiwilligen nicht nur zu gestatten, sondern zu ermutigen. Die Zwangsaushebung könne gegenwärtig noch nicht Gegenstand der praktischen Diskussion sein. Er würde bedauern, wenn jemals der Tag käme, wo die Flotte nicht stark genug sei, um England gegen äußere Angriffe zu schützen; keine noch so weit gehende Zwangsaushebung könne eine derartige Schwäche ausgleichen. Augenblicklich sei der politische Horizont wolkenfrei, soweit es sich um Zwischigkeiten mit anderen Staaten handle. Aber in einem so ausgedehnten Reich wie dem britischen könne der Friede nur aufrecht erhalten werden durch sorgfältige Überlegung, Wachsamkeit und organisatorische Einrichtungen.

wb. London, 1. Oktober. Das in Aldershot erbaute neue Militär-Luftschiff „Null Secundus“ machte gestern eine zweistündige Versuchsfahrt, dabei wur-

den verschiedene Manöver erprobt. Der Ballon war mit zwei Feinwandschlägen versehen, die einfallend wurden, nachdem er die Ballonhalle verlassen hatte. Am hinteren Ende trug er einen Feinwandschirm in Gestalt eines Vogelschwanzes; durch diese Vorrichtungen sollte das Stampfen und Rollen des Ballons verhindert werden. Am Vorderende waren zwei Aeroplane angebracht, um das Steigen und Fallen des Ballons zu erleichtern. Der Ballon fuhr bei leichter Brise bis zur Höhe von Camberley (Grafschaft Surrey) mit einer Geschwindigkeit von 20 englischen Meilen in der Stunde, und kehrte mit derselben Geschwindigkeit an seinen Ausgangspunkt zurück, wo vor der Landung noch einige Evolutionen in der Luft ausgeführt wurden. Die Landung vollzog sich glatt, nur wenige Zoll vom Erdboden wurde der Ballon zum Stehen gebracht und darauf durch Pioniere in die Halle zurückgeschleppt.

Edin, 1. Oktober. (Privattelegramm.) Die „Edin. Jtg.“ meldet aus Brühl: Gestern Abend 6½ Uhr erfolgte in der Brilletfabrik Grub-Werke eine heftige Staubexplosion, wobei sieben Personen, darunter der Betriebsinspektor und ein Ingenieur, schwer verletzt wurden und Brandwunden erlitten. Zwei sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

Heilbr., 1. Oktober. (Privattelegramm.) Auf der Siede Grobrenner-Leimbach stießen heute morgen, der „Heilbr. Jtg.“ zufolge, zwei Züge der elektrischen Straßenbahn Heilbr.-Edra zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Nach einer späteren Meldung der „Mausfelder Jtg.“ hat der Zusammenstoß heute früh 9 Uhr 20 Min. bei dichtem Nebel stattgefunden. Beide Schaffner glaubten eine Weiche noch rechtzeitig erreichen zu können und fuhren mit den Wagen in voller Fahrt aufeinander. Drei Beamten wurden schwer verletzt, einer tödlich, ein Schaffner und eine große Anzahl Fahrgäste leichter verletzt. Die Vorderende der beiden Wagen wurden völlig zertrümmert.

wb. Stuttgart, 1. Oktober. Gestern Abend gegen 10 Uhr, als die Wirtschaften auf dem Rannstädter Volksfest geräumt werden mußten, entstanden in einem Kinematographen zwischen Bediensteten des letzteren und Volksfestbesuchern Streitigkeiten, die alsbald zu einer allgemeinen Prügelei ausarteten. Auf einschreitende Polizeischwulente wurde losgehauen, so daß diese mit blauer Waffe eingreifen mußten. Erst einem größeren Aufgebot von Schwulente gelang es, die Massen auseinanderzutreiben. Dem Kinematographenbesitzer wurden die Lampen durch Steinwürfe zertrümmert. Zehn Personen und drei Schwulente wurden leicht verletzt und mußten verbunden werden.

wb. Bern, 1. Oktober. Im Hause für Ärzte der Bergmann Jakob Peyramla aus seinem im vierten Stock gelegenen Schlafzimmer auf den Hof, wo er mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb.

wb. Essen, 1. Oktober. Wie die „Rhein. Westf. Jtg.“ aus Bottrop meldet, kam es auf dem Sechenplatz der neuen Zeche „Prosper 6“ gestern nachmittag zu großen Ausschreitungen, wobei drei Personen schwer verletzt wurden. 13 Personen wurden verhaftet. — Wie dasselbe Blatt aus Dortmund meldet, stifteten dort die Heinrich Kirchhoffschen Elemente 50 000 M., wovon die eine Hälfte zum Besten des städtischen, die andere zum Besten des katholischen Waisenhauses verwandt werden soll.

wb. Hamburg, 30. September. Im Anschluß an die heutige Befähigung der hiesigen hygienischen Anstalten und Einrichtungen, sowie des Auswandererdampfers „Präsident Lincoln“ durch die Teilnehmer an dem internationalen Kongress für Hygiene und Demographie fand heute Abend im großen Saale des Rathauses seitens des Senates ein Empfang statt. Bürgermeister Dr. Mönckberg begrüßte die Erschienenen im Namen des Senates und der Bürgerschaft. Es sprachen hierauf Unterstaatssekretär z. D. Dr. v. Mayr-Münch, sowie verschiedene auswärtige Delegierte. Nach der Begrüßung fand ein Festmahl in einzelnen Sälen statt, wobei die Kapelle des 76. Infanterieregiments konzertierte.

wb. Chemnitz, 1. Oktober. Das „Chemnitzer Tagbl.“ meldet aus Döbeln: Beim Spielen fiel gestern ein fünfjähriger Knabe in einen Mäslgraben und ertrank. — Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Döbeln: In Galschütz schossen Kinder auf dem Felde nach Mäusen mit einer mit Zünden geladenen Pistole. Hierbei wurde der 13jährige Knabe Voßmann ins Bein getroffen. Da die anscheinend ungeschickliche Verlegung keine Beachtung fand, trat Blutvergiftung ein, welcher der Knabe erlag.

hd. Posen, 1. Oktober. In Hohenfalza stieß auf dem Felde ein älteres Schulmädchen die sechsjährige Arbeiter-tochter in ein Kartoffelfeuer. Das Kind verbrannte bei lebendigem Leibe, ehe Erwachsene Hilfe bringen konnten.

hd. London, 1. Oktober. Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 60 Personen verletzt wurden, ereignete sich spät Abends bei der Station Coatbridge auf der North British Bahn. Eine leertahrende Lokomotive fuhr in der Richtung auf Glasgow. Plötzlich kam auf demselben Geleise von rückwärts ein Extrazug aus Edinburgh heran, und zwar mit großer Geschwindigkeit. Der Zug fuhr in die Lokomotive hinein und traf sie mit großer Wucht. Durch den ungeheuren Stoß wurde die Lokomotive eine Strecke vorwärts getrieben, entgleiste dann und wurde gegen das Stationsgebäude geschleudert. Sie fiel dann seitwärts gegen beide Geleise. Durch den Zusammenstoß entgleiste auch der Extrazug. Dessen Lokomotive fiel auf eine daneben liegende Straße. Die Waggon des Zuges fuhren in die Lokomotive hinein, wodurch noch mehr Schäden angerichtet wurde. Ein Sonderzug brachte die Verletzten nach Glasgow. Von den Verletzten haben 28 sehr schwere Verletzungen erlitten. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen.



## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

Wb. Berlin, 1. Oktober. Getreidebestand per 30. September 1907: Weizen 5664 Tonnen, gegen den Vormonat mehr 4664 Tonnen; Roggen; 3220 Tonnen, gegen den Vormonat mehr 2040 Tonnen; Hafer: 7738 Tonnen, gegen den Vormonat mehr 6106 Tonnen; Gerste: 3065 Tonnen, gegen den Vormonat mehr 3346 Tonnen und Mais: 13 046 Tonnen, das sind gegen den Vormonat weniger 3778 Tonnen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 28. bis 30. September. Dessen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit Rußlands nach wie vor ernste Zweifel berechtigt erscheinen, blieben die größten russischen Exportzahlen der letzten beiden Wochen doch nicht ohne Einfluß auf die Stimmung des Getreidehandels. Demgegenüber boten niedrigere Ernteschätzungen für Kanada, die weitere Verminderung der amerikanischen Bestände, sowie der Ertrag eines Ausfuhrverbotes seitens der Türkei unter gleichzeitiger Bewilligung zollfreier Getreideinfuhr nach Konstantinopel keine dauernde Anregung. Die Unternehmungslust im internationalen Getreidegeschäft war zuletzt weniger lebhaft und an den meisten Märkten machte sich Neigung zu Preisrückgängen bemerkbar. In Berlin wirkten außerdem bessere Nachrichten, die über die Kartoffelernte im Umlauf waren, ermutigt, wobei man den Mangel über häufiges Vorkommen von kranken Knollen und Beschädigung durch Nachtfröste nur geringere Bedeutung beigemessen schien. Daß die Ernte indes noch nicht genügend vorgeschritten ist, um sich in dieser Beziehung ein abschließendes Urteil zu bilden, beweist übrigens der Umstand, daß die Sandwiese immer noch Zeit zum Ausbreiten von Getreide fanden. Da sich gleichzeitig mit dem etwas härteren Inlandsangebot in den Forderungen für ausländischen Weizen namentlich aus zweiter Hand mehr Entgegenkommen ausmachte, ließ sich das angebotene Material teilweise nur zu ermäßigten Preisen verwerten. Roggen wurde vom Inlande weniger reichlich angeboten, und die russischen Forderungen für diesen Artikel zeigten sich keineswegs nachgiebiger, während der Bedarf zeitweise größere Ansprüche stellte, deren Befriedigung zu wenig veränderten Preisen erfolgte. Sehr vorzüglich äußert sich die Kaufkraft andauernd auf dem Hafermarkt, ohne daß dadurch das Verhalten der Warenbesitzer sonderlich beeinflusst wurde, zumal sich an der Küste zeitweise Exportbegehre zeigten. Im Gegensatz zu der schwächeren Markthaltung in Mittel- und Norddeutschland hat die Geschäftslage am Rhein und in Süddeutschland ein wesentlich festeres Aussehen beibehalten, wobei die Verhältnisse im Rotterdammer Hafen, sowie die hohen Rheinfrachten mitbedacht, die den Weg ausländischer Ware erschweren und den Bedarf in härterer Weise auf das inländische Angebot zurückzuführen lassen. Das Geschäft in Braugerste hat zu unbedeutenden Preisen keine weitere Ausdehnung erfahren. Der Absatz von russischer Gerste und in Mais ist andauernd reger; die Preise für beide Artikel haben neuerdings scharf zugenommen. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Maß pro 1000 Kilogramm je nach Qualität wie folgt: Roggenberg: Weizen 228 (— 4), Roggen 196 (— 2), Hafer 188 (—), Danzig: Weizen 220 (+ 6), Roggen 188 (+ 3), Hafer 172 (—), Stettin: Weizen 216 (— 2), Roggen 196 (— 2), Hafer 170 (— 2), Posen: Weizen 229 (+ 1), Roggen 195 (+ 1), Hafer 170 (— 2), Breslau: Weizen 234 (—), Roggen 201 (+ 1), Hafer 182 (—), Berlin: Weizen 220 (— 5), Roggen 203 (— 2), Hafer 182 (— 4), Magdeburg: Weizen 216 (— 2), Roggen 206 (—), Hafer 166 (—), Halle: Weizen 215 (— 3), Roggen 206 (—), Hafer 164 (— 2), Leipzig: Weizen 225 (+ 2), Roggen 212 (+ 3), Hafer 178 (—), Rostock: Weizen 214 (— 1), Roggen 195 (+ 1), Hafer 169 (+ 1), Hamburg: Weizen 210 (— 2), Roggen 189 (— 3), Hafer 180 (—), Hannover: 216 (— 2), Roggen 208 (— 2), Hafer 174 (+ 1), Düsseldorf: Weizen 225 (+ 5), Roggen 218 (+ 8), Hafer 190 (—), Köln: Weizen 227½ (—), Roggen 207½ (—), Hafer 187½ (—), Frankfurt a. M.: Weizen 222½ (+ 7½), Roggen 207½ (— 1½), Hafer 188 (+ 1), Mannheim: Weizen 236½ (— 8½), Roggen 214 (—), Hafer 191 (—), Stralsburg: Weizen 245 (+ 6), Roggen 215 (—), Hafer 205 (—), Stuttgart: Weizen 240 (+ 5), Roggen 210 (—), Hafer 192½ (—), München: Weizen 241 (+ 5), Roggen 204 (+ 6), Hafer 198 (+ 2).

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rückmeldung über Aufnahme der uns für die Rubrik angegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anmaßen.

\* Ein sonderbares Straßenbild bietet sich dem Passanten an der Ecke der Emser- und Drudenstraße. Die früheren Besitzer, resp. Erben des daselbst belegenen Hauses und Gartens traten von dem Grundstück so viel an die Stadt ab, daß die Emserstraße daselbst eine Breite von 19 Metern erhalten sollte, gegen die Verengung der geschlossenen Bauweise. Während nun die Emserstraße in ihrer ganzen Länge landhausmäßig bebaut ist und man jetzt auch wieder 2 Neubauten als Landhäuser fertiggestellt hat, und zwar so, daß für die Zukunft jede geschlossene Bauart dort ausgedacht ist, hat man den Block zwischen Weisenburg- und Drudenstraße geschlossen bebaut mit der Notwendigkeit, die unökonomischen Hinterhäuser der Druden- und Eserdenstraße müßten damit verdrängt werden, als wenn die Hinterhäuser der Weisenburg- und Eserdenstraße schöner wären und eine Verdrängung weniger nötig hätten. Während nun die Besitzer der Neubauten an der Weisenburgstraße-Ecke das Trottoir-Terrain der Stadt zur Verfügung stellen und daher auch sofort ein schönes breites Asphalt-Trottoir hergerichtet wurde, weigert sich der an der Drudenstraße vor der Abgabe ohne hohe Entschädigung. Die Folge davon ist, daß das neue, als Trottoir bestimmte Terrain in einem unvorstelligen Zustand dahinfährt, mit einem Holgeländer gegen Zutritt gesperrt und das Pflaster liegt noch aufgerissen, daß der Passant Hals und Beine brechen kann. Das Stadtbauamt wird hoffentlich bald die Sache in die Hand nehmen und Ordnung schaffen.

\* Als Erwiderung des Eingangs „Unhaltbare Zustände“ im Sonntag-Tagblatt, worin beantragt wird, die Hocherstraße mehr von Fußwegen zu entlasten und die Niederwaldstraße, die deshalb gebaut sei, mehr zu belagern, diene, daß der Schreiber der „unhaltbaren Zustände“ darüber im Irrtum ist. In der Niederwaldstraße ist leider der Verkehr von Lastwagen noch morgens früh 5 Uhr bis abends spät zu sehen- und nervenbetäubend, daß man ein „Mehr“ durchaus nicht wünschen möchte. Seitdem der Verkehr nach dem Güterbahnhof freigegeben, fahren die Lastwagen unablässig, was wahrlich nicht vorteilhaft ist für die Niederwaldstraße mit ihren Bewohnern. Ein Mehr wird keinem der Anwohner erwünscht sein und würden sie sich energig dafür wehren. Die Anwohner der Niederwaldstraße.

\* Schon öfters wurde an dieser Stelle Klage geführt über einen Großbetrieb in der mittleren Emsalbachstraße, unter dessen Rauch und Ruß die Anwohner des vorderen Westerts schon jahrelang zu leiden haben. Wie es scheint, wird der Dampfessel dieser Fabrik nur mit Hohlspänen gefeuert. Die natürlichen Folgen sind: ein dicker, schwarzer Rauch dringt aus dem Kamin, senkt sich in weitem Umkreise auf die Häuser und verpestet die Luft. Ein freies Atmen wird den Gefunden sowie den Lebewesen, deren es genug hier gibt, fast zur Unmöglichkeit gemacht. An ein Atmen der Fenster ist überhaupt nicht zu denken. Ist es kein Rauch, der hereinbringt, so sind es Ruß und hohlspänige Hohlspäne. Es ist überdies keine Seitenstraße, daß die umliegenden Gassen schwarz davon bedeckt sind. Oftmals wurde der Besitzer der Fabrik in Zeitungen usw. darauf hingewiesen, wie sehr es im Interesse seiner Mitmenschen liegt, wenn er diese Hohlspäne beseitigt. Der Mann scheint aber wenig Gehör dafür zu besitzen, oder er denkt mindestens nur an seinen Ruß.

Es liegt ja klar auf der Hand, daß mit dieser Hohlspänen-Feuerung nur Kohlen geipart werden sollen. Sogar behauptet der Inhaber, alle Vorschriften, die ihm seitens der Gewerbeinspektion gemacht wurden, befolgt zu haben, daß ist jedoch sehr zu bezweifeln, wie wir oben nicht begreifen können, wie die Gewerbeinspektion derartige Mißstände duldet. Außerdem möchten wir noch bemerken, daß vor längerer Zeit Bescheidverfügungen an die Polizeidirektion ergangen sind. Inwiefern die Polizei diesem Verfahren Einhalt tut, entzieht sich leider unserer Kenntnis. Tatsache bleibt: die Bewohner der umliegenden Häuser werden nach wie vor in unangenehmer Weise belästigt. Zum Schluß erinnern wir daran: Fast täglich liest man in Zeitungen und Zeitungs-Aufsätze, worin den Menschen angerufen wird: „Sorgt für Luft, für frische, reine Luft!“ Die hohen Kaminen der Betriebe halten die Luft nicht auf solche Art und Weise verpestet wird!

\* Ein großer Mißstand in den Friseurgeschäften, der allerdings schon länger besteht, scheint in jüngster Zeit überhand zu nehmen. Es betrifft das Reinschneiden und Kleiden der Herren während des Rasierens. Der ruhige Friseur wird nervös, wenn der betreffende Kunde sich während des Rasierens stets die Zeitung vor das Gesicht hält, oft sogar, ohne überhaupt zu lesen. Die Klagen über schlechte Rasier- und ungeschickte Behandlung haben oft ihren Grund. Das Rasieren während des Rasierens ist für den Friseur, der doch den ganzen Tag in der Stubenluft arbeiten muß, sehr lästig, zumal sogar sehr viele Herren so ungeniert sind, dem Friseur direkt in das Gesicht zu rauchen oder zu husten. Es wäre hier etwas mehr Rücksicht von den Herren, die es erlauben, zu wünschen; auch wäre hierdurch dem Friseur ein schnelleres Arbeiten ermöglicht, da doch dessen Verdienst in gar keinem Verhältnis steht zu dem, was heute von ihm verlangt wird. Ein Friseur.

## Handelsteil.

(Nachdruck verboten.)

### Börse und Geldmarkt.

In den letzten Wochen vermochte an den deutschen Börsen endlich eine festere Tendenz die Oberhand zu gewinnen und das Kapitalisten- und Spekulantentum kann wieder einmal mit einiger Zufriedenheit die Börsenberichte und den Kurszettel studieren. Allerdings kann diese Zufriedenheit nicht eine vollkommene genannt werden, denn trotz der eingetretenen Kursbesserungen weist das gegenwärtige Kursniveau gegenüber demjenigen zu Anfang des Jahres immer noch sehr erhebliche Einbußen auf. Der starke Pessimismus aber, welcher so lange die Börse beherrschte und jeden Ansatz zu einer Aufwärtsbewegung im Keim erstickte und der noch in der zweiten Hälfte des August zu einer regelrechten Baisse führte, ist allmählich einer zuversichtlicheren Auffassung gewichen, weil man die Beobachtung zu machen glaubt, daß, und zwar nicht nur bei uns, sondern überhaupt, in den Verhältnissen des Geldmarktes eine Erleichterung Platz gegriffen hat. Wie sehr gerade in diesem Jahre die Geldfrage für die Gestaltung der Börse ausschlaggebend sein würde, darauf haben wir bereits Anfang Juli hingewiesen, als anlässlich einer Betrachtung der damaligen Börsenlage auch die nächsten Aussichten gestreift wurden. Nun ist diese Erleichterung vorerst von nur geringem Umfange, auch ist es absolut nicht ausgeschlossen, daß sie sich schließlich als nur vorübergehend erweisen wird, aber die Tatsache, daß überhaupt eine Besserung und nicht wie allgemein befürchtet, eine weitere Verschärfung der Situation eingetreten ist, genügt, um in kurzer Zeit an der Börse einen völligen Stimmungsumschwung hervorzurufen. Unterstützt wurde die bessere Auffassung durch die jetzt bekannt gewordenen glänzenden Abschlüsse eines Teils unserer Montanindustrie, doch wird man dies nur als Nebenfaktor betrachten können, denn einestheils sind gerade in jüngster Zeit aus der Eisenindustrie Stimmen in die Öffentlichkeit gedrungen, die eine Abschwächung konstatieren, und dann lagen auch vorher oft genug günstige Industrieberichte vor, die sicher der Börse genügend Reiz zur Belebung geboten hätten, wenn sie nicht ausschließlich von den Geldsorgen beherrscht gewesen wäre. Zweifelsohne sind die Oktoberansprüche an den Geldmarkt außerordentlich hoch, aber die Rüstungen hierzu seitens unserer Finanzwelt haben so früh eingesetzt und sind in solchem Umfange erfolgt, daß Störungen nicht erwartet werden. Von mancher Seite wird sogar behauptet, es ständen auch für den Rest des Jahres und zum Januartermin nennenswerte Schwierigkeiten nicht mehr bevor. In dieser Hinsicht jedoch wird es nötig sein, äußerst vorsichtig zu urteilen und sich von der geringen Besserung jetzt nicht zu sehr blenden zu lassen.

Die günstigere Auffassung kann in erster Linie dem Markte unserer Staatsanleihen, dann auch den Bank- und einem Teil der Industrieanleihen zugute. Namentlich die Steigerung unserer Staatsanleihen, welche sich gegen den Tiefstand um die Mitte des Monats August um beinahe 2 Proz. erholen konnten, muß nach den anhaltenden starken Rückgängen des Frühjahrs und Sommers als erfreulich bezeichnet werden. Die mehrfachen Hinweise auf das niedrige Kursniveau derselben im Verhältnis zu ihrer Bonität scheinen in den Kapitalistenkreisen doch nicht unbeachtet geblieben zu sein. Dazu kamen noch starke Auslandskäufe mit allerdings mehr spekulativem Charakter und last not least die Behauptung, die Anleihen sollten in Paris zur Einführung gelangen. Das wurde ja inzwischen demontiert, weil technische und trotz aller Besserung des deutsch-französischen Verhältnisses auch politische Bedenken dagegen sprechen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang ein Teil der jetzt zu spekulativen Zwecken gekauften Posten wieder zum Verkauf gelangt und vielleicht den Kursstand nachteilig beeinflusst. Von den Industrieanleihen konnten namentlich Kohleanleihen auf Grund günstiger Berichte aus dem Revier und infolge stärkerer Interessennahme in Rheinland-Westfalen stark im Kurse anziehen. Aber auch auf den meisten übrigen Gebieten sind Kurserhöhungen zu verzeichnen.

So erfreulich nun diese Kursbesserungen sind und so sehr sie dem in diesem Jahre hart geprüften Kapitalistenpublikum zu gönnen sind, so bergen sie doch in der jetzigen Zeit eine Gefahr in sich, die nicht unterschätzt werden sollte und die sicher in seriösen Börsenkreisen gleichfalls aufmerksam verfolgt wird. Augenblicklich besteht sie allerdings noch nicht, sie kann sich aber jeden Tag einstellen und sie tritt ein, sobald das Publikum von den höheren Kursen angestreckt wird und sich zu neuen Engagements hinreißen läßt. Eine spekulative Hausse können wir jetzt noch nicht gebrauchen, denn dazu liegen die Verhältnisse trotz des stärkeren Vertrauens, welches man der Zukunft entgegenbringt, immer noch zu ungünstig und undurchsichtig. Die Geldkalamität kann absolut noch nicht als überwunden betrachtet werden, denn gerade so unvermutet, wie sich die jüngste Erleichterung einstellte,

kann auch plötzlich eine neue Versteifung eintreten. Die Bankausweise sind nach wie vor ungünstig. Aber es scheint, daß man sich im Laufe der letzten Monate so sehr an die ganz schlechten Ausweise gewöhnt hat, daß man die jetzige Erleichterung nicht ganz richtig einschätzt. Auch ist darauf hinzuweisen, daß die Besserung der Geldverhältnisse in der Hauptsache nicht natürlichen Ursprungs ist; sie wird lediglich als die Frucht der allseitigen Bemühungen zu betrachten sein, die Geldbedürfnisse künstlich durch Beschränkung auf das Notwendigste mit den Verhältnissen besser in Einklang zu bringen. Der Geldmarkt verdient auch ferner die größte Aufmerksamkeit und die allgemeine Zurückhaltung muß auch weiterhin fortgesetzt werden, wenn die jetzige Besserung anhalten und an Boden gewinnen soll. Es wäre lebhaft zu bedauern, wenn jetzt wieder stärkere Ansprüche für spekulative Zwecke entstehen würden und so die eingetretene Erleichterung ein jähes Ende finden müßte. Der Katzenjammer würde sich bald einstellen, und zwar um so heftiger, je höher die Kurse vorher gestiegen sind. Wir wollen daher für jetzt damit zufrieden sein, wenn sich die besseren Kurse erhalten lassen oder sich die Besserung langsam und auf solider Basis fortsetzt. Spekulative Ausschweifungen jedoch sollten unbedingt vermieden werden. w.

Von der Berliner Börse. Die gute Meinung, die das Geschäft bis in die letzten Tage beherrschte, hat bedeutend nachgelassen. Namentlich hat New York wieder seinen alten ungünstigen Einfluß aus. Canada-Aktien waren weiter nachgebend und dies bot den ersten Anlaß, daß so ziemlich auf allen Gebieten die Kurse sich wieder in weicherer Richtung bewegten. Canada sind bis 158.80 zurückgegangen, Pennsylvania bis 119.40, Baltimore bis 91.60. Auch Banken waren matter, jedoch waren die Rückgänge nicht gerade bedeutend. Sie betrugen bei Deutsche Bank 0.80 Proz., bei Diskontokommandit 0.40. Darmstädter Bank schlossen 123.75, Berliner Handelsgesellschaft 157.60; die letzteren waren also sogar etwas gebessert. Stärker waren die Abschwächungen bei den Montanwerten, doch machte sich auch hier im Verlauf des Geschäfts wieder einige Besserung bemerkbar, so daß die Kurse gegen Samstag nicht erheblich gewichen sind. Der Privatkont notierte wie seither 5½ Proz.

Börsensteuer. Der Ertrag der Börsensteuer ist auch im August wieder erheblich zurückgegangen. Der Umsatzstempel erbrachte 654 011 M. gegen 723 197 M. im Juli 1907 und 1 106 009 M. im August 1906. Die ersten 5 Monate in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 1907/08 erbrachten danach 4 113 595 M. gegen 7 303 593 M. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Die Stempelsteuer für Wertpapiere erbrachte im August 1907 1 359 628 M. gegen 1 951 503 M. im Juli 1907 und 2 054 983 M. im August 1906.

Ein falsches Gerücht. An der vorgestrigen Berliner Börse war das Gerücht in Umlauf, die Preussische Zentralgenossenschaftskasse habe in den letzten Tagen bei der Reichsbank 63 000 000 M. Wechsel diskontiert. Demgegenüber hört die „F. Z.“, daß sich der Gesamtbetrag der am Donnerstag, Freitag und Samstag diskontierten Wechsel auf 3 083 921 M. beläuft mit Fälligkeiten bis 8. Oktober. Daneben fanden Lombardentnahmen statt, aber auch nur mäßigen Umfangs und nicht höher als 1 V.

Zum Getreideterminhandel. Die Börsengesetznovelle wird hinsichtlich des Getreideterminhandels die neue Bestimmung erhalten, daß solche Geschäfte nicht anfechtbar sein sollen, die zwischen Erzeugern und Verbrauchern abgeschlossen werden, aber nur dann, sofern die ersteren selbstgewonnene Produkte verkaufen und die letzteren nur einmal den Betrag ihres Jahreskonsums kaufen.

Aluminium-Industrie Neuhäusen. Die Aktien, die am 15. September an der Berliner Börse noch 321 Proz. notierten, sind bis zum 28. cr. auf 302½ Proz. zurückgegangen. Auch an der Züricher Börse ging die allgemeine Verstimmung, die dort in der letzten Zeit herrschte, meistens von dem Verkaufsandrang in Aluminium-Aktien aus. Dort sind die Aktien seit dem 1. August um etwa 270 Fr. gewichen. Diesen Erscheinungen gegenüber muß hervorgehoben werden, daß bis jetzt in den Verhältnissen der Aluminium-Gesellschaft keine Veränderungen eingetreten sind. Der kleine Rückgang der Metallpreise ist seit lange bekannt und kann als Grund für die Baisse nicht in Betracht kommen. Nach den großen Abschreibungen des letzten Jahres ist aller Voraussicht nach wieder auf eine Dividende von 26 Proz. wie i. V. zu rechnen.

Kleine Finanzchronik. Die Semesterbilanz der Vereinigten Kammerischen Werke in Berlin soll günstige Abschlüssziffern aufweisen. Das Geschäft Bielfeld-Berlin steigt besonders seit 2 Monaten, so daß ein günstiger Jahresabschluß zu erwarten ist. — Wie aus Berlin gemeldet wird, war die Reichsbank bis zum 27. vergangenen Monats einschließlich in etwa ähnlichem Umfang wie zur Vorjahreszeit in Anspruch genommen. Der Bestand an Reichsschatzscheinen ist gestiegen, der Metallbestand hat beträchtlich abgenommen. — Die Stadt Jena, die an der Berliner Börse bereits 2 Anleihen notieren läßt, fordert jetzt zu Geboten auf eine schon im Sommer genehmigte neue 4proz. Anleihe von 1 Mill. M. auf. — Dem Aufsichtsrat der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld ist die Halbjahrsbilanz für 1907 vorgelegt worden. Das Ergebnis des Instituts entspricht dem der übrigen Großbanken.

## Geschäftliches.

### Moderne Verlobte Möbel

kaufen keine Einrichtung, ohne vorher das große Muster-Hauptausstellungshaus der Darmstädter Möbelfabrik, Heidelbergerstrasse, welches als Schenswürdigkeit 1. Ranges und bedeutendstes Haus seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von kompl. Zimmern.) 10-jährige Garantie, freie Lieferung, Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

### Reform-Sanatorium

Dr. v. Hartungen. Licht- Luft-, Wasserheilanstalt etc. Prosp. gratis, Riva am Gardasee. F 129

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Chausseebau.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Antilige Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 76.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Degerborg. Für das Material: J. Kaiser. Für die Wiesbadener Nachrichten, Sport und Lokalnachrichten: C. Wetzel. Für die hiesigen Nachrichten, Aus der Gegend, Vermischtes und Gerüchte: H. Tiefenbach. Für die Auszüge aus „Luzern“, „Donauf“, „Mitteltag“ in Wiesbaden. Druck und Verlag des H. Schulte'schen Verlags- und Druckereis in Wiesbaden.



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 1. Oktober 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.35; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

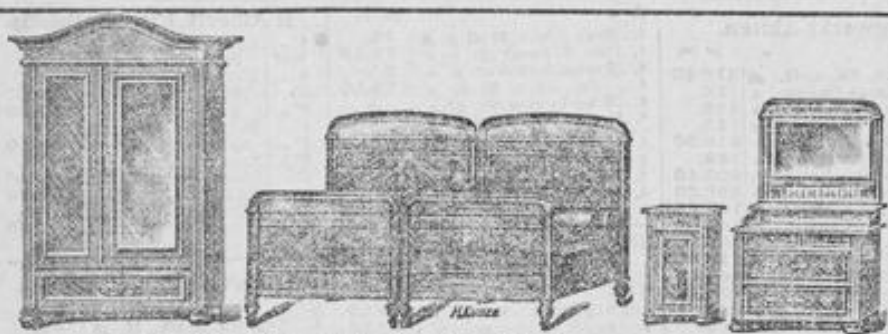
Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Div. Bergwerks-Aktien.			Z. Amerik. Eisenb.-Bonds		
a) Deutsche.			Vorl. Litz.			Vorl. Litz.			in %		
1/2 D. R.-Schatz-Anw.	98.70		6. 1/2 A. Elsass. Bankges.	120.70		12. 15. Boch. B. u. G.	210.60		3. 1/2 Centr. Pacif. I. Ref. M.	93.	
1/2 D. Reichs-Anleihe	94.		5. 1/2 Badische Bank	135.50		12. 22. Baderus Eisenw.	112.		3. 1/2 Chic. Milw. St. P. D.	101.	
3. 1/2 Pr. Schatz-Anw.	94.90		4. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		8. 10. Conc. Bergb.-G.	348.		5. 1/2 do. do. do.	102.60	
3. 1/2 Pruss. Consols	94.50		3. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		8. 10. Deutsch-Luxembg.	158.		4. 1/2 do. do. do.	97.60	
3. 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.25		8. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		14. 14. Eschweiler Bergw.	215.90		3. 1/2 North. Pac. Prior Lien	68.10	
3. 1/2 Anl. (abg.) s. fl.	96.70		8. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		10. 10. Friedrichsh. Bergw.	129.		3. 1/2 do. do. Gen. Lien	101.	
3. 1/2 Anl. v. 1895 abg.	91.80		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		11. 11. Oelsenkirchen	203.40		5. 1/2 South. Pac. S. B. I. M.	89.20	
3. 1/2 A. 1902 uk. b. 1010	91.20		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		9. 11. Harpen Bergb.	200.50		5. 1/2 do. do. I. Mtge.	91.20	
3. 1/2 A. 1904 v. 1912	91.70		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		11. 14. Hibernia Bergw.	142.25		5. 1/2 Western N.-Y. v. Pens.	87.60	
3. 1/2 A. v. 1890	93.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		10. 10. Kaliw. Ascherl.	142.50		4. 1/2 do. Income-Bond	28.	
3. 1/2 Bayr. Abl.-Rente s. B.	100.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		15. 15. do. Westerg.	204.		Pfundbr. u. Schuldversch.		
3. 1/2 E.-B. u. A. A.	92.90		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		15. 15. do. do. P.A.	114.80		v. Hypotheken-Banken.		
3. 1/2 E.-B. Anleihe	83.40		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 6. Oberschl. Eis.-An.	105.		Zi.		
3. 1/2 Braunsch. Anl. Thlr.	82.15		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		12. 12. Riebeck. Montan	221.50		1/2 Allg. R.-A. Stuttg.	94.50	
3. 1/2 Brem. St.-A. v. 1888	87.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		10. 12. V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	228.		1/2 Bay. v. B.-M. S. 16 u. 17	99.70	
3. 1/2 v. 1890	87.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		12. 15. Ostr. Alp. M. d. B.	300.		1/2 do. do.	92.	
3. 1/2 v. 1896	87.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		Kuxe.			1/2 do. R.-C. v. Nürnberg	99.50	
3. 1/2 v. 1902 uk. b. 1012	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		(ohne Zinsber.)			1/2 do. do. S. 21 uk. 1910	99.50	
3. 1/2 Elsass-Lothr. Rente	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		— Gewerkschaft Rosleben   07.			1/2 do. do. Ser. 16 u. 19	91.90	
3. 1/2 Hamb. St.-A. v. 1900.09	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		Aktien v. Transport-Anstalt.			1/2 do. H.-B. S. 6 uk. 1912	99.80	
3. 1/2 St.-A. amrt. 1887	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		Divid.			1/2 do. do. Ser. 1 u. 15	91.80	
3. 1/2 v. 1891	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		Vorl. Litz.			1/2 do. do. Hyp.-u. W.-Bk.	99.70	
3. 1/2 v. 1893	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		a) Deutsche.			1/2 do. do. (unverl.)	92.10	
3. 1/2 v. 1894	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		10. 10. Ludw. B. B. B. s. fl.	219.50		1/2 do. do. (unverl.)	92.	
3. 1/2 v. 1895	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		8. 1/2 Pfälz. M. B. s. fl.	137.		1/2 do. do. C.-A. W. H. g.	92.	
3. 1/2 v. 1896	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Nordb.	—		1/2 do. do. S. 9 u. 10	—	
3. 1/2 v. 1897	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		3. 1/2 Allg. D. Kleinb.	—		1/2 do. do. S. 11, 12, 14	—	
3. 1/2 v. 1898	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		7. 1/2 do. Lok.-u. Str.-B.	145.		1/2 do. do. Ser. 1, 3 u.	—	
3. 1/2 v. 1899	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		7. 1/2 do. Berliner gr. Str.-B.	174.		1/2 do. do. Ser. 2	—	
3. 1/2 v. 1900	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		4. 1/2 do. Cass. gr. Str.-B.	99.50		1/2 do. Ber. Hyp. abg. 80%	96.10	
3. 1/2 v. 1901	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		6. 1/2 Danzig El. Str.-B.	127.		1/2 do. do. Ser. 7	97.60	
3. 1/2 v. 1902	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 D. Eis.-Betr.-Ges.	—		1/2 do. do. S. 9 u. 10	97.80	
3. 1/2 v. 1903	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		11. 10. Sild. Eisenb.-Ges.	115.30		1/2 do. do. S. 10 uk. 1913	98.50	
3. 1/2 v. 1904	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		11. 10. Hamb.-Am. Pack.	131.		1/2 do. do. S. 12, 12 u. 1914	98.50	
3. 1/2 v. 1905	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		7. 1/2 Nordd. Lloyd	116.10		1/2 do. do. S. 13 uk. 1915	98.50	
3. 1/2 v. 1906	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		6. 1/2 V. Ar. u. Ca. P. d. B.	114.		1/2 do. do. Ser. 3 u. 4	98.80	
3. 1/2 v. 1907	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		6. 1/2 do. St.-A.	110.60		1/2 do. do. S. 5	90.60	
3. 1/2 v. 1908	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 Böhm. Nordb.	—		1/2 do. D. Hyp.-B. Berl. S. 10	97.50	
3. 1/2 v. 1909	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		12. 1/2 Buschth. Lit. A.	—		1/2 do. do. S. 10 u. 17	91.	
3. 1/2 v. 1910	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		12. 1/2 do. Lit. B.	—		1/2 do. Els. B. u. C.-C. v. 86	99.60	
3. 1/2 v. 1911	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		12. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. Com.-Obl. v. 88	98.10	
3. 1/2 v. 1912	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. Fr. Hyp.-B. Ser. 14	99.10	
3. 1/2 v. 1913	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. S. 20 uk. 1915	99.60	
3. 1/2 v. 1914	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. S. 16 u. 17	98.30	
3. 1/2 v. 1915	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. Ser. 18	98.30	
3. 1/2 v. 1916	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. Ser. 12, 13	92.	
3. 1/2 v. 1917	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. Ser. 19	92.50	
3. 1/2 v. 1918	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. C.-O. S. 1 uk. 1910	98.30	
3. 1/2 v. 1919	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. S. 31 u. 34	98.50	
3. 1/2 v. 1920	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. Ser. 40 u. 41	98.80	
3. 1/2 v. 1921	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. S. 43 uk. 1913	98.80	
3. 1/2 v. 1922	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. Ser. 46	98.50	
3. 1/2 v. 1923	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. S. 47 uk. 1915	98.50	
3. 1/2 v. 1924	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50		1/2 do. do. S. 48 uk. 1913	98.50	
3. 1/2 v. 1925	84.50		12. 1/2 B. i. ind. U.S.A. A.-D.	94.25		5. 1/2 do. Pr.-A. (i. G.)	102.50				



**Grösste und billigste  
Bezugsquelle**

**Betten und Möbel.**

Der ständig wachsende Umsatz ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit und bemerken ausdrücklich, dass nur moderne und gediegene Waren in Verkauf gelangen, für die wir weitgehendste Garantie übernehmen.



**Engl. Schlafzimmer,**

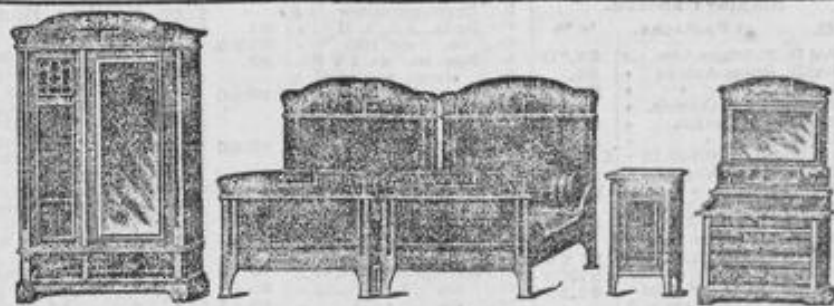
hell Nussbaum, innen Eichen, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 2 Nachtschränke mit weissem Marmor
- 1 Waschkommode mit weissem Marmor
- 1 Waschelette mit Kristall-Facettglas
- 1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-türig

Zusammen Mark

**350.**

Higene Polsterei. • Versand frei.



**Modernes Schlafzimmer mit Schnitzerei,**

hell Nussbaum, innen Eichen, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 2 Nachtschränke mit weissem Marmor
- 1 Waschkommode mit weissem Marmor
- 1 Waschelette mit Kristall-Facettglas
- 1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-türig, und Messingvergl.

Zusammen Mark

**385.**

Uebnahme kompletter Brautausstattungen, Hotel- u. Pensions-Einrichtungen.

**Frank & Marx**

Michelsberg 6.

Spezial-Haus für Betten und Möbel.

Michelsberg 6.

K 70

**Für  
Einjähr.-Freiwillige!**

Unterkleidung aller Art.

Reitunterhosen,

vollkommen nahtlos. D. R.-P.

Strümpfe und Socken.

Fuss-Schlüpfer,

unentbehrlich für Märsche.

**Franz Schirg,**

Hoflieferant,

Webergasse 1. — Fernsprecher 549.

K 193

**Heizung f. d. Einfamilienhaus**

Ist d. verbess. Zentral-Luftbeizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzwald-Solator & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(R. 197) E 131

**Geschäfts-Verlegung.**

Die Verlegung meiner kunstgewerblichen Werkstätte von Langgasse 25 nach

**Kleine Burgstrasse 1,**

Ecke Große Burgstraße,

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Hochachtungsvoll **Lina Hegmann,**

Kunstgewerbliche Werkstätte,

vorm. Adolf Gels.

1893

**Dr. Schaeffer's Seifenpulver**

Generalvertrieb PAUL DESLER AACHEN

F 187

**Warum wohnen Sie nicht am Rhein?**

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Verhältnissen. Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle Annehmlichkeiten der Großstadt mitnehmen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den

Verschönerungs-Verein zu Eltville a. Rh.

F 84

**Achtung!**

Gastwirte, Restaurateure, Hoteliers!

verdoppeln Sie Ihren Konsum. **Spiegels „Vittoria“** ist der geldbringendste und billigste Konzert- u. Tanzautomat.



Erlichterlänge über 3 Meter.

Höhe des Apparates 2,25 Meter.

**Spiegels „Vittoria“,**

sowie andere epochemachende Neuheiten in elektrischen und Gewichts-Orchestern und Automaten sind aufgestellt auf der gastwirtschafts-gewerblichen

**Ausstellung in Mainz,**

„Stadthalle“,

vom 5. bis 15. Oktober 1907.

Ausführer: **Industrie**

**L. Spiegel & Sohn,**

Ludwigshafen a. Rh. — Mannheim,

erst & u. größtes Etablissement der

Branche, Kataloge gratis.

**Kein Laden mehr,**

deshalb verkaufen wir zu den billigsten

Preisen: 1210

**Gaslüster,**

**Speisezimmerkrone,**

**Alampeln**

mit und ohne Zug,

ferner:

**prima Glühstrümpfe**

bei Krieg. Kirchgasse 19, im Hofe

**Tisch-**

**lampen,**

**Lese-**

**lampen,**

**Klavier-**

**lampen**

in grosser

Auswahl

empfehlen billigst

**Franz Flossner**

Wellritzstr. 6.

Empfehlen in grosser Auswahl und in anerkannt guten Qualitäten

**Damen - Wäsche.**

- Damen-Hemden . . . . . Stück von 1.20 Mk. an.
- Damen-Nachthemden . . . . . Stück von 3.00 Mk. an.
- Frisier-Mäntel . . . . . Stück von 3.50 Mk. an.
- Stickerei-Unterröcke . . . . . Stück von 3.00 Mk. an.
- Weisse Anstands Röcke . . . . . Stück von 2.25 Mk. an.

- Damen-Beinkleider . . . . . Stück von 1.00 Mk. an.
- Damen-Nachtjacken . . . . . Stück von 1.30 Mk. an.
- Garnituren (Hemd und Beinkleid) . . . . . Stück von 3.75 Mk. an.
- Valencienne-Röcke . . . . . Stück von 3.75 Mk. an.
- Farbige Anstands Röcke . . . . . Stück von 1.35 Mk. an.

**Bett-Wäsche. Tisch- und Küchen-Wäsche.**

**Kinder-Wäsche für jedes Alter.**

Uebnahme vollständiger Wäsche-Ausstattungen und stehen ausführliche Kataloge zu Diensten.

K 89

**S. Guttman & Cie.**



## Ausnahmepreise in der Lebensmittel-Abteilung



Nur drei Tage: Mittwoch, den 2., Donnerstag, den 3., Freitag, den 4. Oktober.

Dosen und Gläser in nur  
starken Packungen.

Solange Vorrat und nicht für Zwischenhändler.

Nur erprobte Qualitäten  
erhöhl. Konservenfabriken.

### Konserven.

	Dose 2 Pfd.	1 Pfd.
Schnittbohnen	0.26	—
Breihbohnen	0.26	—
Verbreihbohnen	0.43	0.27
Stangenbohnen	0.40	0.27
Kohlraabi	0.33	0.22
Erbsen, mittelfein	0.53	—
Erbsen, fein	0.78	0.45
Erbsen, extrafein	1.00	0.56
Kaiserschoten	1.15	—
Kartoffeln F	0.46	0.29
Kartoffeln FF	0.62	0.36
Erbsen, mittelfein, mit Kartoffeln	0.50	0.32
Erbsen, fein mit Kartoffeln	0.78	0.45
Leipziger Märlchen III	0.45	—
" II	0.58	0.35
" I	0.80	0.46
Tomaten, ganze Frucht	0.75	—
Tomatenwürfel	0.68	—
Dick Bohnen II	0.55	0.35
Dick Bohnen I	0.78	0.45
Braunbohnen	0.30	—
Zeitweiser Nudeln	0.50	0.45
Spinat	0.43	—

### Spargel.

	Dose 2 Pfd.	1 Pfd.
Stangenspargel, 7/14 Stg.	1.70	0.90
Stangenspargel, prima Ia	1.75	0.93
Stangenspargel, fein	1.40	0.75
Stangenspargel, mittelfein	1.15	0.64
Stangenspargel, 50-60 Stg.	0.95	0.53

Schnittspargel, prima Ia  
Schnittspargel, prima  
Schnittspargel, mittel  
Schnittspargel, dünn

6 Pf. 2 Pfd. 1 Pfd.	1.35 0.73
" 1.08 0.59	
" 0.88 0.49	
" 0.65 0.38	

### Pilze.

	Dose 2 Pfd.	1 Pfd.	1/2 Pfd.
Morcheln	1.15	0.65	0.43
Pilzlinge	0.63	0.37	—

### Früchte-Konserven.

	Dose 2 Pfd.	1 Pfd.
Aprikosen, 1/2 Frucht	0.90	0.53
Birnen, weiß oder rot	0.70	0.44
Erdbeeren A	1.10	0.60
Simbeeren	1.15	0.65
Kirschen, rot od. schwarz, o. St.	0.83	0.50
" "	—	0.37
Melange B (6 Früchte)	—	0.48
A (8 Früchte)	—	0.57
Nüsse	—	0.40
Stachelbeeren	—	0.40
Preiselbeeren per 10-Pfd.-Eimer	3.35	—
Preiselbeeren per 5-Pfd.-Eimer	1.80	—

### Marmeladen

(nur Fruchtmark und Zucker.)	
Melange per 5-Pfd.-Eimer	1.23
" 10-Pfd.-Eimer	2.35
Pflaumen per 5-Pfd.-Eimer	1.35
" 10-Pfd.-Eimer	2.45
Erdbeeren u. Himbeeren per 5-Pfd.-Eimer	2.30

Erdbeeren, Himbeeren per 10-Pfd.-Eimer 4.45  
Orange-Marmelade, engl. Art, à Glas 0.70

### Sardinen in Öl.

	Dose 1.80
Marke Casadeo	0.83
" Nacht-Kind	0.75
" Savignone	0.75
" Casadeo	0.65
" Rondiville	0.58
" Canido	0.48
" Fatina	0.45
Portionsdosen	0.32
Erbsen-Butter per Dose 0.39, 0.63, 1.20	
Erbsen-Butter per Dose 0.58, 0.98	
Erbsen-Butter per Glas 0.80, 0.48	
Erbsen-Schnecken per Glas 1.30	
Erbsen-Pulver per Glas 0.25	
Wortschnecken-Sauce (deutsch) per Gl. 0.50	
Sellerie-Sauce per Glas 0.33	

### Fisch-Konserven.

	1/2 Dose 0.48	1 Dose 1.40
Sal in Öl	0.40	1.40
Nordsee-Ähren	—	1.88
Neunaugen	—	—
Delikatessen ohne Gräten	0.70	—
in biberen Säulen	—	—
Apfel-Sild per Dose 0.36, 0.50		
Thon-Fische per Dose 2.50		
1/2 Dose u. 2 Dose	0.39	1.25
Spring in Öl	—	—

Mayonnaise und Remouladesauce in  
Tuben und Dosen 50, 65 u. 85 Pf.  
Pain zum Backen von Brötchen  
per Dose 48 Pf.

Peters „Metropol“ Kognak,  
Köln,

	1	2	3	4	5	6
1/2 Flasche	1.45	1.60	1.90	2.10	2.50	—
1/3 Flasche	0.88	0.97	1.10	1.20	1.40	—
Beste Qualitäten.						
1	3.20	4.00				
1/2	1.70	2.10				

### Kaffee

(naturell gebrannt)  
0.75, 0.83, 0.98, 1.15, 1.35, 1.55 per Pfund.

### Tee

in Paketen à 125 Gramm 0.36, 0.46, 0.62, 0.85,  
loose per Pfund 1.80, 1.60, 1.10 und 0.95.

### Kakao.

	per Pfund
Kakao Bonum	1.20
Kakao Hausalt	1.50
Kakao Hausalt I	1.70
Kakao Hausalt II	1.95
Kakao Hausalt III	0.90
Kakao Hausalt IV	0.63
Kakao Hausalt V	0.95

Thüringer Zerkelwurst per Pfd. 1.60 Mk. (Preis für ganze Würste).

## Warenhaus Julius Bormaß.

### Im Möbelhaus Alb. Heumann

Seitenstraße 2, Eingang Viehstraße,  
kauft man am besten und billigsten alle Arten  
lack. und pol. Möbel und Polsterwaren.  
Spezialität: Komplett Braut-Ausstattungen.  
Eigene Tapezierwerkstätte. Transport frei.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten! B 3588

### Düsseldorf.

Für die besten Plätze suche erhellendes Hypothekens-Kapital auf nur 10 Haus-  
Objekte. Offerte erheben an J. Bernh. W. Heussen, Immobilien-  
Geschäft, Düsseldorf, Herzogstraße 10 a. (No. 2925) P 197

Augen links!

Mit wenigen Bürstenstrichen gibt  
**Genner's Wichse**  
Ihren Böden, mit dem Kaminfeuer prächtigen  
Glanz! In den meisten Geschäften zu haben  
Fabrikant: Carl Genner in Göppingen.

1 Waggon  
moderne Vertikal,  
1 Waggon  
Küchenschrank, Waschkommode,  
Tische, alle Größen,  
ferner:  
1 Ladung moderner Küchenmöbel  
trifft in den ersten Tagen ein.  
Wassentager in Bettstellen, Rahmen  
Matratzen, Sofas jeder Art.  
Ph. Lendle,  
Möbelpolierer,  
9 Gassenbogensgasse 9.  
12-15 Btr. Falläpfel,  
fog. Kletteräpfel, billig abgegeben.  
Karl Kirchner, 15 3092  
Abteigasse 2. Telefon 479.

## Zur Kranken- und Kinderpflege:

### Nähr- u. Kräftigungsmittel

Pure Fleischsaft. Liebigs Fleisch-Extrakt. Liebigs Fleisch-Pepton. Maggis Bouillonkapseln. Malzsuppen-Extrakt. Dr. Michaelis Eichel- Kakao. Casseler Haferkakao. Kakao Houten. Gaedcke. Iose ausgewogen v. Mk. 2.20-2.40 d. 1/2 Ko.	Somatose. Haematogen. Tropon. Malztropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Bioson. Bio'erria. Lactagol. Tutulin. Pepsinwein. Hartensteinsche Leguminosen. Malzextrakt. Dr. Theinhardt's Hygama. Sämtl. Mineralwässer.
--	--

Hafer-Nähr-Kakao,  
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei  
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-  
und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.40.

### Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl. Kufekes do. Mufflers Kindernahrung Mellins do. Theinhardt's Liebes Kindernahrung Knorrs Hafermehl. Reismehl. Gerstenmehl. Opels Nährzucker. Quaker oats. Arrow root.	Kondensierte Milch. Vegetabilische Hygama. Ramogen. Soxhlet Milchzucker. Soxhlet Nährzucker. Pegnin. Malzextrakt. Medizinal. Tokayer. Medizinal. Lebertran.
---	---

Chem. reiner  
**Milchzucker**  
p. 1/2 Kilo Mk. 1.—.

### Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet- Apparate u. sämtl. Zubehörteile. Milchflaschen. Milchbüchsen. Garnituren. Gummivauger. Spielschnallen. Zahnringe. Beißzungen. Vellehenswürfel. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. hyg. Mundservietten.	Wasserdichte Bettunterlagen. Gummi- Windelböden. hygien. Windeltücher. Gruchblinder Klistierspritzen Nabelpflaster. Heftpflaster. Sämtliche Badesalze. Badebühnenmeter. Kinderpuder. Lanoformstrumpfpulver. Kindercreme. Byrolin Wundwatte.
---	---

Kinderseife,  
garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden  
Bestandteilen, hervorragend durch absolute  
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar  
für die empfindliche Haut der Kinder.  
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der  
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 954

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon  
717.



Die Abholung  
von Fracht und Eilgütern  
zur Bahn 1115  
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden  
Rettenmayers  
Roll- und Gepäckwagen  
zu jeder Tagesstunde.  
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).  
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)  
(Eilgut: " 3-4 " )  
Bestellungen beim Bureau:  
**Nikolasstrasse 3.**  
Königlicher Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

### Weibliche Personen.

**Angehende Jungfer,** bewandert im Nähen, Ausbessern, Plätten u. in Toilettenarbeiten, ges. Junges Mädchen aus anst. Familie, welches obengenannten Arbeiten fähig ist oder zum Anlernen für Jungferndienste sich eignet, möge sich melden zwischen 1 u. 3 Uhr. Amberg 4.

**Jungfer,** in Hausarbeiten u. Nähen bewandert, für Reise gesucht. 10—11 u. 2—4 Uhr. Amberg 4.

**Für ein hiesiges Kontor** ein gewandtes arb. Fräulein mit guter Handschrift zum f. Eintritt ges. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. D. 692 Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Verkäuferin** per sofort oder später ges. Schweine-Rezerei Alent, Moritzstraße 10.

**Verkäuferin** per 1. Oktober für dauernd gesucht. R. Marx, Hoflieferant, Rodevaren, Friedrich a. Rh.

**Angehende Verkäuferin** für Südräume u. Obst per 1. Nov. ges. Off., mögl. m. Phot. u. Gehaltsanspr., u. D. 693 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Modistin** gesucht Friedrichstraße 50. B 3870

**Gute Kleidermacherin** auf dauernd ges. Adolfstr. 10, 2. Lehrlingsin mit guter Handschr. ges. f. Vergüt. gesucht; Ausbild. 3. perf. Modistin. Pers. Borstell. 10—12, 3—6 Uhr, im Schreibbureau Marktstraße 12, 1.

**Lehrmädchen für Atelier** gesucht. Dettmer u. Co., Langgasse 37.

**Modes. Lehrmädchen** per sof. gesucht Rheinstraße 80.

**Ein einfaches Fräulein,** das die bürgerl. Küche versteht u. die leicht. Hausarbeiten über. in H. Haushalt von 2 Pers. ges. Off. nach Aufnahmest. an der Friedrichstr.

**Freibürgerl. selbständige Köchin,** die übliche Hausarbeit übernimmt, in ruhigen vornehm. Haushalte gesucht. Stubenmädchen u. Hilfe vorhanden. Gut. Lohn. Nur beste Zeugnisse. Ber. im Tagbl.-Bl. H.

**Für große Kremdenpension** durchaus perf. Köchin zum 15. Okt. gesucht Kronfurterstraße 8.

**In gut bürgerl. Küche erf. Mädchen** mit vorz. Empf. u. sehr m. Köchin für al. od. tp. f. w. ein im Näh. u. u. Serv. beim Hausmädchen gesucht. Frau Apotheker Rau, Rheinstraße 41, 1. St. 9077

**Ein tüchtiges Hausmädchen** sofort gesucht Friedrichstraße 20, 2.

**Tücht. Alleinmädchen** gesucht, w. gut bürgerlich kochen kann. Zu melden zw. 5 u. 6 Uhr Villa Helmut, Dieblichstraße 23/25.

**Braves Mädchen,** welches kochen l. ges. Moritzstr. 9, 1. Junges williges Mädchen ges. Bettelbachstraße 14, Baderei.

**Ein tüchtiges Mädchen** gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1. Dienstmädchen und Köchin gesucht Adolphstraße 34. 9083

**Brav. tücht. Mädchen** gesucht Vertamstraße 6, Baderei.

**Ein fleiß. Mädchen** sof. gesucht Albrechtstraße 14, Part. 9087

**Tüchtiges Alleinmädchen,** das auch kochen l. für sof. od. spät. gesucht. Vorstr. 9—11/2, u. 1—5 Uhr, Borchard, Wilhelmstraße 35, 2., hinteres Treppen.

**Mädchen für Küche u. Hausarbeit** gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

**Ord. Mädchen für H. Haushalt** gesucht Kerkstraße 17, 1. St.

**Alleinmädchen, 15. Okt. od. spät.** ges. w. kochen kann, zu 2 Pers. Weid. 9—11 u. 3—5 Uhr, in H. ruh. Haush. gesucht. Köhlerstraße 21.

**Einfaches Mädchen** für Haus- u. Küchearb. (nicht Koch.) gesucht Taunusstraße 45.

**Ein fr. reinliches Mädchen** findet gute dauernde Stelle Rheinstraße 61, Partierre. 9090

**Braves selbständ. Mädchen** gesucht Nikolastraße 31, B. 1. 9109

**Saub. fleiß. Mädch., u. 20 J. ges.** Näh. Luxemburgstraße 7, 2. r.

**Ein zuverlässiges Alleinmädchen,** welches bürgerlich kochen kann, wird zu einz. Dame gesucht. Mit Zeugnis, melden Marktstr. 10, Part. 9115

**Einfaches Mädchen** für Hausarbeit u. w. Maschine näht, p. 15. Okt. ges. Gertrudstr. 1, Ballhof-Gesch. A. Koch, 1.

**Tüchtiges lauberes Mädchen** für kleinen Haushalt ges. p. 15. Okt. Näh. Vertamstraße 17, 1. B 3749

**Alleinmädchen** sofort bei hohem Lohn zu drei Personen gesucht Langstraße 5, Part.

**Alleinmädchen** gesucht in H. Haushalt Gertrudstraße 1, 2. L. Sum 15. Oktober

**Ein tüchtiges Mädchen u. g. Ban.** f. al. d. 15. Okt. ges. Moritzstr. 5, 2.

**Braves tüchtiges Alleinmädchen** gesucht Luitpoldstraße 22, 3. St. links.

**Tücht. lauberes Alleinmädchen** bei h. Lohn ges. Schenkenstraße 4, 3. Mädchen f. gut bürgerl. Küche u. Hausarb. ges. Frau Dr. Althaus, Emmerstraße 13.

**Fleißiges laub. Alleinmädchen** für kleinen Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2. rechts.

**Tücht. Alleinmädchen** zum 15. Okt. ges. Kirchg. 47, 1. l., E. Mauritiuspl.

**Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, Partierre.

**Ordentliches Alleinmädchen** in kleine Familie zum 1. Oktober gesucht Kirchstraße 35, 2. links.

**Einf. fleißiges Mädchen** für Hausarb. gesucht Friedrichstr. 13. Brav. Mädchen auf 10. od. 15. Okt. gesucht Luitpoldstr. 7, Part.

**Ordentliches Mädchen** mit guten Zeugnissen, das etwas kochen kann, gesucht St. 2. 2.

**Alleinmädchen mit gut. Zeugn.** welches bürgerl. kochen kann, zum 15. Oktober zu einz. Dame gesucht Weidstr. 18, 2.

**Junges Mädchen** zu einem Kinde gesucht. Bad. Taunusstraße 5, Part. r.

**Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit per 15. Okt. gesucht. Frau v. Oidtmann, Viktorstraße 9.

**Alleinmädchen,** das tüchtig kochen kann, in H. Haush. gesucht Weberstraße 7, Schirmgeschäft.

**Mädchen für sofort** gesucht Elisabethstraße 6, 1.

**Sofort oder zum 15. Oktober** fleiß. Alleinmädchen, kinderlich (1 Kind), gesucht Niederwaldstraße 6, 3. links.

**Ein junges kinderl. Mädchen** z. 15. gesucht Niederwaldstr. 8, 2. r.

**Überlässiges Kindermädchen,** evang., für 1/2 Jahr. Kind sofort gesucht Kapellenstraße 57.

**Bestes Hausmädchen** od. anstehende Jungfer von einz. Dame gesucht. Vorz. borm. 11 od. ab. 8 Uhr Got. Hohenzollern, Zimmer 23.

**Braves Mädchen,** kinderlich, sofort gesucht, am liebsten vom Lande, Wicherstraße 10, 1.

**Überlässiges Alleinmädchen** per sofort gesucht. Jeden Sonntag Ausgang. Marktstraße 14, 1.

**Br. Mädchen** zu 2 Kindern sofort gesucht Gassestraße 9, 1. St.

**Alleinmädchen** für alle Hausarbeiten in H. Haush. für sofort gesucht. Näh. Walfmühlstr. 30, im 3. Stock rechts.

**Junges Mädchen** sofort gesucht, Näheres Gassestraße 2, 2. St. rechts. 9122

**Gefucht für kleinen Haushalt** tücht. Alleinmädchen, das gutbürgerl. kocht, Hilfe behalten. Ginnerweg 1, 1. 9125

**Mädchen f. Küche u. Hausarb.** und ein Mädchen zu einem Kind und für etwas Hausarbeit sofort gesucht Hermannstraße 1, 1. St. B 3863

**Brav. Alleinm. w. f. d. l. ges.** Näheres Moritzstr. 21, Fischer. B 3871

**Besteres Hausmädchen,** achtet im Nähen, Bügeln, Serv., ges. Näh. von 2—4 Mainzerstr. 6. 9134

**Hausmädchen, feines,** ev., erstes, welches servieren, bügeln u. etwas kochen kann, für kleineren feinen Haushalt gegen hohen Lohn sofort gesucht. Nur solche mit prima Referenzen wollen sich borm. bis 11 Uhr nachmittags bis 4 Uhr melden Villa Mosbacherstraße 9 (berlangerte Oranienstraße). 9129

**Sauberes zuverlässiges Mädchen** mit gut. Zeugnissen, das d. Hausarb. ordl. u. vom Kochen etw. versteht, in H. Haushalt ges. Gr. Burgstr. 13, 2.

**Tücht. Alleinmädchen,** solid, welches gut bürgerl. kochen kann, in H. Haushalt zum 15. Okt. gesucht. Schwend, Wühlgasse 11, 2.

**Per sofort oder später** ein Mädchen, das bürgerl. kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, gesucht Rheinstraße 62, 3.

**Tücht. Hausmädchen** sofort gesucht. Wittenbergr. Automat, Kirchg. 38, 1.

**Suche sofort** ein solides und gewandtes junges Mädchen zum Servieren. Vorz. stellen mit Zeugnissen Mittwoch von 9—12 Uhr, van Doutsers Kaffeehaus, Wilhelmstraße 52.

**Überlässiges Kindermädchen,** auch für etwas Hausarbeit, tagsüber gesucht St. 15, Partierre.

**Sauberes Mädchen,** das etwas kochen l., tagsüber gesucht Wilhelmstr. 6, Aramattengeschäft.

**Junges Mädchen** tagsüber gesucht Bismarckring 25, Part. rechts.

**Fl. Mädchen f. 2—3 St. vorm.** gesucht Kapellenstraße 29.

**Jung. Mädchen** f. d. vorm. ges. Rheinstraße 22, 3. l.

**Älter. fleiß. umsichtiges Mädchen** zu Kindern für nachmittags gesucht. Wicherstr. 40, 1.

**Tücht. Köchlerin** gesucht. B 3766

**Brav. u. fleißig. Clarentalerstr. 3** Wicherstr. 40, 1.

**Ein tüchtiges Köchlerin** gesucht Kerkstraße 23.

**Ein tüchtiges Köchlerin** wird gesucht Gassestraße 2. B 3794

**Tüchtige Putzweib-Köchlerin** gesucht Kerkstraße 23. B 3747

**Lehrmädchen und Köchlerin** gesucht Steinstraße 18, 1. links.

**Ein tüchtiges Waschkrau** gesucht Kerkstraße 23.

**Ein tücht. Waschkrauen** dauernd gesucht Wicherstr. 16, 5. St. B 3844

**Saubere Frau** für regelmäßige Samstag vormittags gesucht Dambachstr. 28, 2.

**Tüchtige Frau** f. Samstag gesucht Kerkstr. 7, 2.

**Tücht. Monatsfrau** od. Mädchen für vormittags sofort gegen hoh. Lohn gesucht Rheinstraße 3, 2. Hs. 9113

**Reinliche Monatsfrau** gesucht Walfmühlstraße 30, 1. r.

**Tücht. Monatsmädchen** zu H. Fam. gesucht. Lohn 30 Mk. u. Kost. Goethestraße 15, 2.

**Nur bessere zuverl. Monatsfrau,** durchaus anst., unabh., mögl. allein, in allen Arb. verr., für vorm. 3 St., auch zuweilen nachm. od. abends in H. a. Haushalt gesucht. Zu melden 8 bis 10 Uhr vorm. Näheres Wicherstr. 23, Part. rechts.

**Junges sauberes Mädchen** für morg. u. nachm. je 3 Stunden gesucht Erbaderstraße 2, 2. links.

**Monatsfrau für 2 Stunden** (8—10) ges. Schenkenstraße 17, 1. r.

**Anst. Monatsmädchen, bis ab. mittag** sofort gesucht Luitpoldstr. 43, 3. r.

**Monatsfrau** gesucht Waterloostraße 3, 3. links.

**Ein lauberes Monatsmädchen** gesucht Dreizehnenstraße 3, Part. 1.

**Ein reinliche Monatsfrau** gesucht. Fr. Wicher, Wicherstraße 41.

**Tüchtige Monatsfrau** gesucht Emmerstraße 31.

**Monatsmädchen** gesucht Bismarckring 28, 2. Etage. B 3838

**Monatsfrau morg. v. 8—11** ges. Bismarckring 12, 2. rechts. B 3857

**Monatsmädchen** gesucht Vertamstraße 22, Part.

**Monatsmädchen, od. Frau** ges. Lohnstraße 20, 2. St. B 3874

**Unabh. Monatsfrau 8—11** ges. mögl. Nähe Kaiser-Fr. Ring 84, 1.

**Ein laub. Monatsmädchen** sof. gesucht Wicherstraße 30, 2.

**G. laub. Monatsfrau v. morg.** 9—11 ges. Delenestr. 14, Mittelb. 2.

**Monatsmädchen** gesucht Nikolastraße 13, Part. B 3837

**Gut empfohlene Monatsfrau** für zwei Stunden täglich gesucht Wallerstraße 6, 3. rechts.

**Durchaus reinl. zuverlässige Frau** f. Monatsdienste von einz. Herrn ges. Meldungen Philippstraße 51, 1. r., Mittwoch nachmittags.

**Ruhige Monatsstelle.** Sehr zuverlässige freundl., a. unabh. Persönlichkeit, erfahren in Zimmerd. u. Bedien. einer etw. leid. Dame, m. Veruf. für d. ganzen Vormittag ges. nicht zu weit v. Kerkstr. Offerten u. H. 693 an den Tagbl.-Verlag.

### Männliche Personen.

**Junger Kontorist,** an sorgfält. Arb. gewöhnt, sof. ges. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. D. 692 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann,** im Alter von 18—18 Jahren, durchaus zuverlässig, für Botengänge, Anfertigung von Lichtpausen, ein- und zweifache u. rechnerische Arbeiten u. für sonstige Bureauarbeiten gesucht. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Lohnforderungen sofortigt u. H. 691 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein energ. Mann** per 1. November für Südräume an gros u. detail gesucht. Off., mögl. mit Phot. u. Gehaltsanspr., u. H. 693 Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Maschinenführer** sucht E. Schellheim, Friedrichstraße 10.

**Tapetierergeselle** gesucht. A. Kreber, Helmstraße 11, 1. B 3856

**A. Schumacher** auf Woche gesucht Weberstraße 49, Laden.

**Tücht. Schneider** bei hoh. Lohn sof. ges. A. Schuler, Mauritiusstraße.

**Tagelöhner u. Kleinbäck.** gesucht. W. Köster, Luitpoldstr. 5.

**Bivil. u. Uniformschneider** gesucht. Rau, Friedrichstraße 47.

**A. Wochenschnitter** für d. ges. Sedanplatz 4, 5. St. B 3866

**Tüchtiger Schneidergeselle** gesucht Friedrichstraße 50. B 3869

**Tüchtiger Wochenschnitter** gesucht Albrechtstraße 13. 9132

**Schneider** gesucht Helmstraße 42, 2. Stock. B 3841

**Schneider** auf Woche gesucht Kerkstraße 39, 2. l. Weidstr. 16.

**Lehrling mit guter Handschrift** gegen sof. Vergüt. gesucht. Ausbild. 3. perf. Maschinenführ. Pers. Borstellung von 10—12, 3—6 Uhr im Schreibbureau Marktstraße 12, 1.

**Ein-Karrer** gesucht Dambachstraße 104. B 3862

**Hausdiener,** älterer, gut empfohlener, für sofort gesucht. A. u. H. Euth.

**Kleidermacher Hausdiener** ges. Teppichgeschäft Elbers u. Pieder, Friedrichstraße 31.

**Saubere Hausbursche** ges. Gg. Auer, Taunusstraße 26.

**Junger Hausbursche** gesucht Kerkstr. 40, 1. l. B 3854

**Ein Junge** von 15—16 Jahren als Hausbursche gesucht. Näheres Kirchstraße 10, Baderei.

**Junger Hausbursche,** welcher etwas servieren kan, für sof. gesucht. Restaurant Reichsapfel, Dambachstraße 116.

**Ein junger Hausbursche,** der sich auch zum Serv. eignet, ges. Rainer Landstraße 5, zur Quelle.

**Junger Hausbursche** gesucht. Hans. Schwalbacherstraße 79.

**Jüngerer braver Hausbursche** per sofort gegen guten Lohn gesucht. A. Aech, Erbaderstraße 2.

**Junger Hausbursche** gesucht Luitpoldstr. 37.

**Jüngerer Hausbursche** gesucht. Baderei, Delenestr. 15.

**Junger Laufbursche** per sofort gegen guten Lohn gesucht. Wicher. Wader. Nachf., Glas- u. Porzellan-Geschäft, Weberstraße 2.

**Überlässiger gewandter Mann** gesucht zum Verteilen vonzetteln auf der Straße. Taunusstraße 57, Partierre links.

**Stellen-Gesuche**

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

**Weibliche Personen.**

**Junge gebildete Dame** möchte zu Dame od. alt. Herrn für ein paar Stunden nachm. zur Gesellschaft (Vorlesen). Gesf. Antr. unter H. 693 an den Tagbl.-Verlag.

**1. Verkäuferin** oder für Kasse, laub. gebildet, sehr tüchtig, sucht bis 1. Nov. Stellung, a. lieblich Part. od. feines Friseurgeschäft. Off. u. H. 693 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein, Mitte der 20er,** sucht per sofort Stell. als Verkäuferin in best. Geschäft, gleich w. Branche. Dieselbe war längere Zeit als Filialführerin tätig. Offert. unt. H. 692 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen,** das gut kochen kann, sucht Stellung als Köchin oder Haushälterin. Näh. Marienheim, Friedrichstraße.

**Ein Lehrmädchen findet sofort** Stellung unter günstigen Bedingungen. Wicher. Wader. Nachf., Glas- u. Porzellan-Geschäft, Weberstr. 2.

**Modes.** Lehrmädchen u. Stille selbst. Garniererin für sofort gesucht. Gerstel & Israel.

**Ein braves Fräulein** sucht St. in Konditorei od. Baderei Off. u. H. 693 an den Tagbl.-Verlag

**Fräulein,** in all. Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, perfekt in der feinen sowie bürgerlichen Küche, sucht Stelle zur selbst. Führung d. Haushalts, wo die Hausfr. f. a. in gr. Geschäftsb. Off. u. H. 690 an den Tagbl.-Verlag.

**Einfaches Fräulein, 35 Jahre,** mit langj. Zeugn., d. sehr an ruhig. dauernd. Stellung ges., sucht unter bescheid. Ansprüchen wieder Stellung bei einem älteren Herrn oder einz. Dame. Offert. u. H. 691 an den Tagbl.-Verlag.

**Älteres Fräulein** sucht Stelle als Stütze, hier od. auswärts, in Pension, Hotel od. gr. Geschäftsb., geht auch als Beisitzerin, Marienhaus, Friedrichstraße 28, 9127

**Fräulein** sucht Stelle als Stütze, Näheres Marktstr. 32, 5. l.

**Gerichtsf. und Pensionsthin,** perfekt, sucht Stelle. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Fräulein** sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung in Sanatorium als Zimmermädchen. Zu erf. Kerkstraße 42, bei Frau Popp.

**Junges Mädchen,** in all. Haushalt. erf., sucht z. 15. Okt. Stelle als Hausmädchen in feiner. Hause. Off. u. H. 689 an den Tagbl.-Verlag.

**Überlässiges Alleinmädchen** mit gut. Zeugn. sucht Stellung zum 15. Okt. oder später in ruhiger, bes. Haushalte. Off. u. H. 119 an Tagbl.-Verlag. B 3856

**2. w. Mädchen** sucht Stelle. Näh. Schulerstr. 27, 1. St.

**Alleinmädchen, welches kochen l.,** sucht Stellung in best. Hause f. sofort. Näh. Marienheim, Friedrichstraße.

**Besseres junges Mädchen,** in Hausarb. tücht., gep. Krankenpf., f. sof. St. Näh. Marktstr. 6, 1. l. B 3836

**Besseres Hausmädchen** sucht Stelle in feiner. Geschäftshaus. Oranienstraße 32, Partierre links.

**B. Mädchen, w. d. Hausarb. gr. verr.,** u. auch etwas kochen kann, f. St. als Haus- od. Alleinmädchen, zum 15. Okt. Auskunft durch Gräfin Voßmer, Reudorferstraße 2, 9—10 Uhr vorm.

**Mädchen** sucht Stelle als Hausmädchen in best. Familie. Näheres Goethestraße 15, 5. St.

**Köchlerin** sucht Beschäftigung. Poststraße 12, 1. links. B 3851

**Ein alt. Mädchen** sucht Stellung für nachm. zur Begleit. einer Dame. Näh. Wicherstraße 29, 2. l. B 3771

**Mädchen** sucht tagsüber Stell. Näh. Hermannstraße 18, 5. 1. St. r.

**Gebild. Waife l. leichte Beschäft.,** tagsüber oder stundenweise. Off. u. H. 691 an den Tagbl.-Verlag.

**2. f. Monatsfr. f. v**















## Knaben-Institut Lucius

Forsthaus bei Echzell (Wetterau).

Gegründet 1809.

Herrl. Lage am Hochwald. Günst. Pensionsbedingungen. Erfolgreiche Vorbereitungen bis Ober-Secunda der höheren Lehranstalten.

Nähere Auskunft erteilt

Julius Lucius  
Grossherzogl. Hess. Präceptor.

## Versteigerung feiner Herren-Kleiderstoffe.

Morgen Donnerstag, den 3. Oktober, vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Firma **Fr. Vollmer** in meinem Versteigerungs-Saale

**Schwalbacherstraße 25**

die aus früheren Saisons übriggebliebenen

**Herren-Kleiderstoffe** in allen Farben, für Anzüge, Paletots und Hosen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,**

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsfokal: Schwalbacherstr. 25.

## Große Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 3. Oktober cr., morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich wegen Wegzug einer Herrschaft in meinen Auktions-Sälen

**3 Marktplatz 3,**

nachgezeichnetes, fast neues Mobiliar aus 7 Zimmern, als:

**4 kompl. hell Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtungen,**

bestehend aus: je 2 vollst. Betten, Spiegel-Schrank, Waschtisch, 2 Handtuchhalter, mehrere einz. Nußb.-Betten, Nußb.-Pianino, Kleider- u. Wickelstühle, Waschkommode u.

Waschtische mit Marmor, 1 Salongarnitur, bestehend aus:

Sofa und 2 Sessel mit gewirktem grünem Plüschbezug, vier

Ottomane mit Decken, 2 eleg. Nußb.-Sofas, Nußb.-Vertikale,

Nußb.-Ausrichtisch, 5 mod. Nußb.-Salontische, 24 Nußb.-

Stühle, Spiegel aller Art, Bilder, Kleiderständer, Handtuchhalter, zwei

Holzschränke, Teppiche, Portieren, Gardinen, Blumen, Kissen,

Steppdecken, fast neue eis. Gestellbetten, 1 moderne Küchen-Ein-

richtung, bestehend aus: Küchenschrank, Marmortisch u. 2 Stühle, drei

Eisenschänke, Waschkommode, Ausrichtisch und viele hier nicht be-

nannte Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.

**Bernhard Rosenau,**

Auktionator u. Taxator.

Bureau und Auktions-Säle: 3 Marktplatz 3, Teleph. 3267. an der Museumstraße. Teleph. 3267.

## Große Möbiliar-Versteigerung.

Freitag, den 4. Oktober cr., und event. folgenden Tag, jeweils morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungs-Saale

**7 Schwalbacherstraße 7**

folgende wegen Wegzug und aus Nachlässen mir übergebene gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

Hochfeine moderne Empire-Salon-Einrichtung, Mahagoni mit

Bronzebeschlägen, bestehend aus Sofa mit Umbau und Spiegel, 2 Sesseln,

2 Stühlen, 1 Gondel mit Seidenplüschbezug, gr. Salon-Schrank, Damen-

Schreibisch, Sofa, 2 Stühle, 2 Sessel, 2 Sessel, 2 Sessel, 2 Sessel, 2 Sessel,

aus Sofa und 2 Sesseln mit Seidenbezug, Sofa und 2 Sesseln mit

Plüschbezug, Sofas, Divan, Ottomane, 3 Nußb.-Betten, elegante

Nußb.-Waschtische, Waschkommode, Nachttische, zweiflügeliger

Kleiderschrank, einz. Kommode mit Schrankkasten, Nußbaum-Herren-

Schreibisch, schw. Damen-Schreibisch, Nußb.-Büfett, Nußb.-u. Eichen-

Ballustraden, Sofas, Kissen, Blumen u. a. Tische, Wiener Mohrbänke,

Stühle u. Sessel, Polsterstuhl, Spiegel, Regulator, große Anzahl sehr

gute Leinwand u. Pastellbilder von A. v. Schönbauer, Garrido, Benedikt, Hornemann, Jungblut, Kordler, Mentel etc.,

hochfeine gemalte Leinwand u. a. Porzellan, Tisch-

lampen mit Bronzemontierung, elektr. Bronze- u. Nickel-Lampen, ein-

dreis. und fünfs. Gas-Lampen, Gas-Stehlampen, holzge. öf. Gold, Mahag-

und Plüsch-Fenster-Galerien u. Portierengängen, Pinnelbrüter, Konsolen,

1 dreiflügel. Fenster mit Glasmalerei, große Anzahl Plüsch-,

Luch- u. Wollportieren, Gardinen, Tisch- u. Ottomane, St. Villard-

tuch, Deckbetten, Pinneaux u. Kissen, Teppiche, Läufer, Nähmaschi-

nen, Wände, Schattensessel, Klavierstuhl, Blase, 1 Violoncello, 2 D.-Fahr-

räder, elektr. Bügelständer, Gasheizöfen, Gasbrenn. mit Braten, Reg.-Küchen-

Badewanne, Waschkommode, Gefäßmöbel, Gartenmöbel, Kleiderständer, Kleider-

schrank, Waschkommode, Waschkommode, Waschkommode, Waschkommode,

1 fast neuer Jagdwagen, ein- und zweisp., von Necht, Mainz,

div. Pferdegeschirre, als: Herren-Sattel mit Vorderzeug, Sattel-Unter-

lagendecken, 2 b. Kummer, Handtuch für Bierpauer, kompl. Bahndeck-

kreuzstuhl, Trensegebiße, Fahrweiser, ferner im Auftrage u. des

Herrn Carl von der Boogaart: 18 neue Bilder von Professor

Ferd. Keller (die kaiserliche Familie in Eichen- u. Mahag-

nahmen), b) des Herrn Wilhelm Schaus: 220 Flaschen Ungar-

weine,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Bis 1. November bin ich nur

Wochentags

von 8—10 Uhr vormittags

zu sprechen. 9136

**Dr. Guradze,**

Spezialarzt für Orthopädie u. Chirurgie.

**San.-Rat**

**Dr. Friedr. Cuntz**

wohnt jetzt

**Rheinstr. 53,**

**Part.**

**Dr. Prüssian**

wohnt jetzt

**Nerotat 8.**

**Verzogen**

von Vertramstraße 20 nach

**Schlichterstraße 16.**

**S. Weingärtner,**

Manufakturwaren-Verkaufsgeschäft.

**Patent-Kerzenlampe.**

Schöne, handliche und sehr

praktische Gebrauchslampe für

alle Fälle. Füllung pa. Kerzen-

stoff, daher geruch- und gefahr-

los und reinlich im Gebrauch für

Haus und Reise. Als Tisch-

lampen vorzüglich verwendbar.

Kein Nachlicht.

Verkauf:

**C. W. Poths Nachfolger,**

Langgasse 19,

**Math. Beniz. Galanteriew.,**

Ellenbogengasse 12,

**Fr. Knapp. Südkaufhaus,**

Moritzstrasse 15.

**Achtung! B. Einkauf v. Kolonial-**

waren, Gemüse, Fleischwaren, Agaren

5% Rabatt. Ringfreie Kohlen, Brätker,

Anzindeholz, Holzbohlen u. Bechens

der b. Jechen billigst.

**Fritz Walter, Hirschgraben 18a.**

**Beinkranke**

finden schnelle Heilung

ohne Bettruhe und

Schmerz durch meine

**Sanoorus-**

**Methode**

(patentl. geschützt)

Brochure mit Namen

deser Beinkranke gratis.

**Dr. med. F. Franke**

Arzt für Rheumatis.

**Wiesbaden, Nerostr. 35,**

nur Mittwochs u. Samstags 3—5.

**Restaurant Göbel,**

Friedrichstraße 23.

Von heute an täglich:

**Süßer Apfelwein.**

Vollständiger Flaschengär-Set!

Vorzüglich, tadelloß, haltbar, reell!

Preis: 2 Mk. an. Off. unt.

**A. R. 333 Hauptpostlagernd. B 3472**

**Haut- u. Harnleiden,**

speziell alle hartnäck. Fälle.

**Spezialuren für**

**Herz- u. Nervenkrankhe.**

**B. Langen, Mainz,**

Sanktengasse 54, gegenüber dem

Warenhaus Tisch. F 31

Sprechzeit täglich 8—8. Prosp. gratis.

**Dr. Krauch, Zwickau, 43, 1,**

behandelt (akute u. chronische) Augen-

erkrankung, sowie Nervenleiden durch

langjähr. Studium mit best. Erfolge!

in Verbind. mit e. natürl. Heilm. Naf.

u. Thure Brandt. Jnspir. v. 11—12.8—4.

**Klingen Frauen**

sende Prospekt „Periodenstörung“.

**C. Blecher, Leipzig.**

Verschliessbare Obsthörde „POMONA“

zugleich Weinschrank!

Praktischste und beste Obsthörde der Welt.

Früchte ruhen nur auf Rundstäben, Drücken

u. Quetschen unmöglich. Zugleich vor-

züglich: Weinschrank, verschliessbar, u.

sehr stab. gebaut, ganz aus Eisenblech.

Grösse 1 für 2 Cir. Früchte od. 96 Fl. M. 24.80

„II“ 3 „ „ 125 „ 29.50

„III“ 4 „ „ 160 „ 34.80

Verpackung frei, Versandt gegen Nachnahme.

Obsthördenfabrik Dinklage, Bremen 4 Dobben 37

(B. Z. 20435) F 19

## Niesenposten Schlafzimmer

in verschiedenen Holzarten

**Mt. 295.— an.**

Moderne Küchen-Einrichtungen in verschiedenen Holzarten

**Mt. 65.— an.**

Nie wiederkehrendes günstigstes Angebot.

## Möbel-Lager Blücherplatz 3—4.

Inh.: Ign. Rosenkranz.

B 2808

## Tapeten

kauft man wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete

am billigsten bei

**Edmund Wagner,**

Wiesbaden.

Moritzstrasse 3. — Fernsprecher 3377. — Moritzstrasse 3.

von

**Apotheker Nierhoff**

beseitigt unter Garantie lästigen

**Fußschweiß,**

**Achselschweiß.**

**Suderal**

ges. geschützt

Nicht gesundheitsschädlich. Preis 60 Fl.

F 39

Niederlagen: Adler-Drogerie, W. Machenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzheimerstr., C. Brodt Nachf., Drogerie, Albrechtstr. 16, Apoth. G. Lillie, Drogerie, Moritzstr. 12, Drogerie, Moebius, Taunusstr. 25, Apoth. C. Portsch, Drogerie, Rheinstr. 55, Fritz Rütcher, Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 52.

## Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konservatorin, Opern- und Konzertsängerin, von ersten Kunstgrößen bestens empfohlen, wünscht in Wiesbaden

**Gesang-Unterricht**

nach Methode Müller — Brinow — Töresoff zu erteilen.

**Fräulein Caroline Doepper-Fischer, „Villa Marienquelle“,**

Nerotat 37, 1 St.

Großverlege, süßere

**Zafeltrauben,**

türkische Karität, Daneware, 10 Pfund-

Stücken Mt. 10.— Nachnahme ab hier.

Bei größerer Abnahme u. Wiederverkauf.

entsprechenden Rabatt.

**Laue, Funk & Cie., Mainz.**

**Lager in amerik. Schuhen.**

Aufträge nach Mass. 1114

**Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.**

Kepfel u. Kochbirnen

in jedem Quantum billig zu vert.

Blatterstraße 12.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

## Alt-nassanischer Kalender für 1908

ein handliches Merkblättchen für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedanktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit. 00000

Preis 25 Pfa.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Etagengeschäft  
Langgasse 10.

**Joh. Kühn,** Gegründet 1900.  
Teleph. 2327.

**Juwelier u. Goldschmiedemeister.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass mir Herr Juwelier Fritz Lehmann, Langgasse 3, seine wertvolle Kundschaft übertragen hat.

Es wird mein Bestreben sein, das Herrn F. Lehmann entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu erwerben, indem ich reelle und aufmerksame Bedienung und billigste Preise zusichere.

Auf Obiges höflich beziehend, danke ich meiner werten Kundschaft für jahrelanges Vertrauen und bitte ich zugleich, dasselbe Herrn Joh. Kühn, welcher als tüchtiger Juwelier und Goldschmied hier am Platze längst bekannt ist, gütigst übertragen zu wollen.

**Fritz Lehmann.**

**Joh. Vaillant Remscheid**  
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen  
Wiederverkäufer werden zu allen Plätzen namhaft gemacht

**Vaillant's Patent Gas-Badeöfen**

Kataloge kostenlos per Post



## Fussball-Wettbewerb

**Paris** Cercle Athlétique de Paris,  
Meisterschaftsclub von Paris von 1906,  
gegen

**Wiesbaden** Sport-Verein  
Wiesbaden, E.V.

### Preise der Plätze zum Eröffnungsspiel:

	An der Kasse.	Im Vorverkauf.
Loge	Mk. 3.—	Mk. 2.50.
Tribüne	" 1.50	" 1.20.
I. Platz	" .80	" .60.
II. Platz	" .50	" .40.

### Eintrittspreise bei Verbands- und sonstigen Wettspielen:

	An der Kasse.	Im Vorverkauf.
Loge	Mk. 2.—	Mk. 1.75.
Tribüne	" 1.—	" .75.
I. Platz	" .50	" .40.
II. Platz	" .30	" .25.

Zu den Verbands- und sonstigen Wettspielen haben die Mitglieder zum I. u. II. Platz freien Eintritt, zu der Tribüne und den Logen zahlen sie die Hälfte des Kassenpreises. Die Angehörigen der Mitglieder zahlen bei den Verbandswettspielen auf allen Plätzen die Hälfte.

### Billetts im Vorverkauf

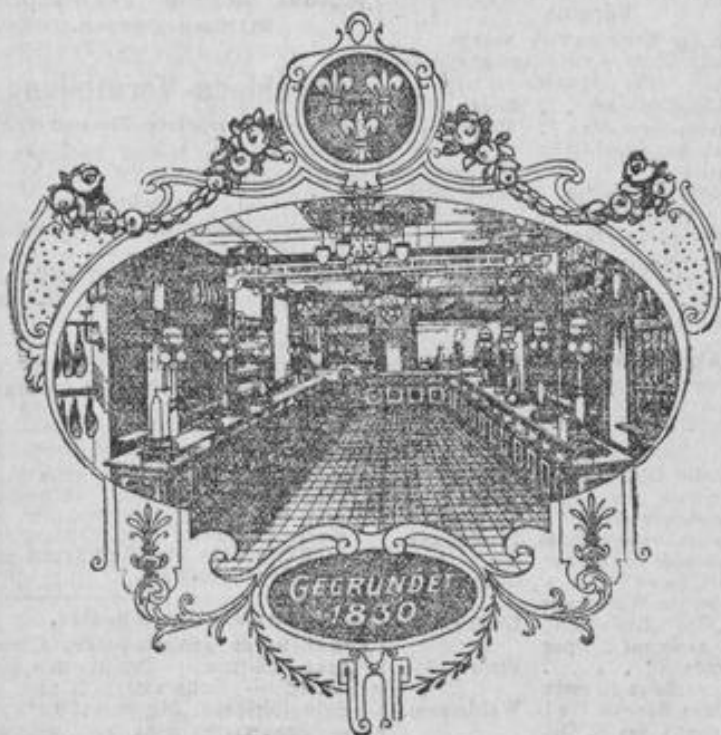
sind zu haben bei den Herren:

Hoflieferant A. Engel, Taunusstrasse 12.  
" A. Engel, Neugasse 2.  
" A. Engel, Wilhelmstrasse 2.  
Paul Kother, Rheinstrasse 43.  
Jakob Rath, Kirchgasse 26.  
Herm. Tiedge, Langgasse 51.  
Wilh. Kohl, Seerobenstrasse 19.  
Friedrich Seelbach, Kirchgasse 32.  
Albert Schäfer, Faulbrunnenstrasse 11.  
H. Schäfer, Webergasse 11/13.  
H. Schäfer, Wilhelmstrasse 44.

**Diamantine**

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder“

Fabrikant Rud. Starcke, Melle i. H.



Schweinemetzgerei und  
Wurstfabrik

**Carl Harth,**

Telephon 382,

11 Marktsstrasse 11,

empfiehlt täglich frisch:

Frankfurter und Wiener Würste,

sowie

sämtliche Wurstwaren und Aufschnitt

in

anerkannt vorzüglicher Qualität.

**Gestalten Sie**

Ihnen mein grosses Lager in  
Korb-, Holz-, Bürsten-,  
Sieb- und Küferwaren  
zum Umzuge bestens zu empfehlen.  
**Karl Wittich,**  
Emserstrasse 2, Ecke Schwalbacherstrasse.  
Telephon 3531.

## Extra billige Preise

gewähre ich zum bevorstehenden Umzug auf mein grosses Lager in

**Möbeln, Betten und  
Wohnungs-Einrichtungen.**

Besichtigen Sie daher ohne Kaufzwang die

**Riesen-Auswahl,**

welche meine

großen Ausstellungsräume in 3 Etagen

bieten.

Transport frei.

Eigene Polsterei.

Beachten Sie genau meine Firma!

Gegründet 1872. **Gerd. Marx Nachf.,** Telephon 3670.  
nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. 1226

**Quellen des Bades Salzig a. Rh.**  
Salzbornsprudel,

vorzügliches, angenehmes und erfrischendes Tafelgetränk.

**Heilwasser, Quelle II,**

vielfach ärztlich empfohlen, wirksam bei Katarrhen, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Gicht und Rheumatismus. 1089

Haupt-Niederlage: **H. Kneipp,**  
Goldgasse 9. Telephon 2078.

**Tapetenhaus Carl Grünig**  
Friedrichstr. 37. Telephon 244.  
Grösste Auswahl **Tekko & Salubra**  
Modernen Decorationen **Linoeum Lincrusta**  
für Wand & Decke **Anaglypta Spann-Stoffe**  
Billigpreise. Muster franco. 8964

**Fortwährend  
frischgeschossene Hasen,**

sowie alle Arten

**Wild und Geflügel**

empfiehlt

1297

**Joh. Geyer, Hoflieferant,**

6 Delaspeestraße 6.

Großer  
**Gelegenheitskauf!**

20 Schlafzimmer,  
10 Küchen,  
10 Vertikals,  
10 Spiegelschränke,  
10 Büfets,  
5 Wäderschränke,  
5 Schreibtische,  
25 Zimmertische,  
100 Zimmerstühle

in vorzüglichsten Qualitäten zu total herabgesetzten Preisen.

**Joh. Weigand & Co.,**

Welfenstrasse 20.

Grösstes Möbelhaus.

Schafwolle, 48 St. u. 55h. Strümpfe 10, angestrichen in 2 Tagen. Arbeitslohn v. 8 St. an. Gute, volle zum Ausleihen. Gute, auf 100 St. an. 25 St. an. Waide geteilt u. ausgebeilt. v. 5 St. an. Alle Farb. Wams-ärmel v. 60 St. an. 1. selbstgezeichnete Jagdw. 2.50, in rein. Schafw. 6-8 St. nur 1. Handarbeit. Goldg. 2.

Für die Reise. Heller, Caffee. in verlaufen Neugasse 22, 1 Et.







# Am tliche Anzeigen



des

## Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungsweise:  
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 76.

Mittwoch, 2. Oktober

1907.

### Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Vom 7. Januar 1907.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc., verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

Artikel 1. Im § 35 der Gewerbeordnung wird folgender neuer Abs. 5 eingefügt:

Der Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer und Bauleiter, sowie der Betrieb einzelner Zweige des Baugewerbes ist zu unterlagen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Der Unterlagung muß nach näherer Bestimmung der Landes-Zentralbehörde die Anhörung von Sachverständigen vorangehen, welche zur Abgabe von Gutachten dieser Art nach Bedarf im Voraus von der höheren Verwaltungsbehörde ernannt sind. Soweit es sich um die Begutachtung für handwerksmäßige Gewerbebetriebe handelt, erfolgt die Ernennung nach Anhörung der Handwerkskammer (§ 103) des Bezirks.

Artikel 2. Sinter § 35 der Gewerbeordnung wird der folgende neue Paragraph eingefügt:

§ 35a. Mangel an theoretischer Vorbildung kann als eine Tatsache im Sinne des § 35, Abs. 5, gegenüber Baunternehmern, Bauleitern oder Personen, die einzelne Zweige des Baugewerbes betreiben, nicht geltend gemacht werden, wenn sie das Zeugnis über die Ablegung einer Prüfung für den höheren oder mittleren bautechnischen Staatsdienst oder das Prüfungs- oder Reisezeugnis einer staatlichen oder von der zuständigen Landesbehörde gleichgestellten baugewerblichen Fachschule besitzen oder wenn sie Diplomingenieure sind.

Mangel an theoretischer oder praktischer Vorbildung kann als eine Tatsache im Sinne des § 35, Abs. 5, nicht geltend gemacht werden gegenüber Baunternehmern und Bauleitern, wenn sie gemäß § 133 die Meisterprüfung im Maurer-, Zimmer- oder Steinmetzgewerbe bestanden haben, sowie gegenüber Personen, die einzelne Zweige des Baugewerbes betreiben, wenn sie gemäß § 133 die Meisterprüfung in dem von ihnen ausgeübten Gewerbe bestanden haben.

Die Landes-Zentralbehörden sind befugt, zu bestimmen, welche Prüfungen und Zeugnisse den im Abs. 1 bezeichneten gleichzustellen sind.

Artikel 3. Sinter § 53 wird der folgende neue Paragraph eingefügt:

§ 53a. Die unteren Verwaltungsbehörden können bei solchen Bauten, zu deren fachgemäßer Ausführung nach dem Ermessen der Behörde ein höherer Grad praktischer Erfahrung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, im Einzelfalle die Ausführung oder Leitung des Baues durch bestimmte Personen unterlagen, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, daß diese Personen wegen Unzuverlässigkeit zur Ausführung oder Leitung des beabsichtigten Baues ungeeignet sind.

Landesrechtliche Vorschriften, welche den Baupolizeibehörden weitergehende Befugnisse einräumen, bleiben unberührt.

Artikel 4. § 54 erhält folgenden zweiten Absatz:

Gegen die Unterlagung der Ausführung oder Leitung eines Baues (§ 53a) findet innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach der Zustellung der Einspruch bei der unteren Verwaltungsbehörde statt, dessen Erhebung keine aufschiebende Wirkung hat. Die Erteilung des Bescheides auf den Einspruch, welcher die Anhörung von Sachverständigen gemäß § 35, Abs. 5, voraussetzt, muß, falls ipso iure innerhalb drei Wochen nach der Erhebung des Einspruchs erfolgen. Der Bescheid, der die Unterlagung der Ausführung oder Leitung eines Baues gegenüber dem erhobenen Einspruch aufrecht erhält, kann im Wege des Rekurses gemäß §§ 20, 21 angefochten werden. Die Landesregierungen können bestimmen, daß die Ansetzung im Verwaltungsrekursverfahren zu erfolgen hat. Die Einlegung von Rechtsmitteln hat keine aufschiebende Wirkung.

Artikel 5. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1907 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

Gegeben Berlin im Schloß,

den 7. Januar 1907.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Posadowsky.

Verordnung, vom 7. Januar 1907 (Reichsgesetzbl. S. 3) bestimmen wir folgendes:

1. Nach Art. 1 des Reichsgesetzes vom 7. Januar 1907 ist der Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer und Bauleiter, sowie der Betrieb einzelner Zweige des Baugewerbes zu unterlagen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Ein Einschreiten auf Grund dieser Bestimmungen ist nicht nur gegen Einzelpersonen, sondern auch gegen Personenvereinigungen, juristische Personen u. dergl. zulässig. Voraussetzungen ist jedoch stets der Betrieb eines Gewerbes, also eine gewerbliche Tätigkeit auf eigene Rechnung. (Vergl. die Motive zum Reichsgesetz vom 7. Januar 1907, Drucks. des Reichstags 1905/06, Nr. 101, S. 7.)

Die Tatsachen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf seinen Gewerbebetrieb dartun, können sowohl auf dem Gebiete der beruflichen Sachkunde als auch auf moralischem oder wirtschaftlichem Gebiete liegen. (Motive S. 6/7.) Ein Mangel an beruflicher Sachkunde kann auf fehlender theoretischer oder praktischer beruflicher Vorbildung gegenüber den in § 35 a Abs. 1 Gew.-O. aufgeführten, ein Mangel an theoretischer oder praktischer Vorbildung gegenüber den in § 35 a Abs. 2 Gew.-O. genannten Personen nicht geltend gemacht werden. Dagegen ist auch bei diesen Personen das Entziehungsverfahren gemäß Art. 1 zulässig, wenn die Behauptung ihrer Unzuverlässigkeit oder sonstigen Unzuverlässigkeit in beruflicher Hinsicht auf andere Gründe gestützt wird, als lediglich auf eine mangelhafte technische Vorbildung.

Im übrigen ist die Bestimmung in Artikel 2 nicht etwa dahin aufzufassen, daß namentlich bei allen nicht im Besitze der dafelbst erwähnten Prüfungsgewalt u. dergl. befindlichen Baugewerbetreibenden ein Mangel an entsprechender Vorbildung anzunehmen sei, vielmehr wird auch gegen diese Personen nur dann vorgegangen sein, wenn besondere tatsächliche Umstände dafür sprechen, daß bei ihnen die Voraussetzungen des Art. 1 gegeben sind.

Die Unterlagung des Gewerbebetriebs gemäß Art. 1 erfolgt auf Anträge der Ortspolizeibehörde des Ortes, an dem das Gewerbe betrieben wird, durch den Kreisbauinspektor, in Stadtfreien und in den zu einem Landkreise gehörigen Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern durch den Bezirksbauinspektor (§ 119 des Reichsgesetzes). Der Erhebung der Anträge hat die Anhörung von Sachverständigen voranzugehen. Die Sachverständigen werden nach Bedarf von dem Regierungspräsidenten, im Landespolizeibezirk Berlin von dem Polizeipräsidenten, ernannt. Ob und für welche Zweige des Baugewerbes hiernach Sachverständige zu bestellen sind, bleibt, ebenso wie die Frage der Abgrenzung der Sachverständigenbezirke, dem pflichtmäßigen Ermessen der Aufstellungsbehörde überlassen. Soweit es sich um die Begutachtung für handwerksmäßige Gewerbebetriebe handelt, ist vor der Ernennung der Sachverständigen die Handwerkskammer zu hören.

Die Bestellung der Sachverständigen ist alsbald, und zwar spätestens bis zu dem am 1. April d. N. erfolgenden Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 1. Januar 1907 zu veranlassen.

2. Während es sich bei Art. 1, 2 um die Unterlagung des gesamten Gewerbebetriebs handelt, regeln die Art. 3, 4 die Befugnisse der Behörden zum Einschreiten in Einzelfällen bei umfangreicheren oder schwierigeren Bauten (Motive S. 7). Hier kann die Unterlagung abweichend von Art. 1 gegen Bauausführende oder Leitende ausgesprochen werden, auch wenn die Bauausführung oder Leitung auf fremde Rechnung stattfindet. (Vergl. Motive S. 8.) Die Frage der „Unzuverlässigkeit“ (s. oben) ist in diesem Falle lediglich mit Rücksicht auf den betreffenden Einzelbau zu prüfen. Aufhängig zum Erlaß der Unterlagungsverfügungen gemäß Art. 3, sowie zur Entgegennahme und Entscheidung des Einspruchs, gemäß Art. 4 sind in Stadtfreien, sowie in den zu einem Landkreise gehörigen Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern (in der Provinz Hannover in den Städten, auf die die revidierte Städteordnung vom 24. Juni 1858 Anwendung findet, mit Ausnahme der im § 27 Abs. 2 der Hannoverischen Kreisordnung v. 6. Mai 1854 benannten Städte), die Ortspolizeibehörden, im übrigen die

Landräte (in den Hohenzollernschen Landen die Oberamtmänner). Vor der Unterlagung sind tunlichst die gemäß Art. 1 bestellten Sachverständigen zu hören; vor der Erteilung des Bescheides auf den Einspruch (Art. 4) muß die Anhörung der Sachverständigen erfolgen. Gegen den Einspruch zurückweisenden Bescheid findet binnen 2 Wochen die Klage bei dem Bezirksauschuss statt. (§ 1 der Allerhöchsten Verordnung vom 4. Februar 1907, Gesetzblatt S. 27.)

3. Soweit vorstehend unter 1 und 2 nichts anderes bestimmt ist, finden die Vorschriften der Riffer 7 Abs. 2 und 3, 10, 59–62 der Ausführungsverordnung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 entsprechende Anwendung.

Auf Durchführung der auf Grund der Art. 3/4 erlassenen Unterlagungsverfügungen haben sich die zuständigen Behörden nötigenfalls der Zwangsmittel des § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes zu bedienen.

Berlin W., den 26. Februar 1907. Der Minister für Handel u. Gewerbe:

gez.: Delbriick.

Der Minister des Innern:

3. v. gez. von Bischoffshausen.

Der Minister der öffentl. Arbeiten:

3. v. gez. Siedelmann.

An die Herren Regierungspräsidenten und die Herrn Polizeipräsidenten hier.

Gemäß dem in Nr. 12 des Regierungs-Amtsblattes veröffentlichten Erlasse der Herren Ressortminister vom 26. Februar d. J. zur Ausführung des Gesetzes über den Geschäftsbetrieb der Bauunternehmer und Bauleiter, sowie den Betrieb einzelner Zweige des Baugewerbes vom 7. Januar d. J. (R.-G.-Bl. S. 3), habe ich zur Abgabe von Gutachten die nachstehenden Personen zu Sachverständigen ernannt:

1. Maurermeister Anton Grün, Wiesbaden.
2. Zimmermeister August Sauer, Wiesbaden.
3. Architekt S. Anthes, Frankfurt a. M., Königsstraße 50.
4. Zimmermeister Chr.hardt, Frankfurt a. M., Schloßstr. 38.
5. Maurermeister Karl Bühl, Diez.
6. Zimmermeister Joh. Keller sen., Limburg.
7. Maurermeister Philipp Feger, Falkenstein.
8. Zimmermeister Ch. Krauskopf, Dillenburg.

Außerdem die jeweiligen königlichen Kreisbauinspektoren des Bezirks.

Die Grenzung gilt für den Umfang des diesseitigen Regierungsbezirks.

Ich behalte mir vor, nach Bedarf noch weitere Sachverständige zu ernennen.

Wiesbaden, den 23. August 1907.

Der Regierungspräsident.

Polizeiverordnung.

betreffend Abänderung u. Ergänzung der Vorschriften in den § 2, 3, 5, 11, 20, 24, 27, 28 und 65 der Strassenpolizeiverordnung vom 18. Sept. 1900, bezw. 10. Juni 1903.

Auf Grund der § 5 u. 6 der Allerhöchsten Verordnung v. 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, sowie der § 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden verordnet was folgt.

Die § 2, 3, 5, 11, 20, 24, 27, 28 und 65 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900, bezw. 10. Juni 1903, erhalten folgende Fassung:

§ 2. pp. § 20. Der Verkehr von Fuhrwerken und Reitern hat sich lediglich auf die dafür bestimmten Fahrdenne, Fahr- und Reitwege zu beschränken.

Auf dem Kaiser-Friedrich-Ring und dem Bismarckring müssen beim Durchgangsverkehr alle Fuhrwerke stets in der Fahrtrichtung rechts gelegenen Fahrdamm einhalten, so daß 2 Fuhrwerke sich auf ein und demselben Fahrdamm nicht begegnen können.

§ 24. pp. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 75 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 angedrohten Strafe (bis zu 30 Mark, eventuell 3 Tage Haft) geahndet.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 29. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: gez. v. Schend.

Vorsteher der Polizei-Verordnung wird hiermit erneut zur Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 24. Sept. 1907.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

### Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst ver spät zur geschäftlichen Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dringlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungspräsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Regierungs-Präsident:

gez.: v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Reinigung der Sand- und Kettfänge in den Privatgrundstücken sind schriftlich oder mündlich an das Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 72, zu richten.

Die Reinigung der auf Straßen- gebiet befindlichen Sandfänge von Regen- und Abwasser-Rohren geschieht gemäß § 5 des Kanal-Ordnungsstatuts vom 11. April 1891 obligatorisch auf Kosten der Hauseigentümer.

Für das Rechnungsjahr 1907 bleibt der seitiger nachfolgend abgedruckte Kostentarif bestehen. Hierzu wird bemerkt, daß bei monatlich einmaliger Reinigung der Sandfänge der Inhalt eines Hausgrundstücks die einfachen Tariffätze, bei monatlich zweimaliger Reinigung der Sandfänge, und bei monatlich achtmaliger Reinigung die vierfachen Tariffätze zur Berechnung kommen.

Diesem Kostentarif sind die bisherigen Einheitspreise für die von der Stadtgemeinde übernommene Reinigung und Selbstbehandlung der in Privatgrundstücken bestehenden sogenannten Cesspools beigelegt.

Wiesbaden, den 3. Mai 1907.

Der Magistrat.

A. Kostentarif der Sandfänge-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet

1. Gemauerte Sandfänge ohne Eimer . . . 2.70 Mk.
2. Sandfänge mit freistehendem Eimer . . . 1.40 „
3. Sandfänge mit hängendem Eimer . . . 1.50 „
4. Keller-Sandfänge: a) gemauerte ohne Eimer . . . 3.20 „ b) von Steinzeug oder Gußeisen mit Eimer . . . 2.30 „
5. Regenrohr-Sandfänge: a) zu ebener Erde . . . 1.00 „ b) unter Terrain . . . 1.50 „
6. Gemauerte Kettfänge . . . 2.70 „
7. Gewöhnliche Kettfänge (Gußeisen oder Steinzeug) . . . 1.80 „
8. Wasserberührungs (Wasserhähne) . . . 1.40 „
9. Binnentrunkfänge, sowie sonstige überirdische Abgänge enthaltende Wasserberührungs . . . 2.30 „

Anmerkung: Außerordentliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitspreise durch das Stadtbauamt, nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesenem Grundfätzen.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h., für Hofräuten mit nur einzelnen Objekten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 Mk. ausmachen, ist der Mindestbetrag von 3 Mark zu entrichten.)

Nach Riffer 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten, sowie unter Hof- oder Oberfläche, bezw. auf Treppen-Rohrten befindlichen Sandfänge oder Kettfänge berechnet.

Unter den vorstehenden Beträgen ist nur die regelmäßige Reinigung der betr. Sand- und Kettfänge von Schmutz, Sand und Fett verstanden. B. Kosten-Tarif für die regelmäßige Reinigung und Selbstbehandlung von in Privatgrundstücken befindlichen sogen. Cesspools.

1. Bei wöchentlich einmaliger Reinigung pro Sand . . . 8.50 Mk.
2. Desgleichen bei wöchentlich zweimaliger Reinigung . . . 7.00 „
3. Desgleichen bei wöchentlich zweimaliger Reinigung in den Sommermonaten April bis September einschl. u. einmaliger Reinigung in den übrigen Monaten des Jahres . . . 5.25 „

Als Stand wird bei nicht eingetragener Urinierwand eine Breite von 0.78 Mtr. gerechnet. Der Mindestbetrag für Reinigung eines Cesspools ist auf 10 Mk. für das Jahr festgesetzt.

### Bekanntmachung.

Die Verteilung des Jagdbachgeldes für die Jahre 1906, 1907, 1908, soll vom 15. Oktober d. J. ab an die Grundstücksbesitzer erfolgen. Dies wird hiermit zur Kenntnis der Berechtigten gebracht mit dem Anfügen, daß die Verteilungsliste im Rathause, Zimmer Nr. 45, vom 16. bis einschließlich 30. d. M. zur Einsicht offen liegt.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Städt. Krankenhaus zu Wiesbaden.

Vom 1. April 1907 ab in Gültigkeit.

1. Für Verpflegung von Erwachsenen in der 1. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 8 Mk., b) für Fremde täglich 10 Mk.
2. Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der 1. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 6 Mk., b) für Fremde täglich 8 Mk.
3. Für Verpflegung von Erwachsenen in der 2. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 6 Mk., b) für Fremde täglich 8 Mk.
4. Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der 2. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 3 Mk., b) für Fremde täglich 4 Mk.

Daneben ist von den Kranken zu 1 und 2 (Klasse 1 u. 2) an den behandelnden Oberarzt ein den Verhältnissen angemessenes Honorar zu entrichten.

Außerdem sind von diesen Kranken die Kosten für Reinigung der Leibwäsche, für Medizin und sonstige Heilmittel, Heißbäder, Verbandmaterial, Wein, Transport, besondere Wartung und dergleichen besonders zu zahlen.

3. Für Verpflegung von Erwachsenen in 3. Klasse, und zwar: a) für hiesige selbstzahlende Einwohner, sowie für Mitglieder derjenigen Krankenkassen und eingetragenen Hilfskassen, welche ihren Sitz im Stadtkreise Wiesbaden haben, ferner Personen, welche für Rechnung der hiesigen städtischen Armenverwaltung untergebracht sind, täglich 2.25 Mk., mit Extrasimmer täglich 3.25 Mk.

b) Für außerhalb des Stadtkreises Wiesbaden wohnende Personen, ferner für alle Mitglieder auswärtiger Krankenkassen, sowie für Berufsvereinigungen, Versicherungen und dergleichen, auch wenn die Eingewiesenen hier ständig am Plage wohnen, täglich 3.25 Mk., mit Extrasimmer täglich 4.25 Mk.

c) Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der 3. Klasse: a) für hiesige Einwohner täglich 1.25 Mk., b) für Fremde täglich 1.75 Mk.

4. In den Verpflegungsfällen 3. Klasse sind die Kosten für ärztliche Behandlung, Medizin, Verbandmaterial, Leibwäsche usw. mitzuentrichten. Besonders zu vergüten sind dagegen die baren Auslagen für Dermalbäder, besondere Wartung, Kleidung, künstliche Glieder, Transporte usw.

Die Kosten für besondere Wartung können ganz oder teilweise je nach Lage der Verhältnisse des betreffenden Patienten durch Beschluß der Krankenhaus-Deputation erlassen werden.

5. Der Tag der Aufnahme und Entlassung wird zusammen für einen Tag gerechnet. Als hiesige Einwohner werden nur diejenigen Personen betrachtet, die hier ihren dauernden Aufenthalt haben.

6. Für Patienten, welche für eigene Rechnung verpflegt werden, ist bei der Aufnahme in der 1. und 2. Klasse ein entsprechender Geldbetrag für mindestens 7 Tage, in der 3. Klasse für mindestens 14 Tage bei der Krankenhauskasse zu deponieren.

7. Für zahlungsunfähige Personen, welche im Krankenhaus ärztliche Behandlung nachsuchen und erhalten, die aber nicht aufgenommen sein wollen, sind die Kosten für Medizin, Verbandmittel usw. zu erstatten.

8. Bei Todesfällen der 1. und 2. Klasse können die Hinterbliebenen zur Erstattung des benutzten ganzen Bettes herangezogen werden.

9. Für Ankleiden usw. von Kindern wird die in der Friedhofsordnung für die Stadt Wiesbaden festgesetzte Taxe von den Angehörigen der Verstorbenen gezahlt; bei Verstorbenen, welche aus öffentlichen Armenmitteln verpflegt worden sind, erfolgt das Ankleiden unentgeltlich.

10. Das Dienstboten-Jahres-Abonnement beträgt 10 Mk. für jeden Dienstboten.

Der vorstehende Tarif wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Städtisches Krankenhaus.



On a  $\mathbb{R}^n$  on which  $\mathcal{L}_1$  is the Laplacian, we have

2. Uhr nachm., Döber postiert. Trave-  
 nach Bremen, 27. Sept. 9 Uhr vorm.  
 Döber pass. „Prestlau“ nach Bremen.  
 5. Sept. 2 Uhr nachm. von Balti-  
 more. „Gr. Mürsch“ nach Bremen.  
 8. Sept. 12 Uhr mittags von New  
 York. „Köln“ nach Calceien, 23. Sept.  
 1. Uhr vormittags in Baltimore.  
 „Gabel“ nach New York u. Baltimore.  
 25. Sept. 3 Uhr nachm. Döber pass.  
 „Hannover“ nach Baltimore, 26. Sept.  
 1. Uhr nachm. von Bremerhaven.  
 „Australien-Linie:“ „Dort“ nach Bre-  
 men, 26. Sept. 4 Uhr nachmittags  
 in Bremen pass. „Schwarbort“ nach  
 Australien, 26. Sept. 4 Uhr nachm.  
 in Schweden. — Austral-Brandenburger:  
 „Preußen“ nach Bremen, 26. Sept.  
 2. Uhr nachmittags Berlin postiert.  
 „Schwaben“ nach Australien, 22. Sep-  
 tember, 4 Uhr nachm. in Schweden.  
 „Holl.-Amer. Linie:“ „Nieten“ nach Ham-  
 burg, 28. Sept. 5 Uhr nachmittags

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.**  
(Hauptagent für Wiesbaden F. Ehr.  
Wladick, Wilhelmstraße 50.) F 244  
Letzte Nachrichten über die Verwen-  
nungen der Dampfer.

**Schnelldampfer Bremen—New York:**  
„Kronprinz Wilhelm“ nach New York,  
28. Sept. 12.30 Uhr vorm. von Cher-  
bourg. — **Mittelmeer-Linie:** „Königin  
Luise“ nach New York, 26. September  
5 Uhr nachm. Rania Delgada passiert.  
„König Albert“ nach New York, 26.  
Sept. 11 Uhr vormittags von Genoa.  
— **New York, Baltimore, Galveston,  
Philadelphia und Savannah-Linien:**  
„Chemnitz“ nach Bremen, 26. Sept.

Kp. „Prinzessin“, Kap. Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 25. Sept. ab Dover. „Admiral“, Kap. Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 23. September an Delagoabach. „Zeltmarichall“, Kap. v. Händorff, zur Zeit Hamburg. „Prinzregent“, Kap. Heuke, von Hamburg nach Südafrika, 24. Sept. an Durban. „Bürgermeister“, Kap. Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 22. Sept. ab Dar-es-Salam. „Kronprinz“, Kap. Alex, von Südafrika nach Hamburg, 18. Sept. ab Kapstadt. „Herzog“, Kap. Reichsam, a. Zeit Hamburg. „Abzug“, Kap. Schärle, von Südafrika nach Hamburg, 25. Sept. ab Langer. „Markgraf“, Kap. Röllertsen, von Hamburg nach Südafrika, 23. Sept. ab Suez. „Königler“, Kap. Bohlens, von Ostafrika nach Hamburg, 25. Sept. an Suez. „Kaiser“, Kap. Reus, a. St. Hamburg. „Aebide“, Kap. Appelhatter, von Hamburg nach Ostafrika, 23. Sept. an Kilindini. „Gertrud Boermann“, Kap. Jensen, von Hamburg nach Südafrika, 25. Sept. ab Ros Vörmöns.

**Bekanntmachung.**  
Die in den Wirtschaften auf-  
gestellten Schenk- oder sonstigen Aus-

Sept. 1 Uhr nachm. von Baltimore. „Gr. Fürst“ nach Bremen. 28. Sept. 12 Uhr mittags von New York. „König“ nach Calbeßen. 29. Sept. 1 Uhr vormittags in Baltimore. „Gabel“ nach New York u. Baltimore. 30. Sept. 3 Uhr nachm. Sigard pass. Hannover“ nach Baltimore. 26. Sept. 1 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Austral-Linie: „Hort“ nach Bremen. 26. Sept. 4 Uhr nachmittags Siggingen pass. „Schwarbert“ nach Australien. 26. Sept. 4 Uhr nachm. in Emden. — Austral-Neuchampfer: „Pestalen“ nach Bremen. 26. Sept. 30 Uhr nachmittags Berlin passiert. „Schwaben“ nach Australien. 22. September, 4 Uhr nachm. in Emden. — Ost-Asien-Linie: „Arien“ nach Hamburg. 26. Sept. 5 Uhr nachmittags in Hamburg. „Br. R. Duiplo“ nach Bremen. 26. Sept. 4 Uhr nachm. von Genua. „Prinzess Alice“ nach Ost-Asien. 26. Sept. 3.30 Uhr nachm. von Rotterdam. — Cuba, Brasil und La Plata-Linien: „Salsesia“ nach Maracaibo. Antwerpen. 24. September von Buenos Aires. „Donn“ nach Antwerpen. Bremen. 26. Sept. 4.30 Uhr. Dormitudo“ nach Bremen. 27. Sept. 4.30 Uhr. Bremerhaven. „Bürgura“ nach Brasilien. 26. September in Santos. „Reimar“ nach La Plata. 26. Sept. von Vilagarcia. — Deutsche Mittelmeer-Redoute-Linie: „Iberasia“ nach Marseille. 27. September in Smbra. „Bera“ nach Nicolaeff. 27. Sept. von Smyrna. „Stutart“ nach Genua. 27. Sept. in Marseille. — Alexandrien-Linie: „Sobenzollern“ nach Marseille. 26. Sept. 3 Uhr nachm. von Alexandrien. „Schleemia“ nach Alexandrien. 26. Sept. 3 Uhr nachm. von Marseille.

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Ap. „Prinzessin“, Kap. Stahl, von Hamburg nach Südafrika. 25. Sept. 10 Uhr. „Admiral“, Kap. Doherr, von Hamburg nach Südafrika. 23. September. „Delagoabai“, Kap. Doherr, von Hamburg nach Südafrika. 23. September.

Frachtgüter 30 bis 40 Pf. per  
10 Pils. Extraboote für Meisl.

Sept. an Durban, 1. Turner-  
eifer", Kap. Biedler, von Südafrika  
nach Hamburg, 22. Sept. ab Dar-es-  
salam, "Fronbringer", Kap. Men, von  
Südafrika nach Hamburg, 18. Sept.  
Raphadt, "Deragon", Kap. Weh-  
m, a. Zeit Hamburg, "Edwig", Kap.  
Marie, von Südafrika nach Ham-  
burg, 25. Sept. ab Tanger, "Dor-  
raf", Kap. Volkertzen, von Hamburg  
nach Südafrika, 23. Sept. ab Suez,  
"Kugler", Kap. Bohlens, von Afri-  
ka nach Hamburg, 25. Sept. an  
Suez, "Abdull", Kap. Peus, a. St.  
Hamburg, "Ahmed", Kap. Abbi-  
tatter", von Hamburg nach Afrika,  
1. Sept. an Älissindi, "Gertrud  
Boermann", Kap. Jensen, von Ham-  
burg nach Südafrika, 25. Sept. ab  
Suez, Raimas.

waren nach den Ermittlungen des Akkiseamtes vom 21. bis einschl. 27. September 1907 folgende:

		Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.	
		fl.	sch.	fl.	sch.			fl.	sch.	fl.	sch.			fl.	sch.	fl.	sch.
<b>1. Viehmarkt.</b> (Schlachtoerwicht.)																	
Ochsen:	I. Qualität.	50 Rg.	80	—	82	—											
	II.	50	64	—	70	—											
Kühe:	I.	50	66	—	68	—											
	II.	50	57	—	59	—											
Schweine:		1	1	26	1	80											
Maß-Kälber:		1	1	80	2	—											
Land-Kälber:		1	1	50	1	60											
Lämmer:		1	1	68	—	—											
<b>2. Fruchtmarkt.</b>																	
Hafer, alter:	100 Rg.	17	20	18	40	—											
Hafer, neuer:	100	4	60	5	—	—											
Stroh:	100	6	20	7	—	—											
Heu:	100	—	—	—	—	—											
<b>3. Viktualienmarkt.</b>																	
Butter:	1 Rg.	2	50	2	60	—											
Strohbutter:	1	2	20	2	40	—											
Trinkteier:	1 St.	—	9	—	11	—											
Küchliche Eier:	1	—	8	—	10	—											
Stall-Eier:	1	—	6	—	7	—											
Gondelfe:	100	4	—	6	—	—											
Grüßkäse:	100	4	—	5	—	—											
Grüßkäse:	100 Rg.	7	—	7	50	—											
Grüßkäse:	1	—	8	—	10	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	3	50	4	—											
Grüne Kartoffeln:	50	—	12	—	14	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	80	1	—	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	14	—	15	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	20	—	25	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	15	—	16	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	4	—	5	—											
Grüne Kartoffeln:	1 St.	—	4	—	5	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	3	—	4	—											
Grüne Kartoffeln:	1 Rg.	—	—	—	—	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	30	—	35	—											
Grüne Kartoffeln:	1 St.	—	50	—	60	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	4	—	5	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	8	—	10	—											
Grüne Kartoffeln:	1 Rg.	—	5	—	6	—											
Grüne Kartoffeln:	1 St.	—	30	—	35	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	1	20	2	—											
Grüne Kartoffeln:	1 Rg.	—	14	—	20	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	28	—	30	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	—	—	—	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	36	—	38	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	—	—	—	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	80	—	86	—											
Grüne Kartoffeln:	1	—	—	—	—	—											
<b>4. Fischmarkt.</b>																	
Hecht (lebend):	1 Rg.	3	—	3	60	—											
Hecht (getrocknet):	1	—	2	80	3	—											
Karpfen (lebend):	1	—	2	40	2	60	—										
<b>5. Geflügel und Wild.</b> (Ladenpreise.)																	
Gans:	1 St.	6	50	7	50	—											
Trutzhuhn:	1	7	—	9	—	—											
Trutzhuhn:	1	6	50	7	—	—											
Ente:	1	8	50	4	—	—											
Dahn:	1	1	30	1	80	—											
Suhn:	1	2	30	2	60	—											
Waffelhuhn:	1	6	—	7	—	—											
Berlhuhn:	1	2	80	3	—	—											
Kapaunen:	1	2	30	3	—	—											
Faule:	1	—	70	—	80	—											
Waldhuhn, alt:	1	—	85	1	—	—											
Waldhuhn, jung:	1	1	45	1	70	—											
Gaflenhühner:	1	—	—	—	—	—											
Birchhühner:	1	—	—	—	—	—											
Schnecken:	1	—	3	—	4	5	—										
Kapunen:	1	—	2	80	3	—											
Wildenten:	1	—	2	80	3	—											
Schnepfen:	1	—	—	—	—	—											
Stammesböggl:	1	—	—	—	—	—											
Dafen:	1	—	—	—	—	—											
Reb-Häuten:	1	10	—	14	—	—											
Reb-Häute:	1	7	—	8	—	—											
Reb-Vorderblatt:	1	1	50	2	—	—											
Hirsch-Häuten:	1 Rg.	2	40	2	60	—											
Hirsch-Häute:	1	2	40	2	60	—											
Hirsch-Vorderblatt:	1	1	50	1	70	—											
Wildschwein:	1	—	—	—	—	—											
Wildgans:	1	1	—	1	20	—											
<b>6. Fleisch.</b> (Ladenpreise.)																	
Ochsenfleisch von der Keule:	1 Rg.	1	70	1	80	—											
Ochsenfleisch, Bauchfleisch:	1	1	50	1	60	—											
Kuh- oder Rindfleisch:	1 Rg.	1	40	1	50	—											
Schweinefleisch:	1	1	60	1	80	—											
Rohfleisch:	1	1	70	1	80	—											
Hammerfleisch:	1	1	70	2	—	—											
Schafffleisch:	1	1	40	1	50	—											
Dörrfleisch:	1	1	80	2	—	—											
Solpferfleisch:	1	1	70	1	90	—											
Schinken, roh:	1	2	50	2	70	—											
Speck, geräuchert:	1	1	80	2	—	—											
Schweinefleisch:	1	1	40	1	60	—											
Nierenfett:	1	1	—	1	10	—											
Schwarzmagen, frisch:	1	1	80	2	—	—											
Schwarzmagen, geräuchert:	1	2	—	2	10	—											
Bratwurst:	1	1	60	1	80	—											
Wieschur:	1	1	60	1	80	—											
Leber- u. Blutwurst, frisch:	1	—	96	1	20	—											
Leber- u. Blutwurst, geräuchert:	1	1	60	1	80	—											
<b>7. Getreide, Mehl und Brot etc.</b>																	
<b>a) Großhandelspreise.</b>																	
Weizen:	10 Rg.	22	50	23	—	—											
Woggen:	100	19	50	20	50	—											
Gerste:	100	19	50	20	50	—											
Erbsen zum Kochen:	100	28	—	30	—	—											
Speisebohnen:	100	26	—	29	—	—											
Linien, neu:	100	35	—	50	—	—											
Linien, alt:	100	—	—	—	—	—											
Weizenmehl: No. 0:	100	34	—	35	—	—											
No. I:	100	32	—	33	50	—											
No. II:	100	30	25	31	25	—											
No. 0:	100	33	—	33	50	—											
No. I:	100	30	50	31	50	—											
<b>b) Ladenpreise:</b>																	
Erbsen zum Kochen:	1 Rg.	—	36	—	46	—											
Speisebohnen:	1	—	32	—	48	—											
Linien:	1	—	60	—	70	—											
Weizenmehl zur Speise-	1	—	34	—	48	—											
bereitung:	1	—	34	—	48	—											
Woggenmehl zur Speise-	1	—	30	—	34	—											
bereitung:	1	—	30	—	34	—											
Gerstengraue:	1	—	48	—	64	—											
Gerstengraue:	1	—	40	—	64	—											
Buchweizen:	1	—	60	—	62	—											
Hafergrüne:	1	—	60	—	64	—											
Hafergrüne:	1	—	40	—	64	—											
Java-Reis, mittl.:	1	—	44	—	70	—											
Java-Kaffee, mittl., roh:	1	2	50	3	—	—											
Java-Kaffee, mittl., gelb:	1	3	40	3	60	—											
Speisefleisch:	1	—	18	—	24	—											
Schwarzbrot: Langbrot:	0,5	—	16	—	18	—											
1 Laib:	1	—	48	—	52	—											
1 Laib:	1	—	16														

Notations- und Druck der A. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in "München".



Der rechte Fleck.

(40. Fortsetzung)

Roman von G. von Dornau.

(Nachdruck verboten)

Als er am nächsten Morgen ins Wohnzimmer herunter kam, brachte ihn Elisabeth gleich und stumm den Kaffee und zugleich einen Brief, der eben für ihn abgegeben worden war. Er sah auf einen flüchtigen Blick darauf.

Von meinem Direktor, sagte er leicht verwundert. Dann warf er ihn neben seine Kaffeetasse und wandte sich wieder Elisabeth zu, die bereits wieder an der Tür war.

Hast du nicht wenigstens ein paar Minuten für mich über? fragte er mit leicht verheßter Bitterkeit. Wirst du nicht mit mir frühstücken?

Sie kam augenblicklich an den Tisch zurück. Gewiß — gern, versetzte sie laut, mit niedergeschlagenen Augen. Wenn es dir recht ist —

Er machte eine ungeduldige Bewegung, aber er begwang sich, setzte nur ein paar Mal und warf sich in seine Lieblingsstühle. Elisabeth sah ihm gegenüber auf einem Stuhl und beschäftigte sich mit ihrer Tasse. Ein weinliches Stillschweigen trat ein. Elisabeth brach es aus, indem sie, ohne aufzuheben, sagte: Es geht Peter eben nicht, er wird gleich zum Frühstück kommen. Er will nachher so freundlich sein, mir meinen Kaffee zur Bahn zu bringen. Ich möchte in einer Stunde, mit dem Knechtbrotgehirn fahren.

Seine Antwort. Elisabeths gesenkte Augen fielen sich mit Tränen, die langsam über ihre schmal geordneten Wangen herab rollten. Er sah die Tränen, sah die Blässe dieses zarten Gesichtes, und all sein Unmut verwandelte sich in einen Schmerz. Sie hatte sich für seine Mutter aufgegeben und an diesen Tränen war er selber schuldig. Wirst du mit mir, Elisabeth? fragte er laut. Ich hab' ja nur solche Angst, daß du mit mir bist.

Du hast mir gestern sehr wehe getan, Elisabeth, sagte er ernst. Aber du hast wohl recht gehabt, wenn du mich verwarfst — ich bin doch ja auch nicht wert!

Du weisst nicht, du ahnst nicht — ich mußte nein sagen, ich konnte ja nicht anders. Und — du — du hast auch keinen Brief noch nicht gelesen —

Wieder ein unbequemes Schweigen. Die arme Elisabeth kämpfte ihre Tränen hinunter und trank heiß ihren Kaffee aus. Er sah nach kurzem Zögern, mit einem finstern Blick auf ihr hin, den Brief auf und öffnete ihn. Er las heilig — seine Augen öffneten sich weit, der Ausdruck seines Gesichtes veränderte sich zu jenen Entsetzen — er stieß mit einem Schreien auf den Tisch auf und sprang auf, gerade in dem Augenblick, in dem vom Tür her der Peter ins Zimmer trat. Sie ist fort. Armgard ist fort! rief er dem alten Freunde zu. Sie ist spurlos verschwunden — Peter? Was denn? Peter war mit der Zeit etwas schwebelhaft geworden.

Armgard — sie ist aus ihres Mannes Haus geflohen, — o Gott! Ich bin schuld daran! Da — lies, was Direktor Darmstadt schreibt.

Er folterte den Alten den Brief zu, und Peter zog bedächtig die Hornbrille aus ihrem Futterale, ließ sich am Tisch nieder und las laut, sehr langsam und schwerfällig vor:

Mein lieber Sachmann! Ich habe Ihren Brief erhalten und lese es wohl ein, daß Sie nicht gut dort fort können. Ich bedaure das aufrichtig, denn offen gestanden wäre mir nichts lieber, als Sie jetzt zur Seite zu haben. Der Geheimrat ist plötzlich aus dem Bade zurückgekehrt, anscheinend schwer krank. Wunderbare Dinge scheinen sich in der Villa ereignet zu haben. Unter dem Einfluß völlig unfähig für uns. Dabei ist unter einmal so viel zu tun, daß ich nicht aus noch ein weiß. Sollte sich das Leben Ihrer Frau Mutter bessern oder — noch länger hingehen, so könnten Sie sich am Ende für eine Zeitlang doch losreißen und doch herkommen? Ich will keinen Zwang ausüben, aber Sie wissen ja selbst am besten, wie unentbehrlich Sie mir sind. Unter uns: Ich fürchte, den Geheimrat werden wir die längste Zeit gehabt haben. Man munkelt so allerlei. Wieder Sie noch ich haben Freude am Klatsch. Früher ist die Tatsache, daß Frau Geheimrat Herrmann wenige Tage nach ihres Mannes Abreise Berlin gleichfalls verfallen hat; die Dienerschaft nahm natürlich an, sie wäre ihrem Gatten nachgefolgt. Nun stellt sich heraus, daß der letzte Wunsch von ihrer Seite hatte, daß sie auch für ihn spurlos verschwunden ist. Der Mangel jeglicher Nachrichten von ihr hat den Geheimrat anscheinend zurückgetrieben. Kärteres weiß kein Mensch. Schreiben Sie, wenn Sie kommen können, Ihren — Die letzten Worte verloren sich in einem undeutlichen Gemurmel. Peter nahm die Brille ab und steckte sie vorsichtig wieder in ihr Futteral.

Ich würde an deiner Stelle zu recht bald nach Berlin zurückgehen, Fräulein, mein Sohn! sagte er mit wunderbarer Ruhe. Wo dich dein Herr Direktor so notwendig braucht! — du bist ja leider Gottes von übermorgen an hier nicht mehr nötig. Oder wir wollen lieber sagen: Gott sei Dank bist du hier nicht mehr nötig, weil deine gute Mutter nun von all ihren Qualen erlöst ist!

Erst packte den Alten bei den Schultern und schüttelte ihn. Ich verheiß dich nicht, Peter, kündete er außer sich. Wer spricht denn jetzt von Arbeit? Wer greift du denn nicht? Armgard ist fort — sie hat ihres Mannes Haus verlassen und ist in die weite Welt gegangen, und ich — ich bin schuld daran!

Das hast du eben schon mal gesagt. Peter wiegte nachdenklich den Kopf hin und her. Und das begreife ich wirklich nicht. Was hast du damit zu tun? So 'ne — seine Wadern ist immer 'n bißchen für das Abenteuerliche und Besondere. Sie hat sich eben abgesagt.

bei dem Tausch so wenig, daß sie im Gegenteil wie der Körper dadurch neue Munterkeit erhält: so wie einer zur Ehre Gottes essen und trinken kann, 1. Korinther, 10, 31, so kann man auch zur Ehre Gottes essen. Freilich kann man, so wie man unanständig, zu viel und zu solbar essen und trinken kann, auch unanständig und zu viel tanzen, aber zu viel Geld auf das Tanzen verwenden, wer aber dieses tut, verflüchtigt sich nicht wegen des Tanzens an sich, sondern wegen der Unanständigkeit, Unmäßigkeit oder Verschwendung, die er damit verbindet, aber der Gebrauch kann des Mißbrauchs wegen nie verboten werden, sonst müßte man alles und namentlich auch das Predigen verbieten; denn wie viele Lehrer mißbrauchen es nicht! Unser Gott verflücht in unsern Herzen seinen guten, wohlgefalligen und vollkommenen Willen immer besser und mache uns zu denselben Vollbringung täglich aufgelegt! Mit diesem Wunsch und der freundschaftlichsten Ehrerbietung verabschiede ich mich von Ihnen, die Sie so freundlich und verbindlich mit mir und Ihren Angehörigen beehrt haben. Ich bin, Herr Direktor, mit Hochachtung und Verehrung, G. von Dornau.

Char den 31. Jenner (alten Stils) 1770.

Weiß der Sohn im Sterben lag. Aus Wien wird gemeldet: Am 30. Juli bemerkte ein Wachmann, daß der bei der Firma Dierl besessene Logikentwurf Richard B. zum Nachbarn der Firma Kohnen im Werte von 30 Kreuzern von dem hochgeladenen Koffelwagen entwendet wurde. Dieser Tage hatte sich B. vor dem Bezirksgericht Landstraße wegen Diebstahls zu verantworten. Er war geschändigt und sagte: Herr Richter, mein Sohn lag im Sterben. Sechs Kinder haben mir in den letzten Jahren, alle an Lungenerkrankungen, habe ich um jeden Preis davonbringen wollen. Er hat einmal das, einmal jenes verlangt; wenn wir es ihm brachten, mochte er es nicht. Ich aber hatte mir gesagt, das macht nichts, er soll am Leben bleiben. Habe ich gekauft und verkauft, und weiß ich schließlich nicht mehr konnte, habe ich die Koffeln genommen. Genügt hat es nichts. Er ist mir auch gestorben, so wie die andern alle. Der Dieb in der Reihe. Bei den letzten Worten brach der Angeklagte, ein großer harter Mann, bisher unerschrocken, in Schlingen aus. Es stellte sich heraus, daß die Augen des Mannes auf Wahrheit beruhen, und der Richter sprach ihn frei. Sie sind freigesprochen! wiederholte er und fügte hinzu: Trachten Sie, auch fernerhin ein ehrlicher Mensch zu bleiben!

Praktische Ede.

Wenig sollte Jähren niemals vorzuziehen werden, denn fleischer Konsum ist eine Grundfrage für das fröhliche Leben. Der Mensch, welcher rasch wachsend und dabei wie ein Baum ausbleibt, zeigt großes Verlangen nach Fleisch. Unbewußt ist die Natur den Weg, auf welchem das Lebende erfüllt werden soll. Es ist notwendig, daß unter allen äußerlichen Dingen demjenigen der Vorrat gegeben werden muß, welcher von der Natur in seiner Reifeheit dargeboten wird, das ist der Fleck aus den Hüften — der Hühner. Guter reiner Hühner muß einen eigentümlichen, angenehmen Geruch, einen lieblichen, süßen, aber etwas scharfen, aber nicht scharfen Geschmack besitzen und eine weißliche oder gelbliche Farbe haben. Er darf beim Genuß nicht die Felle reizen und muß, wenn er unter Epithel gemischt wird, leicht durch seinen eigentümlichen Konjunktiv gemischt werden. Obgleich flüchtig, muß er doch bei dem Genuß nicht wässrig, auch nicht süß sein. Der reine Hühner verzehrt wenig, nachdem er von den Hüften gesammelt wurde, manche Konjunktoren sogar schon nach wenigen Wochen. Dieses Kristallisieren ist ein höheres Zeichen seiner Gesundheit, denn verfallener Hühner bleibt immer flüchtig.

Ein neues Nahrungsmittel aus Japan. Unter dem Namen Wabaname kommt ein Präparat aus Japan in den Handel, das aus Reis und Weizen hergestellt ist. Es ist in Wasser fast vollkommen löslich, ähnlich wie von stärkehaltigen Getreide, leichtester Farbe und ausgesprochen süßlichem Geschmack, der anfangs an Honig erinnert. Wabaname soll einseitig an Speisewerten und andererseits als Surrogat für Honig, zur Herstellung von Gebäck und Mehlspeisen dienen.

und dem blühenden Götzenbild. Ich war neugierig, was die Gymnastin las, konnte es aber nicht ersehen, umsofort und Titelblatt des Bändchens schielten namentlich. Da kassierte ich Mut und fragte sie geradezu. Einen Augenblick sahen mich die dunklen Augen der Gymnastin verwundert an. Dann schenkte ich das intelligente Wesen den Sinn meiner Frage zu erraten. Eine kleine Rote zeigt ihr ins Gesicht. Ob, sagt sie leise, wie verlegen, es ist nichts Bedeutsames — aber doch sehr schön, und gibt mir das Gefühl. Ich werfe einen Blick hinein. Ganz richtig, nichts Bedeutsames, aber doch sehr schön. Herr Lorenz, Sie sind von Engel. Aus der Mächtigkeits und der Unruhe ihres Großvaters hat sich das arme Ding in die Hände der Gymnastin verfallen, die „unmodern“, dem Literaturmarkt den veranlaßt, die „unmodern“, dem Literaturmarkt des Tages entrückt Bücher zu lesen, die sie sich viel leicht erst mühsam hatten verschaffen müssen: der Gang zum Ideal, das weinsteigste Erlebnis deutscher Art. Ich weiß, andere haben andere Erfahrungen gemacht, doch lasse ich mir meine eigenen deshalb nicht vergällen. Sind sie auch nichts Bedeutsames, so sind sie doch was Schönes.

Das gewöhnlichste Tausch. In der „Enquadrine Post“ veröffentlicht Dr. G. E. den folgenden jüngst aufgefundenen, das Tauschen betreffenden Brief aus der Zeit des Hofes und der Perle:

An den Wohlgeborenen Herrn Daniel Willger, Stadtpfarrer in Göttingen.

Wohlgeborener Herr! Da Sie, Wohlgeborenen, ohne ersichtliche Gründe, die ich Ihnen in Privatunterredung für das Tauschen angeführt, nie haben widerlegen können, dennoch fortzufahren, auf der Kasse sich wider diese Verabschiedung oder Erziehung herauszulassen und insbesondere in der heutigen Predigt dieselbe so sehr verdammt haben, so zwingen Sie mich, der ich Sie sonst innig lieb habe und schätze, zur Abrechnung alles Argwinkels und zur Stellung meiner und anderer Tugend, die Sie auf der Kasse angriffen, die Feder wider Sie zu ergreifen und Ihr Unrecht öffentlich darzutun! Ich fordere Sie als Wohlgeborener Herr Pfarrer öffentlich auf, anzugeben, wann oder wo Ihnen Ihr und unser Gott direkte oder indirekte befohlen, ja nur erlaubt habe, das Tauschen zu betreiben. Können Sie einen solchen Befehl aufweisen, so bin ich und alle die getauft haben schuldig; haben Sie uns aber ohne göttliche Erlaubnis, ja wider die Schrift und Vernunft so verdammt, so haben Sie sich verflüchtigt und sind im Gewissen verbunden, die uns auf der Kasse geraubte Ehre zu erheben. In der ganzen Bibel steht nicht ein Wort wider das Tauschen, wohl aber sind in derselben mehr Stellen, die diese Erziehung aufheben und heiligen. Salomon sagt vom Tauschen, sowohl als vom Weinen und Klagen: es habe seine Zeit: Pred. 3, 4. Die Ködler Sillo sängen am Jahresfeste des Herrn mit Reigen und Musik heraus zum Tauschen: Richter 21:21. Reigen und Musik heraus zum Tauschen: Richter 21:21. David sangte bei Einholung der Lade Gottes mit aller Macht vor dem Herrn her (2. Samuel 6, 14). Unter denen so schönen Verheißungen, die unser Gott (Jer. 31) seinem Volk gibt, nämlich er wolle es wieder bauen, es solle wiederum Weinberge pflanzen, er wolle sie teilen, sein Volk soll seiner Gärten in Fülle haben und die Jungfrauen sollen herausgehen zum Tauschen oder im Tauschen sein, dazu die junge Mannschaft und die Mägen miteinander. Und unser Erzieher vergleicht die Freude des Himmels über einen Sünden, der Buße tut, mit dem Schmuck, so der Vater des verlorenen Sohnes bei dessen Rückkunft angestrichelt hatte und an welchem musiziert und getanzt wurde. Luk. 15, 28.

Das Tauschen ist auch in der Tat von allen Erziehungsgen eine der besten und eine, die zur Vernunftkommission des Lebens am meisten beiträgt und die Seele, die mit diesem in der innigsten Verbindung steht, verflüchtigt.



Ma, denke ich herrscht, das Elend erstreckte sich nach oberer Breiterseite, aber die inneren viel gekammert war. Ein andermal setzte sich ein temperamentsvolles, buntfarbiges Mädchen mit geglätteter, schlei-  
platt und vorliegendem, als ob sie auf den freien Sitz  
Hochschanden, das sie aus der Reihe gezogen hatte,  
Sohn, so ist es aus dem vielen, anstehend gelegenen  
Kindern neben ihr, die Steinmauer der ganz modernen  
Töchter. Die wichtigsten der Kinder sind nicht auf  
die Seiten des Gymnasiums hin, sondern der Mutter  
nach für höhere Schulen, Zerstörung der Gerechtigkeit.  
Nicht selbst ein wenig falsch und unvollständig ange-  
zogen. Gleichwohl Töchter eines freilebenden Mann-  
lers, dessen Einnahmen nicht immer pünktlich mit dem  
Kalenberstein Schritt halten. Der edle Panama, ein-  
wenig zu weit, besitzt sich denken an, daß er einst ansehn-  
lichen war, Sphäre zu schmücken, eben wie der schmale  
Seidenstrumpf nicht recht zu dem plumpen Schälweir



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Reinsprecher Nr. 2953.

Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Wiedergabe-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Wk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 60 Pf. —  
Wiedergabe-Preise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Kantons und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 460.

Wiesbaden, Mittwoch, 2. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Ausgleichskrise.

t. Budapest, 30. September.

Die Ausgleichskrise soll jetzt zur endgültigen Austragung kommen. In wenigen Tagen soll es sich entscheiden, ob Österreich und Ungarn mit- oder nebeneinander in Zukunft leben sollen. Daß die beiden Staaten gegeneinander existieren sollen, davon spricht heute noch so viel Not und Leiden gottlos kein ernst zu nehmender Politiker mehr. Zwar, die letzte Zeit war insonderlich für Ungarn — es wäre vergeblich, dies zu leugnen — eine wahre Ära der Not und der Leiden. Wohl haben hierbei in erster Reihe internationale Momente des wirtschaftlichen Lebens mitgespielt. Der Geldmarkt bietet heute allerorten ein trübes, wenig erfreuliches Bild. Wir leben schon lange in der Periode des teuren Geldes und, was noch viel schlimmer ist, des Geldmangels, ja stellenweise der Geldlosigkeit. Aber so scharf, wie in Ungarn und namentlich in Budapest, haben sich diese Verhältnisse nirgends ausgebreitet. Und hieran ist in erster Linie der Umstand schuld, daß der nächste und bedeutendste Geldmarkt für Ungarn — Wien ist und bleibt, und daß Wien und Österreich sich in den letzten Monaten Ungarn gegenüber schon aus politischen Motiven der vollkommensten finanziellen Abstinenz befleißigten. All die Ereignisse der letzten Wochen: die Genossenschaftskrise, die Falliments in der für Ungarn so bedeutenden Holzbranche und die mannigfachen Schwierigkeiten im Bankverkehr sind auf jene technischen Schwierigkeiten zurückzuführen, bei denen wohl auch — das ist unbestritten — die österreichisch-ungarische Bank, die das Erlöschen ihres Monopols befürchtet, im geheimen ihre Hand dabei hatte.

Es ist immerhin tröstlicher, zu erfahren, daß diese krisenhaften Erscheinungen auf technische und politische Gründe zurückzuführen sind, als wenn man konstatieren müßte, daß ungesunde Erscheinungen im Wirtschaftsleben Ungarns die Schuld tragen. Der Effekt ist allerdings derselbe und die kaufmännischen und gewerblichen Kreise Ungarns wünschen heute nichts sehnlicher als das endliche Zustandekommen des Ausgleichs, oder aber schleunigsten Falles: der Reziprozität auf legislativem Wege, und die Beendigung dieses schrecklichen Zustandes der Unsicherheit — allerdings nicht um jeden Preis! Aber dieser Preis soll ja, wie man hört, nicht so unerträglich hoch sein: er soll beim ungarischen Quoten-Beitrag eine Erhöhung von 3—4 Millionen Kronen pro Jahr betragen. Und auch hierfür soll Ungarn im Annaberger Bahn-Anschluß und in anderen Konzessionen einen vollen Gegenwert erhalten. Die österreichischen Minister werden für den 3. oder 5. Oktober in Budapest erwartet.

Man sagt, daß die Entscheidung bis längstens den 8. Oktober erfolgen soll, damit die am 10. Oktober zu eröffnenden Parlamente hierzu Stellung nehmen könnten. Die ungarische Regierung hofft auch bestimmt auf die Zustimmung der Mehrheit des Parlaments zum Ausgleich. Die Schwierigkeit dürfte hierbei nicht so sehr die Quote als die Verlängerung des Bank-Monopols bilden. Sollte die Unabhängigkeits-Partei in diesem Punkte nicht zu haben sein, so will, so heißt es, Herr v. Bekerle hierüber die Konsequenzen ziehen und abdanken. Dann würde an die Unabhängigkeits-Partei die ungemein schwierige Aufgabe herangetragen, eine neue Majorität mit einem Kabinette Franz Kossuth zu bilden, in welcher jedoch die Koalition als solche, d. h. die Verfassungs- und die Volks-Partei, fehlen würde. Wohl würde die Verfassungs-Partei in vielen Fragen der neuen Mehrheit Gefolgschaft leisten, um so schärfer würde jedoch die Opposition der Volks- und der Nationalitäten-Parteien sich geltend machen. Und hierbei pocht auch schon der in Aussicht gestellte Generalstreik der Sozialisten, die das allgemeine geheime Wahlrecht würden die Opposition der Volks- und der Nationalitäten-Parteien sich geltend machen. Und hierbei pocht auch schon der in Aussicht gestellte Generalstreik der Sozialisten, die das allgemeine geheime Wahlrecht würden die Opposition der Volks- und der Nationalitäten-Parteien sich geltend machen.

hd. Budapest, 2. Oktober. Das Resultat der gestrigen Ausgleichsverhandlungen ist ein negatives. Beide Teile sind sich um keinen Schritt näher gekommen. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat sich die Lage sogar verschärft.

### Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

II.

Magdeburg, 1. Oktober.

Nachdem die Versammlung das Andenken des verstorbenen badischen Staatsministers Hr. v. Roggenbach geehrt hatte, sprach als erster Berichterstatter Geheimrat Justizrat Professor Dr. Loening-Galle a. S. (Mitglied des Herrenhauses) über die preussischen Städte. Er führte nach der „Voss. Ztg.“ u. a. folgendes aus: Die kommunale Sozialpolitik ist eine so umfassende und für unser Städtewesen ein so wichtiges Gebiet, daß seine Erforschung als eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins betrachtet werden muß. Wie man auch den Begriff der Gemeinde wissenschaftlich definieren wolle, so könne doch kein Zweifel bestehen, daß die Gemeinde eine öffentlich rechtliche Korporation ist, die alle öffentlichen Funktionen in sich aufnehmen muß. Sie ist nicht nur ein rein wirtschaftlicher Verband, sondern sie hat in ihren Bereich zu ziehen alles, was die geistige Entwicklung ihrer Angehörigen fördern kann. Die Stadtgemeinden sind die Organe der öffentlichen Gewalt, die den Zweck hat, die Aufgaben der Gerechtigkeit

zu erfüllen. Die Aufgabe der Gemeinden ist es, in allen Kreisen der Bevölkerung diejenige Lebenshaltung zu sichern, die ihrem Anteil an der sozialen Arbeit entspricht. Zur Erreichung des Zieles, der Herstellung des sozialen Friedens und der Verjüngung der Klassen bedarf es aber der Mitarbeit des ganzen Volkes, insbesondere der Mitarbeit der Gebildeten. Der soziale Geist muß die Gesamtheit erfüllen, damit die Schwierigkeiten und Widerstände beseitigt werden können, die sich zu allen Zeiten der Herstellung des sozialen Friedens entgegenstellen werden. Eine freie Gemeindeverfassung ist die Voraussetzung einer gesunden Entwicklung der kommunalen Sozialpolitik. Es bedarf dazu ferner aber auch der Gesinnung der Bürgerschaft, einer Gesinnung, die bereit ist, Sonderinteressen dem Allgemeininteresse unterzuordnen. Allerdings wird das nur auf Grund einer freien Gemeindeverfassung möglich sein. Am 19. November 1908 feiern die preussischen und mit ihnen die deutschen Städte das hundertjährige Bestehen der Städteordnung des Hr. v. Stein. Mit dieser Städteordnung begann für die deutschen Städte eine neue Geschichte. Der Geist, aus dem die Steinische Städteordnung erlassen worden ist, gilt auch heute für die deutsche Städteordnung, wenn sie auch in einzelnen Punkten abweicht. Die Städteordnung von 1853 hat manche Mängel der von 1808 verbessert und den sozial und wirtschaftlich veränderten Verhältnissen Rechnung getragen. Aber an die Stelle des allgemeinen und gleichen Wahlrechts der Städteordnung von 1808 hat sie das Dreiklassenwahlrecht gesetzt. Die Rechte der Bürgerschaft sind wesentlich zugunsten des Magistrats beschränkt, das Aufsichtsrecht des Staates ist gestärkt und dadurch die freie Entfaltung der Kräfte und die Entwicklung der Städte vielfach von dem Wohlwollen des jeweiligen Ministers abhängig gemacht worden. Waren die süddeutschen Städte lange Zeit hinter Preußen zurückgeblieben, so haben sie jetzt Preußen zum Teil weit überholt, zum Teil sogar sehr weit. Wenn in Preußen eine staatsmännisch weit-schauende Reform der Städteordnung durchgeführt werden sollte — meiner Ansicht nach muß das bald geschehen — so wird es Aufgabe des Ministers sein, eine Städteordnung zu schaffen, die den Geist der Steinischen Städteordnung und die freie Selbstverwaltung der Städte wieder herstellt. Aber wir dürfen nicht ungerecht sein. Wenn auch der Städteordnung Mängel anhaften, so ist es doch trotz des Dreiklassensystems, trotz der weitgehenden Beschränkung des Bürgerrechts, trotz mancher Bestimmungen, die bürokratischer Engherzigkeit Tür und Tor öffnen, das preussische Städterecht gewesen, das den Städten Raum und Luft gelassen hat zu ihrem gewaltigen Aufschwunge. Nicht die Staatsregierung ist es, sondern der freie selbstbewusste Bürger, der die Städte zu dieser Höhe gebracht hat. Die Verwaltung der preussischen Städte braucht den Vergleich mit anderen deutschen Städten und auch mit dem Auslande nicht zu scheuen. Es darf

### Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)  
Von Julius Rosenthal.

Dem Sommer unseres Mißvergnügens war ein Herbst gefolgt, sonnig, hell und klar. Herr Jupiter schien offenbar beflissen, für das, was wir seit Monaten mühen missen, für dieses Sommers Dulden und Entbehren Großmützig und Entschuldigend zu gewähren. Vergessen ließ uns so gehabte Plage. Ein schöner Abend nach 'nem schlimmen Tage. Wohl uns, daß wir so leicht vergessen konnten und sommerlich im schönen Herbst uns sonnten, Das Gute namentlich, das man uns erwies, Ob Sommer nun, ob Herbst der Spender hieß. Wer ließ sich baden in des Daisins Sonnen, Nimmt jede gute Stunde als gewonnen.

Um deutsches Land schön in Goldgelb zu malen, Sandt diesmal Sta'ms Sonne ihre Strahlen, Und jung und alt, wie wir gesehen, standen Im Zeichen bald des weißen Elefanten. Oft schien es uns, wir wüßten nicht, weshalb, Als sei der Elefant — ein goldnes Kalb, Um das man fröhlich hupend sich vergnügte, Indo-germanisch sich im Tanze wiegte; Das man umjauchzte, lanter heis und wüßter Im Wettgesang des Volks und seiner Priester, Getren dem alten morgenländischen Brauche, Lag hoch und niedrig lieblich auf dem Bauche, Und wandte sich und diente nicht wenig Vor Siam's dunkelbraunem König.

In Neben gar bombastisch und pathetisch fand man die Majestät höchst majestätisch, Pries auch des Königs offener Kopf galant, Und dacht' dabei an seine offene Hand. Dank dieser (wie's im Leben 'mal so geht), Stieg Chulalongkorn's Popularität, Der dunkle Rex hat durch sein flottes Wollen, Sich „vor der Hölle“ ganz auf der Höhe erhalten.

Die schöne Friesen-Insel Nordbernen, Die niemals wußte, was wohl Staatskunst sei, Ein völlig unpolitisch städtchen Land Mit schönem Strand und Watt und Dünenland, Abseits gelegen ganz von Gut und Böse, Ward nun auf einmal kanzleroffiziell. Die Inselaner setzen behaupten können, Ihr Platz sei jetzt bekannter als Berlin, Und die von Dorfum, Juist und andern Orten, Die seien d'rob ganz norder-neidisch worden, Wah'r ist, auf Nordbernen leant' sich der Blick Als Sommerfisch der hohen Politik. Staatsmann hat sich an Staatsmann dort gereicht, Und täglich gab's 'ne Norder-neigkeit. Auf dieser Insel soll sich's — scheint's — entscheiden, Wie man das Reich (im Innern) wolle leiten.

Seit Deutschland, das bis dahin schwarz umrändert, Im letzten Winter die Couleur verändert, Die Reichsmaschine mit kurzen, dicken Worten Unpöhllich ganz zentraligal geworden, Und unser Zentrum da durch offenbar Das Zentrum gravitativ nicht mehr war, Seit dieser Zeit probiert man so herum, Auf welche Art das deutsche Publikum Am sichersten und besten man regiere, Ob „rechtsam“ man, ob „linksam“ kommandiere.

(„Das Ganze kehrt“, kommt man nicht gut mehr sagen),

Drum ließ Fürst Bülow alle Weisen fragen Und hörte bald der Rechten, bald der Linken Politisch Wollen, Wähnen, Denken, Danken. Der Pro- und Kontra-Meinungen-Extrakt, Der harten Rüsse, die man da geknackt, Das Facit dessen, was die Herren planten, Ob sie nach rechts, nach links die Wege bahneten, Der Zukunftslandtag unfres Staates Preußen, Wird viel davon verraten und beneiden. No'ch scheint uns alles — Klingt's auch ungeheuer — Wie ungelegte Nordberner Eier.

Den Tod des edlen Großerzogs von Baden, Des großen Herzogs, dem in deutschen Staaten Wohl kaum ein Gegner, nie ein Feind erstand, Beklagt das ganze deutsche Vaterland. Mit ihm bleibt der Gedanke eng verbunden An unfres jungen Reiches erste Stunden, An jene Zeit, wo schlichte Einfachheit Noch groß und klein vor Übermut gefeiert, An jene großen, rühmlichen Epochen, Da man weit mehr gehandelt, als gesprochen Und wir an schönen Redungen und Phrasen Noch ein gar ärmlich Wörterbuch besaßen. An jene schöne Zeit der großen Taten, Mahnt uns der milde, weiße Fürst von Baden. Er, der als Letzter jener Zeit entwand, Als Erster immer wird er mit genannt.

Im „New York Herald“ und viel andern Blättern Geschrieben stand in feiggedruckten Lettern, Daß Mr. Wellmann, wie er es versprochen, Voraussichtlich in Lauf der nächsten Wochen, Wenn nicht sein Lustschiff ihn, er uns betröge, Mit aller Sicherheit zum Nordpol stöge.



nicht geleugnet werden, daß das Aufsichtsrecht, soweit es sich übersehen läßt, im letzten Jahrzehnt vom Staate im großen und ganzen nicht zu streng gehandhabt ist und daß man die Entwicklung der Städte nicht eingeeignet hat. Es ist mir aber auch bekannt, daß in einzelnen Fällen die Bürokratie engherzigen Widerstand bezeugt und die Genehmigung für Maßnahmen, die für die Entwicklung mancher Städte notwendig waren, verweigert hat. Es müßte aber gerechterweise auch anerkannt werden, daß in den meisten Städten das Dreiklassenwahlrecht nicht gehindert hat an der Erfüllung der sozialen Aufgaben. Das Bewußtsein, daß die Stadtgemeinden sittliche Pflichten zu erfüllen haben im Interesse der Gesamtheit, hat in den Stadtverwaltungen Platz gegriffen. In allen Verwaltungszweigen der Stadt müssen die sozialen Aufgaben gepflegt werden. Damit eine Stadt aber diese Aufgaben erfüllen kann, bedarf sie nicht nur der Bewegungsfreiheit und Gesehe, sondern es muß auch ein sozialer Geist die Bürgerschaft beherrschen. Kleinliche Interessen der einzelnen Berufsstände müssen zurückgedrängt werden. Das ist leider noch immer nicht überall der Fall. Eine Verständigung über allgemeine Maßregeln wird jedoch nur möglich, wenn man sich auf der gemeinsamen Grundlage der Städteverfassung einigt. Andererseits wird eine Verständigung über die Verfassung der Städte nicht möglich sein mit der Sozialdemokratie. Der sozialdemokratische Municipalismus, der die Gemeinde erobern will, ist der Feind jeder Entwicklung. Ich lehne es ab, mich mit ihm auseinanderzusetzen. Nicht Umsturz, sondern Entwicklung der sittlichen Aufgaben zur Erzielung sozialer Gerechtigkeit, das ist das Ziel einer sozialen Gemeindepolitik!

Über den weiteren Verlauf der Verhandlungen wird uns von unserem H. F. Berichterstatter mitgeteilt: Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag Professor Voening's gab Bürgermeister Prof. Dr. Walz-Heidelberg eine eingehende Schilderung über die Gemeindeverhältnisse im Süden Deutschlands. Er wandte sich gegen die weitere Demokratisierung des Kommunalwahlrechts. Dadurch könnten die radikalen Elemente in den städtischen Stadtverwaltungen die Oberhand gewinnen. Eine Verschärfung des staatlichen Aufsichtsrechts wäre alsdann die unausbleibliche Folge. Die Wertzuwachssteuer sei in Baden abgelehnt worden. Daß die Erfüllung der sozialpolitischen Aufgaben der Städte nicht Not leidet, so etwa schloß der Redner, hat die Erfahrung zur Genüge bewiesen. Diese Erfahrung hat aber auch gezeigt, daß unter der Herrschaft eines gemäßigten Klassensystems die Interessen der wirtschaftlichen Schwachen genügendes Schutz finden können. Wer die innere Entwicklung unserer Städte während des letzten Jahrzehnts genauer verfolgt, der weiß, welcher Umschwung der Anschauungen hier in allen Kreisen eingetreten ist, auch in denen, welchen von Draußenstehenden das sozialpolitische Verständnis abgesprochen wird, der weiß auch, wie sehr sich dieser Umschwung gefestigt hat.

Das soziale Gewissen ist erwacht, schon lange erwacht im deutschen Bürgertum. Die unentbehrliche Grundlage einer guten und gesunden Sozialpolitik bildet vor allem eine kräftige und wirklich autonome Selbstverwaltung. (Beifälliger Beifall.)

Stadtrat Dr. Fleiß (Frankfurt a. M.) dagegen trat mit großer Entschiedenheit für das allgemeine gleiche, direkte und geheime Kommunalwahlrecht ein. Es sei nicht mehr zeitgemäß, ganze Schichten der Gesellschaft von der Vertretung in den Stadtverwaltungen auszuschließen. Man dürfe in dieser Beziehung nicht ängstlich sein. In Zürich sei das allgemeine, gleiche direkte und geheime Wahlrecht schon seit langer Zeit eingeführt und habe sich ganz vortrefflich bewährt. Den Stadtverwaltungen erwachsen immer größere soziale Aufgaben, denen sie auf die Dauer kaum werden entsprechen können. Es empfehle sich daher die

freie Vereinstätigkeit heranzuziehen. Anforderungen der Zukunft an die Stadtverwaltungen werden sein: unentgeltliche Frühstücksbefreiung und unentgeltliche Lieferung der Schul-Unterilien an die Kinder der Armen, unentgeltliche Verordnungen, Beschaffung gesunder Säuglingsmilch und dergl. mehr. Dazu sei es aber notwendig, daß alle Schichten der Bevölkerung in den Stadtverwaltungen vertreten seien. (Beifälliger Beifall.)

Danach wurde die Versammlung gegen 1 1/4 Uhr nachmittags auf Mittwoch, vormittags 9 Uhr, vertagt.

## Politische Übersicht.

### Blockpolitik und preussisches Wahlrecht.

Über Blockpolitik und preussisches Wahlrecht äußert sich Friedrich Naumann nochmals im „März“. Nach einer Schilderung der seit den letzten Reichstagswahlen veränderten Situation, die dem Reichskanzler ein erneutes Paktieren mit dem Zentrum nach der Abschüttelung der Liberalisierung der Regierung unmöglich mache, führt er aus, daß die Liberalen zwar für den Block Opfer bringen, damit nicht eine neue und verstärkte Zentrumssperiode einsehe, daß die Unterdrückung des Reichskanzlers aber ihre Grenze an der Tragfähigkeit der Wählerschaft habe, die verlange, daß nicht vergebliche Opfer gebracht werden. Aus diesem Zusammenhang heraus müsse die Reform des preussischen Wahlrechts gefordert werden. Der Liberalismus brauche eine Aufgabe von längerer Dauer und stärkerer Wucht als die in der nächsten Session zu erledigenden Aufgaben; es müsse etwas wirklich Großes zu erringen sein, damit nicht die Blockstimmung den Glauben an die liberale Zukunft töte. Nun könne freilich innerhalb der Bülow'schen Majorität eine Spannung eintreten; aber ohne Spannung und Gegensatz könne der Block überhaupt nicht bestehen, falls er nicht zur einfachen Todeserklärung des Liberalismus werden solle. Au irgend einem Punkte müsse der alte und unveräußerliche Gegensatz des Liberalismus gegen das konservative Staatssystem lebendig bleiben. Dieser preussische Kampf habe den Vorteil, daß er die Fortführung der Bülow'schen Majorität im Reichstag zwar stimmungsmäßig belaste (das hilft nichts!), aber sachlich nicht unmöglich mache, da es sich eben um eine preussische Angelegenheit handle. Wollte man der Linken das nicht gönnen, daß sie grundsätzlichen Liberalismus in Preußen vertritt, dann habe es wenig Zweck, den Rückfall des Reiches in Zentrumsherrschaft hinauszuschieben, der dann doch wieder komme. Jetzt gelte es, zunächst einmal das Ziel in seiner ganzen Größe vor Augen zu stellen: Umwandlung Preußens in einen modernen Staat! „Wenn aber der Block nicht vertritt, daß wir in dieser Frage vorwärts wollen, — dann ist er der Block vor der Grabstätte, der die Auferstehung hindert, auf die der deutsche Liberalismus wartet.“

### Ein Dämpfer für die Balkanvölker.

L. Berlin, 1. Oktober.

Das vom Freiherrn v. Mehrenthal herausgegebene Communiqué über das Ergebnis seiner Besprechungen mit Herrn v. Iswolski wird in hiesigen politischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen. Die Balkanpolitik, deren konsequente Durchführung sich Österreich-Ungarn und Rußland angelegen sein lassen, hat seit der Vereinbarung des Würzburger Programms auf Zustimmung von Berlin aus rechnen können. Sie wird dieser Zustimmung um so gewisser sein, je mehr sie sich im Rahmen der Mäßigung hält, die allerdings zu ihrem Wesen gehört und die sich demgemäß befreit, jederzeit nach Möglichkeit die mittlere Linie zwischen dem berechtigten Standpunkt der Fürste und den Bedürfnissen und Ansprüchen der christlichen Völkerstaaten zu finden. Hier wird gern jede Verständigung zwischen Wien

und Petersburg gutgeheißen werden, die den um die Herrschaft ringenden Nationen auf dem Balkan empfindet, wie es jetzt wiederum geschieht, Frieden zu halten und extreme Forderungen bei Vermeidung gefährlicher Konsequenzen zu unterlassen. Die Abmachungen zwischen dem Freiherrn v. Mehrenthal und Herrn von Iswolski werden hier unter solchen Gesichtspunkten als wertvolle Sicherung der Ruhe in der europäischen Türkei gewürdigt.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht über die von uns schon mitgeteilte gleichlautende Anweisung des österreichisch-ungarischen und des russischen Ministers des Auswärtigen an die Vertreter Österreich-Ungarns und Rußlands in Athen, Belgrad und Sofia Besprechungen, in denen hervorgehoben wird, daß als Adressate dieser Auslassung Athen, Belgrad und Sofia, nicht aber Bukarest angegeben ist. Ferner wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß durch diese Einigung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland die Haltung Rußlands gegenüber dem gesamten Balkanproblem grundsätzlich für absehbare Zeit festgelegt ist. Damit sei die schärfste Abgabe an jene Balkanpolitiker, sowie an deren Anhänger im russischen Reich erfolgt, welche die korrekte Friedenspolitik Rußlands durchkreuzen wollen und auch bei der jüngsten Anwesenheit des Großfürsten Vladimir in Sofia den Anzeichen erwecken wollten, als wäre ihnen abenteuerlichen Plänen eine Ermutigung beschieden worden.

Die Verbalnote wurde gleichzeitig den Berliner Signatarmächten zur Kenntnis gebracht. Ebenso erhielten die Zivilagenten der Ententemächte in Konstantinopel eine Verständigung. In Belgrad haben die Gesandten Rußlands und Österreich-Ungarns dem Minister des Auswärtigen, Herrn Pajtschich, gemeinsam die Note überreicht.

## Der Chronwechsel in Baden.

Wb. Karlsruhe, 1. Oktober. Die „Karlsruher Bzg.“ veröffentlicht folgende Hofansage: Mittwoch, den 2. Oktober, 5 Uhr nachmittags, wird die kaiserliche Hölle des in Gott ruhenden erlauchten Fürsten, Großherzog Friedrich von Baden, vom Bahnhof der Residenz nach der Schlosskirche verbracht werden. Gegen 5 Uhr haben sich im kaiserlichen Parksaal in Karlsruhe einzufinden: die Hofstaaten des Allerhöchsten Hofes, sowie des Prinzen Max und der Prinzessinnen, soweit sie in Karlsruhe anwesend sind; die Generalität und die Kommandeure der Leibregimente, die Mitglieder des Staatsministeriums, der Landeskommissare, der Ämter, vorstände und der Polizeidirektion und die Bürgermeister der Residenz. Eine Kompanie des Leib-Grenadierregiments steht als Ehrenwache auf dem Bahnhofsgele. Vor dem Bahnhofe hält eine Eskadron des Leib-Dragooneregiments mit der Musikk. Sobald der Sonderzug im Bahnhofe eintrifft und während der Überführung in die Schlosskirche werden die Glocken sämtlicher Kirchen geläutet und Kanonenschüsse gelöst. Nachdem die hohe Leiche auf dem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen aufgebracht ist, wird dem Großherzog vom Oberhofmeister Mitteilung erteilt. Auf Allerhöchsten Befehl setzt sich der Trauerzug in Bewegung. Die Eskadron des Leib-Dragooneregiments nimmt die Spitze; die Hofdienerschaft unter Führung eines Hofmarschalls folgt. Vor dem Leichenwagen reitet ein Stallmeister; rechts und links vom Sarge der Generaladjutant, die Flügeladjutanten und zwei Kammerherren. Dem Wagen folgt der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, Helbing, im Ornat; der Großherzog, der Kronprinz von Schweden und Prinz Max werden dem Leichenwagen zu Fuß das Geleite geben. Es folgen die Großherzogin-Witwe Luise, die Großherzogin Hilde und die Kronprinzessin von Schweden in Wagen. Die Hofstaaten, die im Sonderzuge gefahren sind, schließen sich an. Ein Zug Dragoner schließt den Zug. Truppen und Vereine bilden Spalier.

## Pariser Saisonanfang.

Paris, 30. September.

Die ersten Novitäten der großen Theater brachten bereits drei schöne Erfolge und einen pyramidalen Durchfall, also alles, was sich das vergnügungslustige und skandalfreundige Premierenpublikum einer Kapitalkapital wünscheln kann; dieser Anfang illustrierte gleichzeitig recht gut den heutigen Stand der französischen Bühnenliteratur — das heitere Genre verzeichnete die Erfolge, das Drama den Durchfall.

Direktor Claretie in der Comédie Française befindet sich in einer heißen Lage; er hatte sich daran gewöhnt, in der Novitätenlotterie nur Mieten zu ziehen; selbst im Lustspiel griff er meist daneben. Während alle Boulevardtheater nacheinander mit mächtigen Kassenerfolgen bewiesen, daß die gallischen Komödienschreiber selten bei besserer Laune gewesen, gab es im klassischen Hause Molières viel langweilige Stunden. Mäße der Traum des Herrn Claretie von den sieben fetten und den sieben mageren Rühen, der in der Praxis mit den sieben mageren Rühen anfang, sich jetzt mit sieben gesegneten Jahren ganz erfüllen. Jedenfalls haben seine zwei ersten Neuheiten der Saison 1907 mit einem derartigen Erfolg begonnen, daß er zwei Theater haben möchte, um sie gleichzeitig spielen und dem Andrang des Publikums genügen zu können.

Als die Premiere von „L'Amour veille“, deren Generalprobe wir heute nachmittags bewohnten, angekündigt wurde, erhob sich unter den zahlreichen Stammgästen der Nation Molières und jenen noch zahlreicheren, die es bei einem wirkungsvollen Programm gern werden möchten, lebhafter Protest, weil man befürchtete, die erste Novität, von der so viel Ruhmenswertes erzählt wurde, „Chacun sa vie“, möchte weniger gespielt, und die Aussicht, dazu Plätze zu bekommen, in die nebelgraue Entfernung gerückt werden. Die Direktion mußte ankündigen, daß „Chacun sa vie“ auch weiterhin viermal in der

Woche gegeben werde, womit nun jene, die auf die zweite, mindestens ebenso glückliche Novität neugierig sind, durchaus nicht zufrieden sein werden. Die Massenagglomeration in Großstädten kann dem Theater zum Unheil werden; schlägt einmal ein Stück ein, dann muß es wie von der Walze abgepöbelt werden, feiert Hundertserien, macht die Schauspieler zu Virtuosen oder zu Marionetten und verdirbt den Geschmack.

Man könnte glauben, wenn man in der Comédie Française nach den Aufschlüssen den endlosen Beifall gehört hat, es handle sich um Meisterwerke. Es handelt sich in der Tat aber nur um meisterliche Werken in ihrem Genre, in dem Genre des Lustspiels à la Capus, das mit einer gehörigen Dosis Spirit und einer geringen Dosis Moral die schwierigsten Dinge elegant, und so obenhin „arrangiert“, das viel Boudoirparfüm, Automobilgeruch und etwas kirchlichen Weihrauch durcheinandermischt und das Auditorium auf keinen Fall ermüdet.

„L'Amour veille“ ist typisch für diese Spezies defadenter Bühnenliteratur; zwei „geriebene Jungen“, die auf den Boulevardjungen das Metier gelernt haben, Caillavet und de Fleur, haben es verfaßt und sich bemüht, keine komplizierte Handlung zu finden. Ein galanter Kavaliere verläßt seine mondaine Geliebte, um die jugendfrische und in ihn verschossene Cousine zu heiraten; gleich nach der Hochzeitsreise gerät er wieder in die Reue der verlorenen Welt; sein Weibchen ist außer sich, beschließt, sich auf der Stelle zu rächen, eilt zu einem jungen Gefährten, der ihr einmal schüchtern die Kur gemacht, besinnt sich aber noch rechtzeitig bei dem gutmütigen, linksigen Gesellen und kehrt in die Arme des reinen Gatten zurück. Das ist die Geschichte, an der auch nicht ein i-Punkt unvorhergesehen ist, die aber mit entzückender Grazie durchgeführt wird. Die Rollen sind den Darstellern auf den Leib geschrieben, alles ist äußerer Glanz, und wenn die vier vergnügten Akte vorüber sind, weiß man, daß die Komödie mit einem anderen Ensemble, für das sie nicht auf Maß gearbeitet wurde, nur einen matten Erfolg haben wird. Mlle. Beconite als junge

Der Vorbehalt war wirklich wohl erwogen, Es sind seitdem der Tage viel entflohen, Nur Wellmann harrie mutig in Geduld, Er selbst slog nicht, der Nordpol war dran schuld, Denn dank verschied'ner höherer Gewalten Bestand der Pol darauf, nicht Pol zu halten, Herr Wellmann gönnt' dem Nordpol diese Bläme, Er nahm getrost sein Fußschifflein „Nellame“, Das äußerst leusam war, verpackt es glatt, So daß der Nordpol nun das Nachsch'n hat. Doch einem andern sollte es gelingen, Das Lustmeer nach Belieben zu durchdringen Und mit dem Entschiff hin- und herzufliegen, Bald an die Vollen sanft sich anzuschmiegen, Bald wieder sich der Erde zuneigen, Um dann gleich einem Pfeil emporzuspringen Und über Land und Meer dahinzufahren, Als 'wäre der bodenlose Äther draußen Von festester, kompakterer Gestalt, Als wäre die Luft gepflastert mit Kissen, Erstaunen und Begeisterung allenthalben, Schen wenden sich die Vögel und die Schwalben Und selbst die Adler halten furchsam Rat, Wenn Zepelin in hohem Fluge naht. Welch neuer Ausblick öffnet sich uns allen: Und wie verschönt wird unser Erdenwallen! Bald liegt das Auto in den letzten Zügen Und bei dem nächsten Gordon-Bennett-Fliegen

Nichts in Europa nicht mehr nach Benzin, Und seinen Staub mehr gib's dank Zepelin. Leer stehn in den Stationen alle Schalter, Und von den Lippen unserer Bahnverwalter, Die nicht gegangen mit der Zeiten Zug, Klingt sich ein derber Fluch, er gilt dem Flug. Indes, was hilft's, vergangen ist vergangen, Die neue Reuezeit hält uns fest umfangen, Und daß dem „Geut“ das „Geitern“ nie genügt, Wird wiederum uns klar, wenn alles fliegt.



In der Schloßkirche wird der Hofprediger eine kurze Andacht abhalten.

Die Beisetzung des Großherzogs im Mausoleum zu Karlsruhe erfolgt am Montag, den 7. Oktober, vormittags 11 Uhr. Großherzog Friedrich II. soll, wie nach der „Bad. Landeszeit.“ bestimmt verläutet, und wie von vornherein zu erwarten war, sämtliche Minister gebeten haben, im Amt zu bleiben und die Arbeiten auch ferner im Sinne des verstorbenen Großherzogs weiter zu führen. Von einer neuen Huldigung, wie sie im Jahre 1882 stattfand, soll, wie wir auch schon angekündigt haben, abgesehen werden. Sämtlichen Beamten wurde mitgeteilt, daß der Eid, den sie dem verstorbenen Großherzog geleistet haben, ohne weiteres auf Großherzog Friedrich II. übergehe. Als eine der nächsten Regierungshandlungen des neuen Großherzogs wird eine allgemeine Amnestie angekündigt. Wegen Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Großherzog hat der Karlsruher Stadtrat Schritte unternommen; endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt.

Bei der Beisetzungsfeier in Karlsruhe am nächsten Montag wird der Reichskanzler die Führung der Abordnung des Bundesrats übernehmen. Dieser Abordnung werden außerdem angehören: der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld-Köfering, der mecklenburgische Gesandte Hrhr. v. Brandenstein und der Bevollmächtigte der thüringischen Staaten Dr. Paulsen.

Das gesamte Präsidium des Reichstages, Präsident Dr. Graf zu Stolberg-Berningerode, sowie die Vizepräsidenten Dr. Paasche und Kaempf, werden sich in Begleitung des Direktors beim Reichstage, Geheimen Rechnungsrat Jungheim, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten ebenfalls nach Karlsruhe begeben.

Prinz Heinrich der Niederlande wird in Vertretung der Königin Wilhelmine der Beisetzung beiwohnen, Graf Limburg-Styrum als Vertreter der Königin-Mutter.

Über tausende pilgerien gestern zur Schloßkirche auf der Mainau, um die dort aufgebahrte Leiche des Großherzogs zu sehen. Wohl 20 000 Constanzer waren nach der Insel gekommen, daneben aber auch Tausende aus weiter Ferne. Aus der Seegegend und aus dem Schwarzwald strömte die Bevölkerung herbei, um mit einem letzten Blick von dem Fürsten Abschied zu nehmen. Die meisten gingen zu Fuß, da alle Kurs- und Sonderdampfer überfüllt waren.

Namens der in Berlin anwesenden Vertreter des Bundesrates hat der Staatssekretär des Innern von Bethmann-Hollweg auf der badiischen Gesandtschaft das Beileid anlässlich des Ablebens des Großherzogs von Baden ausgesprochen.

Der zweite Vizepräsident der badiischen Kammer, der sozialdemokratische Abgeordnete Wed, wird von der nationalliberalen Parteipresse heftig angegriffen, weil er das Beileidstelegramm des Präsidiums an den Großherzog nicht unterzeichnet hatte. Es wird ihm vorgeworfen, daß er bei der Übernahme der Stelle versprochen habe, „sich in taktvoller Weise mit seinen Repräsentationspflichten abzufinden“. Das Versprechen habe er gebrochen und sich seine Partei durch diese unnütze Demonstration brüskiert.

Wb. Mannheim, 2. Oktober. Zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Großherzog Friedrich von Baden wurden seitens des Oberbürgermeisters Dr. Wed bereits die nötigen Schritte veranlaßt.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Besuch des Kaiserpaars in Cadix, der im Anschluß an den Romantener Aufenthalt geplant war, ist infolge des Ablebens des Großherzogs von Baden definitiv aufgegeben worden. Der Kaiser und die Kaiserin werden mit der Prinzessin-Louise voraussichtlich am nächsten Samstag Rom verlassen und ohne Unterbrechung die Rückreise nach Berlin antreten.

Frau Ris mit ihrem Temperament geradezu hin; sie ist zurzeit die talentvollste Schauspielerin der Comédie. „Chacun sa vie“, von Guiton und Cheval, variiert das ewige Thema der Eheskizzen etwas. Als Hadane von ihrem bürgerlichen Haushalt genug hat und ihren Geliebten, einen Grafen, fester an sich schließen möchte, ist ihr eigener Mann, der gern sein Verhältnis mit seinem Bureaufräulein „regulalisieren“ möchte, der ihren Grafen überredet, von dem Vorurteil, man dürfe als guter Katholik keine geschiedene Frau ehelichen, abzulehnen. Jeder wird so sein Leben haben, wie es ihm gefällt.

Im Gynasie gab es einen Schwan, der ein tiefes Drama sein sollte; „Fleur du mal“, ist das Erstlingswerk einer vierundzwanzigjährigen, der Mlle. d'Elise, die unvermögend nur im dramatischen Talent ist. Nach zwei Aufführungen begrüßte man ihr Opus; eine weitere Kritik wäre ungallant. Karl Bahm.

## Orchester-Musikfest.

### II.

Ein ereignisreicher Abend. Als das Publikum — zwar nicht sehr zahlreich aber sehr spannungsvoll — sich versammelt hatte, wurde vergeblich auf den Beginn des Konzerts gewartet. Der Eisenbahnzug, welcher die sämtlichen Instrumente des Berliner Orchesters hierher führen sollte, hatte unterwegs (wie Herr Magistrats-Professor Borgmann in einer kleinen Ansprache mitteilte) durch einen Zusammenstoß Verspätung erlitten. Um so freudiger wurden dann die Konzertsänger nachher begrüßt: es war Herr Generalmusikdirektor Fritz Steinbach, der frühere „Meininger“, der jetzt als städtischer Kapellmeister in Köln amtiert und das Philharmonische Orchester in Köln leitet (aus Berlin), mit dem er schon so manche Siege errufen hat. Herr Steinbach hat, wie man weiß, stets etwas Straffes, Strammes in seinem Auftreten, das unwillkürlich in Respekt setzt. Gern und freudig scheint er mit den „Philharmonikern“ zusammenzuwirken. Und das ist kein Wunder: es ist eine jamose Körper- und Künstlerkraft; und schwerlich bedürfte es

\* Die Besucherliste. Die „Neue Pol. Kor.“ bringt eine authentische Liste derjenigen Vorkämpfer, Minister, Parlamentarier und Publizisten, die der Reichskanzler in Nordern empfangen hat, und nennt von Parlamentariern: Bassermann, Barling, Hrhr. v. Gamp, Kaempf, Liebermann von Sonnenberg, Graf Mirbach, v. Nothmann, Pappe, Rösche, Schmidt-Eberfeld, Schrader, Hrhr. v. Wangenheim. Das sind genau sechs von der Linken und sechs von der Rechten, und diese gleichmäßige Verteilung mag den gedüngtesten Gemütern zur Beruhigung dienen, die in Nordern so etwas wie eine freisinnige Nebenregierung vermutet oder zu vermuten vorgegeben haben.

Die Liste zählt ferner auf die Vorkämpfer: Fürst Radolin, Cambon, Jnounge, Graf Wolff-Metternich, Graf Wedel, Sturzbach; die Minister: v. Bethmann-Hollweg, v. Mostke, v. Tirpitz und die Publizisten Furei (Figaro), Fitzer, Friel, Rösche, Zimmermann.

\* Die Verleumdungen gegen Bülow. Im Zusammenhang mit dem, wie gemeldet, vom Reichskanzler gegen den Schriftsteller Brand gestellten Straf-antrag wurde, wie die „Frei. Ztg.“ mitteilt, vorgestern Abend bei dem bekannten Joachim Gehlsen, der wieder seine „Reichsglocke“ herausgibt, im Auftrage der Staatsanwaltschaft eine Haussuchung zum Zwecke der Auffindung etwa vorhandener Brandischer Manuskripte abgehalten. Solche wurden nicht vorgefunden und die Polizei begnügte sich mit der Mitnahme einiger belangloser Manuskripte, die weder mit Brand noch mit dem Fürsten v. Bülow etwas zu tun haben sollten, sowie mit der Mitnahme einiger Brandischen Flugblätter. Kurze Zeit vorher ist auch bei Adolf Brand polizeiliche Hausdurchsuchung abgehalten worden; auch dort soll außer einer Anzahl Flugblätter nichts gefunden worden sein.

\* Zur Änderung der Wohnungsgeldzuschüsse schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös: In einer Berliner Zeitung werden genaue Angaben über eine angeblich geplante Änderung des Wohnungsgeldzuschusses gemacht. Danach würde der Wohnungsgeldzuschuß unter dem Namen Ortszulage nicht nur die Unterschiede in den Wohnungsmieten, sondern auch alle sonstigen örtlichen Verschiedenheiten in den Lebensverhältnissen ausgleichen. Der neue Tarif solle Beamten mit Familie einen höheren Zuschuß gewähren als den Beamten ohne Familie und anderes mehr. Diese Angaben sind durchweg unzutreffend. Die Erwägungen über die demnächstige Gestaltung des Wohnungsgeldzuschusses sind zurzeit noch nach keiner Richtung hin abgeschlossen. Selbstverständlich sind die verschiedensten Wege erwogen worden, auf denen zu einem brauchbaren, allen einschlägigen Verhältnissen möglichst Rechnung tragenden Ergebnisse zu gelangen ist. Bevor aber die endgültige Entscheidung fällt, wird immerhin noch einige Zeit vergehen, und bis dahin sind alle Kombinationen über das angeblich geplante müßig.

\* Geäußerte Hoffnungen? Die Hoffnung der Lehrerkreise, der neue Kultusminister werde den Brennerlaß seines Vorgängers zurücknehmen oder doch wesentlich einschränken, muß nach einer der „Tägl. Rundschau“ von unterrichteter Stelle zugehenden Information als irigüerich bezeichnet werden.

\* Generalversammlung des evangelischen Bundes. In der vormittags abgehaltenen Versammlung des zurzeit in Worms tagenden evangelischen Bundes wurde gestern über den Fortgang und die Förderung der evangelischen Sache in Österreich (Los-von-Rom-Bewegung), in Frankreich und Belgien Vorträge gehalten, an die sich eingehende Besprechungen knüpften. Am Nachmittag fand die Kolonialfrage zur Verhandlung. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Kring schilderte in einem Streifzuge durch unsere

Kolonien die wirtschaftlichen Verhältnisse und Aussichten, Missionsdirektor Haukeleiter-Barmen die evangelischen Missionen in unseren Kolonien.

\* Gehälter der Eisenbahnbeamten. Den „Deutschen Nachr.“ gehen von zuständiger Seite Mitteilungen über die künftigen Gehälter der Eisenbahnbeamten zu. Danach wünscht der Eisenbahnminister bei den Eisenbahna-assistenten ein Anfangsgehalt von 1800 M., das sich von drei zu drei Jahren steigert auf 2000, 2300, 2700, 3100, 3500, sowie daß das Höchstgehalt statt wie ursprünglich vorgesehen in 21 Jahren bereits nach 18jähriger Dienstzeit erreicht wird. Für die Eisenbahnvorsteher bewegt sich das Gehalt nach der Neuordnung zwischen 2000 und 3000 M., wobei die Erreichung des Höchstgehaltes ebenfalls schon nach 18 Jahren eintritt. Es bleibt abzuwarten, wie weit diese Angaben zutreffen.

\* Polizeilich beschlagnahmt wurde in Jena eine von Dr. Bernsdorf-Jena verfaßte Broschüre, die gegen die Justizverwaltung des Großherzogtums von Sachsen-Weimar den Vorwurf der Korruption erhebt und zahlreiche Beamte unter Namensnennung der schwersten Vergehen beschuldigt.

### Heer und Flotte.

Graf Zeppelins Luftschiff. Über die bisherigen Ergebnisse der jetzt geglückten Fahrten mit Zeppelins Luftschiff gibt das Wolffsche Telegraphenbureau eine interessante Übersicht. Mit der erfolgreichen fünften Fahrt des Zeppelinschen Luftschiffes, so heißt es, ist die erste Auffahrtserie des Grafen beendet. Die gewonnenen Erfahrungen werden sofort benutzt werden, um einige Verbesserungen an dem Steuermechanismus vorzunehmen. Die unternommenen fünf Aufstiege haben besonders folgendes gelehrt: Durch die fast horizontalen Schwanzflossen ist die Stabilität des Luftschiffes ausgezeichnet. Die Seitensteuer waren genügend, um das Luftschiff in jeden Kurs zu zwingen, dieselben wurden mit gutem Erfolge auch in böigem Binde benutzt. Um sie schneller wirksam zu machen, wird es sich empfehlen, dieselben etwas zu vergrößern. Von ganz besonderem Werte waren die Höhensteuer; vermittels dieser ist man imstande, ohne Gas auszugeben, das Luftschiff in jede gewollte Höhe zu bringen. So wurde beispielsweise beim fünften Aufstieg das Fahrzeug gezwungen, von 30 Meter über 300 Meter zu steigen, und dann wieder auf 50 Meter heruntergebracht. Die ganze Manipulation war in 20 Minuten vollendet. Die größte Fahrdauer des Luftschiffes bei diesen letzten Aufstiegen betrug 8½ Stunden, doch war nach dem Urteil aller Sachverständigen das Luftschiff nach dem vorhandenen Benzin- und Ballastvorrat durchaus imstande, noch die doppelte Zeit in der Luft zu bleiben. Das Auf- und Absteigen des Luftschiffes erfolgte auf die einfachste Weise. Ohne jeden Ballastauswurf stieg es mit seinen Höhensteuern empor und fuhr auf dieselbe Weise nieder. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die nötigen Anlagen auf dem festen Erdboden gemacht sind, das Luftschiff auch hier ohne Schwierigkeit zum Abstieg gebracht wird. Die eigene Geschwindigkeit des Luftschiffes ist bei den verschiedenen Fahrten auf das genaueste nach verschiedenen Methoden ermittelt worden. Alle ergaben übereinstimmend das Resultat, daß das Fahrzeug mit den beiden Motoren 50 Kilometer und mit einem Motor 35 Kilometer pro Stunde zurücklegen kann. Die Zeppelinschen Versuche haben mit Sicherheit erwiesen, daß jetzt ein wirkliches Luftschiff, welches die Atmosphäre beherrscht, vorhanden ist.

### Deutsche Kolonien.

Staatssekretär Dernburg ist nach anstrengender Fahrt von Schumannab zurückgekehrt und empfängt heute Mittwoch eine Abordnung von Pflanzern aus Usambara. Abends fährt der Staatssekretär mit dem Gouvernementsdampfer nach Tangani und Sadani.

der oft etwas ungestüm-heitigen, immer neu anspringenden Zeichen und Winke Steinbachs, um solche Truppe zu Bunt und Willen zu zwingen. Denn im Ensemble dieses Orchesters walte eine eiserne Disziplin und eine hochentwickelte musikalische Einsicht. Der Klangcharakter ist vortrefflich nicht ganz so prunkend und majestätisch als der der bayerischen Hofkapelle — man zählte hier nur fünf Kontrabässe — aber doch im einzelnen von glänzender Abtönung und oft überwältigender Intensität. Dem Dirigenten wurde hingebungsvolle, unbedingte Gefolgschaft geleistet: wo er zum Angriff kommandierte, da gab es wahrhaft schneidige Attacken; und wo er ins Feuer geriet (und er geriet gern ins Feuer), da ließ sich die Kapelle unweigerlich mit fortziehen und — das Publikum auch. So in der Beethoven'schen „Leonoren-Overture“, für deren Direktion Herr Steinbach im übrigen eine so subjektive Auffassung bereithält, wie sie anderen Dirigenten zur Nachahmung kaum anzupfehlen ist: was einem Steinbach erlaubt ist, ist nicht allen erlaubt; was ihm gelingt, gelingt nicht jedem.

Wie Mottl auf Wagner, so ist Herr Steinbach auf Brahms eingeschworen. Er darf sich auf Traditionen berufen. Eine gerade Linie führt ja von Brahms über Bülow zu Steinbach; und wenn er die „erste Sinfonie“ von Brahms dirigiert, so darf man ihm ohne weiteres glauben. Er ließ sie gestern durch das Philharmonische Orchester in großen Zügen, kraftvoll und plastisch vor uns erziehen. Eine unbegrenzte Energie, Klarheit und Deutlichkeit herrschte von Anfang bis zu Ende. Als ganz besonders gelungen hebe ich das Finale hervor: das war ein Meisterstück moderner Dirigenten- und Orchesterkunst. Wie ein Berg im Feuer — so stellte sich dieser Satz dar, felsenfest, flammenumlobert!

Eine nicht minder glanzvolle Darbietung war Rich. Strauß' „Don Juan“. Diese Musik — mag man auch im einzelnen nicht überall ein innigeres Verhältnis zu ihr gewinnen — imponierte von neuem durch die ungeheure Kraft und Eindringlichkeit der dramatischen Zeichnung. Die musikalischen Motive dreier Liebes-Episoden — die erste verläuft sehr leidenschaftlich, eine zweite mehr zärtlich und schmachtend, die letzte gar toll

und ausgelassen — erscheinen mit virtuosem Geschick lässig und siegreich durchgeführt; ein Schlusssatz ist als tragisches Ende des Helden aufzufassen. Man kennt die scharfe Dialektik der Strauß'schen Orchester-Sprache und man lernte auch durch Herrn Steinbach wieder kennen, mit welcher Eindringlichkeit diese Sprache im Orchester zum Klingen und Tönen gebracht werden kann. Die Berliner Philharmoniker spielten das interessante Werk mit unvergleichlicher Prägnanz.

Und nach immer erneuten Hervorrufen des Dirigenten, der an den Ehren des Abends mit Recht jedesmal auch das Orchester teilnehmen ließ, hatten wir das zweite Ereignis: der anwesende Komponist Herr Richard Strauß war in der Voge des ersten Ranges erkannt worden: das gesamte Publikum brachte ihm eine warm und lebhaft empfundene Ovation dar, für welche der Gefeierte in freudiger Bewegung dankte.

Schlussnummer des Programms: Wagners „Meistersinger-Vorspiel“: noch einmal offenbarte sich hier das lebensvolle Vorgehen des Dirigenten, sein scharfes rhythmisches Empfinden, das sich dem Orchester unmittelbar mitteilte. Klar und bestimmt erschien das kontrapunktische Gefüge ausgemerkelt, und die feier-sehnsüchtige Stimmung des Tongemälses kam zu voller Geltung. Dirigent und Orchester wurden vom Publikum enthusiastisch bedankt. O. D.

## Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. Im Hoftheater wurden gestern die Vorstellungen des neuen Abonnements mit einer im ganzen recht gelungenen Aufführung von Wagners „Lohengrin“ begonnen. Den Tetramund lang zum ersten Male Herr Schütz, der sich auch mit dieser Rolle als ein sehr brauchbarer und routinierter Sänger und Darsteller bewährte. Neben Herrn Kallisch (Lohengrin) und Fr. Müller (Elsa) wirkte von neu engagierten Kräften Fr. Schröder, der als Ortrud ihre schönen himmlischen Mittel zum Teil sehr wirkungsvoll geltend machte. Das Publikum spendete allen Genannten freundlichen Beifall.







erfahren habe, daß das Mädchen erwürgt worden sei, denn: „so schnell stirbt ein Mensch doch nicht“. Gebauer machte seine Befundungen in durchaus ruhiger Weise und von einer Beobachtung auf seinen Geisteszustand dürfte daher abgesehen werden. Die Tat qualifiziert sich, wenn die Angaben richtig sind, nicht als Mord oder Totschlag, sondern als Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.

o. Die Hundesperre dauert zum großen Leidwesen der Hundebesitzer, für die sie ja tatsächlich mit mancherlei Unbequemlichkeiten verknüpft ist, fort. Der vorläufigen Untersuchung des Kopfes des vermeintlichen toten Hundes, die bekanntlich den Verdacht der Tollwut bestätigte, schloß sich in dem Berliner Institut eine eingehendere Untersuchung an, die, wie wir erfahren, noch nicht abgeschlossen ist. Nach den bisherigen Erfahrungen nehmen diese wissenschaftlichen Arbeiten gewöhnlich so viel Zeit in Anspruch, daß keine Aussicht vorhanden ist, die Sperre könnte vor der festgesetzten Frist von drei Monaten aufgehoben werden.

— Kuppelrei. Die Kennerin B. dahier hat, um ihre Einkommensverhältnisse zu verbessern, in ihren beiden Wohnungen an der Fleischstraße resp. dem Bismarckring Prostituierte gehalten, von denen sie sich täglich die Kleinigkeit von 5 bis 8 M., außerdem für die Bekleidung 50 Pf. bezahlte. Wegen Kuppelrei nahm das Schöffengericht sie in 3 Tage Gefängnis.

— Der Totschlag in Amöneburg. Von diesem gestern erwähnten Vorfall geben Mainzer Blätter eine abweichende Darstellung. In derselben heißt es: Schmidt entfernte sich (nach dem Streit in einer Wirtschaft) und kam bald darauf mit einem Messer in der Hand ins Lokal zurück. Der Angezeigte wurde aber von den anwesenden Gästen beruhigt, worauf er das Messer einsteckte. Bald danach verließ er die Wirtschaft und stellte sich an dem Tore seines Hauses auf. Als zwei Gäste aus der betreffenden Wirtschaft dort vorüberkamen, bombardierte sie Schmidt mit Badknechten, worauf diese, als Schmidt in seinen Hof trat, die Türe ausdrückten und mit Badknechten gegen Schmidt warfen. Sch. wurde von einem Steine an der linken Seite des Schädels getroffen und stürzte mit dem Hinterkopf auf das Pflaster seines Hofes tot nieder. Es hieß anfänglich, zwei Schiffer seien die Täter. Noch in der Nacht wurden die vor Aufregung liegenden Schiffe abgeführt; es stellte sich aber schließlich heraus, daß die Badknechter zwei Amöneburger Burjaken, ein Schlosser und ein Tagelöhner, waren. Die beiden wurden verhaftet. Sie behaupten, daß sie zuerst von Schmidt, ohne diesen angegriffen zu haben, mit Badknechten beworfen worden, worauf sie dagegen geworfen. — Nach Mitteilungen unseres Korrespondenten in der Täter der Fabrikarbeiter Steinhart von Amöneburg. Er wurde gestern früh auf seiner Arbeitsstelle verhaftet. Der holländische Schiffer hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er bei dem Streit in der Wirtschaft zugegen war und sich dann entfernte, ohne auf sein Schiff zurückzufahren, auch habe er schon am Tage vorher einen anderen Schiffer mit Totschlag bedroht. Der wirkliche Täter war aber inzwischen von einem Arbeitskollegen angezeigt worden, worauf seine Festnahme erfolgte.

— Der Einbrecher Kirisch, dessen Spuren bekanntlich seinerzeit auch nach Wiesbaden führten, wo er festgenommen worden war, nachdem er aus einer Irrenheilanstalt in Berlin entsprungen, ist nun, nachdem er im Januar dieses Jahres wiederum aus einem Irrenhaus ausgekniffen war, in Hannover, und zwar in Gemeinschaft mit seinem Schwager Wille, verhaftet worden. Kirisch ist zweifellos der raffinierteste, verwegene und gefährlichste Einbrecher Deutschlands. Vor kurzem, als man eben eine neue Spur von ihm dort entdeckt hatte, war er schon wieder im Elsfeld tätig. Einige von seinen getreuesten Komplizen, die er sehr gut ausgebildet hatte und vorzüglich bezahlte, waren fast stets als Wachposten in seiner Nähe. Für den schlimmsten Fall trug er immer zwei schußfertige Browning-Pistolen bei sich. Er kundschaftete selbst die Gelegenheit zu Einbrüchen aus und ließ die Helfershelfer, die an einer vorher bestimmten Stelle auf Nachricht warteten, plötzlich rufen, um dann mit ihnen die „Arbeit“ auszuführen. Dann lohnerte er die Spießgesellen ab und entließ sie mit der Angabe des neuen Treffpunktes. Dabei ist Kirisch ein großer Lebemann. Erst vor einigen Tagen erfuhr man, wie der „B. V. M.“ berichtet, daß er mit dem Einbrecher Grallert, der unterdessen ergriffen wurde, in einem eleganten Weinlokal mit einigen Damen ein großes Festgelage veranstaltet hatte. Ein anderes Mal verpielte er, nachdem er einen Geldschrank geplündert hatte, in der nächsten Nacht in guter Gesellschaft, die nicht ahnte, wer er war, 1000 Mark. Auch auf den Rennplätzen war er sehr zu Hause. Dabei ist Kirisch ein vorzüglicher Simulant, der mit großem Geschick den Geisteskranken spielt.

— Die spanischen Schatzjäger. Immer wieder kommen Briefe aus Madrid, durch die der bekannte plumpe Schwindel versucht wird. Neuerdings wurde ein solches Schreiben an einen Herrn in Niebrich gerichtet. Es handelt sich immer wieder um den alten Trick: 800 000 Frank hat ein im Gefängnis wegen Bankrottes Ehemann in einem Koffer, der an einer Bahnhofsstation lagert. Wer ihm zu diesem Geld verhilft, soll ein Drittel davon zur Belohnung erhalten. Er braucht nur an den ehrenwerten Pedro Martin, Palma 3, Vijo tercera, Madrid, zu depechieren, dann erfährt er alles Nähere und darf nach Madrid kommen — um sich von den Gaunern schröpfen zu lassen. Vielleicht nehmen aber inzwischen auch die Behörden Veranlassung, sich diesen Herrn Martin etwas genauer anzusehen.

— Der verhängnisvolle Tausendmarkschein. Ein Tausendmarkschein ist eine angenehme Sache. Aber wenn man ihn wechseln will, kann man unangenehme Dinge erleben. Das zeigte eine tragikomische Geschichte, die einem Gutsbesitzer aus Jugenheim a. d. Bergstraße passierte. Der schamde Landjunker fuhr nach Darmstadt, um einem dortigen Geschäftsmann Obi zu offerieren. Bei der Gelegenheit wollte er sich auf der Reichsbank einen „braunen Lappen“ wechseln lassen. Daß ihn in der 3. Etage im nahe Wiesbaden ein Stallknecht mit

einigen Tausendern seiner Herrschaft ausgekniffen ist, wurde dem jungen Gutsbesitzer zum Verhängnis. Der Beamte auf der Reichsbank mittelte in dem nach neuester Mode gekleideten Landjunker den durchgebrannten Stallknecht und hielt ihn an, bis die Polizei erschien, die ihn festnahm, um die Verurteilung festzustellen. Bedauerlicherweise hatte der Verhaftete keinerlei Legitimationspapiere bei sich, bis auf einen Brief des Geschäftsmannes, dem er Obi hatte verkaufen wollen. Nachdem der Geschäftsmann diese Angabe auf dem Reiter persönlich bestätigt hatte, erlangte der Gutsbesitzer seine durch einen Tausendmarkschein gefährdete Freiheit wieder.

— Das geistige Eisenbahnunglück in Belgien, über das an anderer Stelle näher berichtet werden wird, wäre beinahe auch dem geistigen zweiten Orchester-Musikfest im hiesigen Kurhaute verhängnisvoll geworden. In dem einen der zusammengekauften und teilweise demolierten Züge befanden sich nämlich die Instrumente des Philharmonischen Orchesters aus Berlin, das hierher aus Scheveningen kam, wo es bekanntlich während der Saison als Kurkapelle fungiert. Glücklicherweise blieben die wertvollen Gerätschaften unverletzt, sie langten nur mit einer Verspätung hier an, so daß Meister Steinbach mit seiner vorzüglichen Künstlergarde erst eine halbe Stunde nach der festgesetzten Zeit im Konzertsaal vor das Publikum treten konnte. Herr Assessor Borgmann hatte von dem Grunde dieser unvorhergesehenen Verspätung durch eine kurze Ansprache vorher Kenntnis gegeben.

— Kampfhöhne. In der Langgasse, Ecke der Goldgasse, waren gestern Abend 7 Uhr zwei Baderburichen aus geringfügiger Ursache aneinander geraten und traktierten sich gegenseitig mit Hieben, bis schließlich durch das Eintreten Besonnenener dem Tumult, der wieder einen größeren Menschenauflauf verursacht hatte, eine Ende gemacht wurde.

o. Unfall. Dem Tagelöhner Karl Auhmann von hier fiel gestern nachmittag im Dambachal beim Aufsteigen von Stufen ein solcher auf den linken Fuß, wodurch eine erhebliche Quetschung entstand. Der Verletzte glaubte, noch seine Wohnung Weidenstraße 8 erreichen zu können, Ede der Geisberg- und Lammstraße aber fielen sich jedoch so heftige Schmerzen ein, daß er seinen Weg nicht mehr fortzusetzen vermochte. Die Sanitätswache beförderte ihn von hier aus nach seiner Wohnung.

— Kurhaus. Die Mailcoach — 4 Uhr ab Kurhaus — fährt morgen Donnerstag: Kerotal, Herrnsheim, Rumpfsweg, Kerotal, Griesbach, Kerotal.

— Zum Vortrag des Pfarrers Krell heute Abend im Konzertsaal (siehe Anzeiger) werden für die Damen die Galesen möglichst reserviert werden. Da der Vortrag wegen der Verhinderung des Redners wie auch wegen seines Themas allgemeinem Interesse begegnet, wird es sich empfehlen, frühzeitig zu erscheinen. Bekanntlich ist die Polizei bei etwaiger Überfüllung des Saal ab.

— Vaterländischer Frauenverein Wiesbaden. Wir verfehlen nicht, wiederholt darauf hinzuweisen, daß der Verbandstag der Deutschen Frauen-Vereine und Pflegervereine vom Roten Kreuz und des Verbandes Deutscher Kranken-Pflegerinnen in der Zeit vom 14. bis 17. Oktober d. J. im Paulinenstiftchen tagen wird. Der Magistrat wird den Teilnehmerinnen am 14. Oktober Abend nach der Begrüßung ein Abendessen darbieten. Am 15. Oktober wird im Anschluß an ein gemeinschaftliches Mittagessen im Kasino ein Konzert im Kurhaute stattfinden, zu welchem die Mitglieder des Verbandes freien Eintritt haben. Am 16. Oktober Abend hat die Intendantur der Königl. Hoftheater eine Theatervorstellung der Teilnehmerinnen eingeladen. Eine recht rege Beteiligung der Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins an den Verhandlungen sowohl als auch an den teilweisen Beratungen, zu denen sie ebenfalls wie die Teilnehmerinnen freien Eintritt haben, ist im Hinblick auf den hohen und wichtigen Zweck der Verhandlungen dringend erwünscht. Anmeldungen hierzu nimmt bis zum 5. Oktober der Sekretär des Vaterländischen Frauenvereins, Herr Stadtrat V. d. L. Kallhaus, entgegen.

— Sonderzug nach Mannheim. Durch die Presse ist in den letzten Tagen die Mitteilung gegangen, daß aus Anlaß des Ablebens des Professors der Jubiläum-Ausstellung, des Großherzogs von Baden, alle Festlichkeiten bis auf weiteres eingestellt seien. Dies ist natürlich nur für die drei ersten Tage der allgemeinen Landstrauer und für den Besichtigungstag zutreffend. Am Sonntag, den 6. Oktober, an welchem Tag aus Anlaß der Internationalen Obst- und Gemüseausstellung ein Sonderzug nach Mannheim verkehrt, wird sowohl die volle Besichtigung als auch das Schlachten- und die anderen Attraktionen ausgeführt werden. Das ganze veränderte Programm wird also unverändert durchgeführt.

— Handelsregister. Die Firma „Gebr. Altmann“ mit dem Sitz in Wiesbaden ist eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Alfred Klein, 2. Kaufmann Engelbert Klein, 3. Kaufmann Klein in Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 1. September 1907 begonnen. — Bei der Firma „Klein u. Co.“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Schierstein am Rhein, ist folgendes eingetragen worden: Der bisherige Geschäftsführer ist Liquidator. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juli 1907 ist die Gesellschaft aufgelöst. — Die Firma „Karl Kluth Nachf.“ zu Wiesbaden soll von Amts wegen gelöscht werden. Der eingetragene Inhaber der Firma oder dessen Rechtsnachfolger werden daher aufgefordert, seinen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung bis zum 15. Januar 1908 geltend zu machen.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

• Wiesbadener Lehrerverein. In der am beschlossenen Samstag stattgefundenen Monatsversammlung sprach Herr Lehrer Brunotte unter Vorführung von Lichtbildern über den D. A. S. Redner ging von der Bedeutung des D. A. S. im allgemeinen aus und führte dann seine Zuhörer in den Oberhof, das Gebiet der sogenannten 7 Bergstädte. Wir haben zunächst die alte Reichstadt Goslar, die auf den ersten Augenblick keineswegs einen einschmeichelnden Eindruck macht. Doch findet man bald eine große, tiefe Harmonie in dem Walde. Von hier aus ging die Wanderung nach Lautenthal, einer Bergstadt, zwischen vielgestaltigen Bergen in der Tiefe eingebettet. Eine Folge des Bergbaues ist das schmucklose, ja ärmliche Bäder der Annerke, die deshalb als richtiges Proletariat unter den Bädern des Harzes eine absonderliche Stellung einnimmt. Von Lautenthal, das als Sommerfrische im Auge der Gegend steht, ging es nach dem bekannten Baderort Grund. Ungenau annimmt die Bergstadt gelegen und darum die bedeutendste Sommerfrische unter ihren Schwestern. Nahe der Stadt liegt der sogenannte weite Wiesentstein. Über den wegen seiner Form mit dem Namen „Schneckenstein“ bezeichneten Berg pilgerten wir in das kleine der Bergstädte, Wildemann, mit 1400 Einwohnern. Hier lag es sich unter schattigen Bäumen, im Anblick des düsteren Fichtenwaldes und der umgebenen Bergwiesen einige Wochen als Kurort ganz gut ausbilden. Eine reizvolle Partie ist der Weg in das östlich einmündende Elzgebiet mit seinem Waldeszauber und Teichpoesie. Nach Wanderung der Elze ging es nach der beliebten Sommer-

frische Schenke. Nach kurzer Ruhe auf der sogenannten Gegenbank schritten wir durch hohen Fichtenwald zum Söckberg und schauten von dessen Aussichtsturm in die Gegend nach Hilleshaim und Braunshausen. Hinüber ging es dann zum alten Gutshaus „Zum Auerhahn“ an der großen Rottstraße Goslar-Lautenthal-Elze und damit zur Höhe des Söckberges mit einer Schutzhütte, welche die Ansicht trägt: „Freudig trete herein, trage entferne dich wieder, geht du als Wanderer vorbei, so gehe die Straße dir gut.“ Nun führte der Weg nach den beiden Oberharzer Schwefelbädern Jellerfeld und Lautenthal mit zahlreich blühenden Teichen, vielen Gruben, Zechenhäusern und Schlackenhalben. Die Straße zu Lautenthal hat merkwürdigerweise zwei hintereinanderstehende Türme. Der frische, reine Luft wegen sind in der Umgebung beider Städte manche Erholungsstätten, z. B. das Johanneis Kurhaus. Aus dem Walde tretend, bemerkt man ein eigenartiges Bild, einen „Johanneisbaum“, der uns über Sitten und Gebräuche im Oberharz Aufschluß gibt. Sodann wurde Elze, als Standort für unternehmende Fußgänger geeignet, besucht. Der Weg führte weiter nach Altenau an der Siedemodenslippe vorbei, die gleich den Sommerfrischen einen großartigen Durchblick gewährt. In Altenau und Lautenthal ist so recht der Schneeschuhport zu Hause. Dann wurde das weitberühmte Harzburg besucht, das eigentlich nur aus drei kleinen Dörfern besteht, sich aber zu einem bedeutenden Kurort entwickelt hat. Die kleinen Zechenhäuser und Bäder wurden gewiß die Kaiser Heinrich IV. und Barbarossa, die Erbauer der alten Harzburg, von der nur noch geringe Ruine übrig sind, heute mit Staunen erfüllen. Endlich ging es weiter nach dem Broden an dem Harthaus-Scharfstein und der Bismarckschlippe vorbei. Die Felsklippe mehrten sich, es wird einsamer, kälter; nur noch kahler Boden; und wir sind auf dem Broden. Nach kurzer Rast wird die Felseninsel besucht, es geht über das Brodenfeld zum Königberg empor und dann zum größten Teiche des Harzes, dem Oertrische, 724 Meter hoch. Heute gibt es im Harz 72 große Teiche, die eine Fläche von 250 Hektar bedecken. Sie sammeln zur Zeit der Schneeschmelze die Wasser und können zur trocknen Zeit 14 bis 16 Wochen lang die Familien aber- und unterirdischen Maschinen des großartigen Bergwerksbetriebs treiben. Endlich geht es dann nach Lautenthal, das den gleichen Charakter trägt wie die übrigen Harzstädte. Herr Brunotte zeigte den Harz in seiner ganzen Schönheit. Die Fülle seiner eigenartigen Landschaftsbilder ließ erkennen, daß der Harz eine Auszeichnung verdient erhält und Touristen wie Sommerfrischler zu jeder Jahreszeit anzufragen vermag. Herr Brunotte fand für seinen Vortrag den wohlbedienten Beifall.

• Königl. Hoftheater. In der morgen zur Aufführung gelangenden Oper „Freischütz“ singt Herr Denzel zum erstenmal die Partie des „Max“ und Herr Keschke zum erstenmal die Partie des „Tino“.

• Sinfoniekonzerte der Königl. Hofkapelle. Die Monatsabonnements sind gestern verloscht worden. Den vorjährigen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis zum 5. Oktober reserviert. Anmeldeformulare sind bei dem Portier des Königl. Hoftheaters erhältlich.

• Kurhaus. Das morgen Donnerstag unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Dr. Richard Strauß und solistischer Mitwirkung des gelehrten Pianisten Herrn Frederic Lamond, abends 7 Uhr beginnend, im Kurhaute stattfindende 3. Konzert des Orchester-Musikfestes erwartet durch die Verantwortlichen des berühmten Komponisten, den wir ja auch in vorhergehenden Jahren häufig als Dirigenten im Kurhaute begrüßten, die Erinnerung an sein erstes Erscheinen im Wiesbadener Kurhaute; es war dies gelegentlich des Musikfestes in den Tagen vom 27. bis 30. Juli 1889, bei welcher Gelegenheit die Orchesterkonzerte im Kurhaute zum erstenmal von dem damaligen Königl. Hofkapellmeister Richard Strauß geleitet wurden. Das erste Konzert eröffnete ein Prolog von Friedrich von Bodenstedt, u. a. wirkten mit: Marianne Brandt, Bernhard Stavenhagen, Alwin Schröder, Hans Gieseler, Viktor Hoffmann usw. Richard Strauß bildete damals schon den Mittelpunkt des ganzen Festes, wie 1897 Franz List bei einer gleichartigen Veranstaltung im Kurhaute.

• Neunte Sinfonie im Kurhaus. Die Probe für die Damen findet morgen Donnerstag, den 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im kleinen Konzertsaal des Kurhauses statt. Bei dieser Probe ist gleichzeitig Kartenausgabe für die Hauptprobe und die Aufführung. Am Freitag, den 4. Oktober, abends 7 Uhr pünktlich, ist Hauptprobe mit Orchester im großen Saale.

• Vortrag. Auf Einladung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium wird am Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, Frau Ida Schreiber aus Berlin in der Aula der höheren Mädchenschule einen Vortrag halten, der den Titel führt: „Das junge Mädchen“. Frau Ida Schreiber ist unter den jüngeren Vertreterinnen der Frauenbewegung eine der glänzendsten Rednerinnen. Ihr Vortrag über das Recht des Kindes hat in diesen Tagen in Frankfurt in einer großen Versammlung wahre Wellenschläge entfesselt. In ihrem heutigen Vortrag wird Frau Ida Schreiber auf die Intentionen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium eingehen und sich vor allem an die weibliche Jugend wenden, um diese auf ihre sozialen Pflichten hinzuweisen und zur sozialen Arbeit anzuregen. Die Begehr der jungen Mädchen der besserstellenden Stände nicht selbst bereits die Fülle, die bei den nützlichen Tadeln, dilettantischen Beschäftigungen oder oberflächlichen Vergnügungen in ihrem Leben besteht und lehnt sich nach tieferer Ausbildung und nützlicherer Tätigkeit. Wir empfehlen daher der Jugend sowohl als den Jugendberatern, vor allem den Eltern heranwachsender Töchter diesen Vortrag, der gewiß eine Fülle neuer Gesichtspunkte und Ratschläge zur praktischen Betätigung bieten wird.

• Stadttheater in Mainz. Am Freitag, den 4. Oktober, wird die Direktion „Die lustige Witze“ nach einmal bei gütlich aufgehobenem Abonnement zur Aufführung bringen. Die Musik wird ausgeführt vom städtischen Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Reinecke. Am Samstag gehen unter Sotrat Emil Steinbachs Leitung „Die Reiterhosen“ in dieser Saison erstmalig in Szene. Als Gast gastiert Frau Ida Schreiber dem Stadttheater in Köln und als Magdalene debütiert die neu verpflichtete Altistin Frau Ida Schreiber, bisher an den Stadttheatern in Köln und Essen tätig.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

• Die Möbelfabrik Schanz in Mainz im neuen Geschäftshaus. Die 1880 gegründete Möbelfabrik von Michael Schanz in Mainz ist jetzt in ihr neues, prächtiges Geschäftshaus auf der Reichs-Clarastraße 2 umgezogen. Große Schaufenster ermöglichen von der Straße aus den Überblick über die geräumigen Ladenräume, zu denen noch zahlreiche Kustenzimmer in den übrigen drei Stockwerken kommen. Die weiteren Räumlichkeiten dienen als Werkstätten. Die ausgestellten Möbel zeigen durchweg eine künstlerische Schöpfung; sie sind praktisch, bequem und außerordentlich schön dabei. Mit der reichen Möbelausstellung ist eine Ausstellung von Silber, Meißel, Stangen usw. vereint, die ebenfalls ganz reizende Sachen aufweist.

#### Russische Nachrichten.

• Erbenheim. 1. Oktober. Begünstigt vom prächtigen Wetter fand gestern und vorgestern unsere Artweide statt. Der Besuch war ein solch gewaltiger, daß die Heilige Ludwigskirche, sowie die Heilige die Besucher kaum befördern konnten. In langen Reihen reichten sich in der Wiesbadenerstraße Bude an Bude und Stand an Stand. Am Sonntagnachmittag veranstaltete die „Herberge“ eine „Kaffee“ einen Umzug mit dem „Herbammen“, sowie der „Herbammen“ an der Spitze. Mehrere geschmückte Wagen befanden sich ebenfalls im Zuge und auf dem letzten Wagen







# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

- Agenten.**  
P. G. Rück, Nikolastr. 8.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.  
**American Bar.**  
English Buffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.  
**Ansichtskarten en gros.**  
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, G. m. b. H., Walluferstr. 5. Tel. 3647.  
**Antiquariat.**  
A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.  
**Apotheken.**  
Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apotheke. Tel. 682.  
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.  
**Arabische Möbel.**  
Perser Teppiche.  
Kalll Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.  
**Artikel z. Krankenpflege.**  
Baumacher & Co., Langgasse 10. Tel. 159.  
R. Seyb, Rheinstrasse 82.  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Ausstattungs-Geschäfte.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.  
Geschw. Strauss, Weberg. 1.  
**Automobile.**  
Automobil-Centrale - Dotzheimerstr. 57. T. 739.  
Grösstes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur).  
F. Becker, Moritzstrasse 2.  
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.  
**Bade-Einrichtungen.**  
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.  
**Bandagisten.**  
G. Petry, Mauritiusstrasse.  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Baumaterialien.**  
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.  
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.  
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72.  
Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinhölzfussb., alt. Gesch. d. Br. im G. Bez. s. 1873.  
**Bäckereien.**  
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.  
Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.  
**Bettfedern u. Daun., engr.**  
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.  
**Bettstoffe, engros.**  
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.  
**Bettfedern und Betten.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.**  
M. Offenstadt N., Neug. 1a.  
H. Reichard, Taunusstr. 18.  
**Buchhandlungen.**  
H. Harms, Friedrichstr. 12.  
Hoh. Roemer, Langgasse 48.  
A. Schwadert, Adolfstr. 3.  
**Butter- u. Eierhandlung.**  
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.  
A. Schüller, Gr. Burgstr. 12.  
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.  
**Bürstenwaren.**  
M. O. Grühl, Friedrichstr. 39.  
K. Wittich, Emserstrasse 2.  
A. Zimmermann, Kirchg. 4.
- Büromöbel u. -Utensilien.**  
Herm. Bein, Rheinstr. 103.  
**Café u. Konditoreien.**  
E. Gübel, Luisenstrasse 43.  
Val. Maul, Nicolastr. 12.  
**Damen-Tuche.**  
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.  
**Delikatessen-Handlungen.**  
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.  
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.  
H. Erb, Moritzstrasse 16.  
Ecke Adelheidstrasse.  
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.  
Fr. Groll, Goethestrasse 13.  
J. C. Keiper, Kirchg. 52.  
**Drogen-Handlungen.**  
F. Alexi, Michelsberg 9.  
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.  
A. Oratz Nachf., Langg. 29.  
E. Kocks, Sedanplatz 1.  
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.  
**Eisenwarenhandlungen.**  
F. Flössner, Wellritzstr. 6.  
M. Frorath, Kirchgasse 10.  
L. D. Jung, Kirchgasse 47.  
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.  
H. A. Weygand, Weberg. 39.  
**Englische Kostümstoffe.**  
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.  
**Fahrräder.**  
F. Becker, Moritzstrasse 2.  
Gottfried, Grabenstrasse 26.  
Carl Kreidel, Weberg. 36.  
**Farbwaren u. Lacke.**  
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.  
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.  
August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil-, Künstlerfarben.  
R. Seyb, Rheinstrasse 82.  
**Frack-Verleihanstalten.**  
J. Riegler, Marktstrasse 10.  
**Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.**  
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.  
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.  
**Gardinen-Handlungen.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Glaswaren.**  
Rud. Wolff, Marktstr. 22.  
**Goldwaren.**  
Chr. Nöll, Langgasse 16.  
**Gravüre.**  
H. Götzen, Langgasse 43, 1.  
O. Hexamer, Weberg. 3.  
**Gummiwaren.**  
Baumacher & Co., Langg. P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Handelsschulen.**  
Institut Bein, Rheinstr. 103.  
**Haus- u. Küchengeräte.**  
F. Flössner, Wellritzstr. 6.  
L. D. Jung, Kirchgasse 47.  
Conr. Krell, Taunusstr. 13.  
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).  
**Herde und Öfen.**  
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.  
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.  
Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herdschaffherden feinsten Ausführung. Telefon 380.  
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.  
Spezialfabrik in Kochherden f. Herdschaffherden, Hotels und Anstalten.
- Herren-Schneider.**  
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3034. Atelier für feine Herrenkleidung.  
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.  
**Herren- und Knaben-Bekleidung.**  
M. Davids, Kirchgasse 60.  
Hoh. Wels, Marktstr. 34.  
Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.  
**Herren-Konfektion.**  
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.  
**Hutmacher.**  
E. & A. Bing, Marktstr. 26.  
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.  
**Hut- u. Mützen-Magazin.**  
Jacob Müller, Langgasse 6.  
**Hypotheken- u. Immobilien.**  
P. A. Hermann, Rheinstrasse 43. Telefon 639.  
Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.  
**Installateure.**  
G. Kühn, Kirchgasse 9. Hofspenglermeister. Tel. 2434.  
**Kaffee-Geschäfte.**  
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.  
**Kakao u. Schokolade.**  
Koloniaalhaus, Häfnerg. 11.  
**Kammerjäger.**  
B. Beier, Elisabethenstr. 10.  
Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.  
**Kammfabrikanten.**  
Carl Günther, Weberg. 24.  
**Kassenschränke.**  
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.  
**Kellerei-Artikel.**  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Kneipp-Artikel.**  
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.  
R. Seyb, Rheingauerstr. 10.  
**Kochschulen.**  
C. Kell, Adelheidstrasse 69.  
**Koloniaalw.-Handlungen.**  
F. Alexi, Michelsberg 9.  
H. Erb, Moritzstrasse 16.  
Ecke Adelheidstrasse.  
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.  
J. C. Keiper, Kirchg. 52.  
**Korb- u. Holzwaren.**  
K. Wittich, Emserstrasse 2.  
**Korsetts-Geschäfte.**  
M. Gassmann, Kirchg. 11.  
Ludw. Hess, Webergasse 18.  
**Kristall u. Porzellan.**  
M. Stiller, Häfnergasse 16.  
**Kunst-Schreiner.**  
W. Schnug, Albrechtstr. 12.  
**Kunstglasschleifereien.**  
K. Riesner, Eltvillerstr. 12.  
**Kücheneinrichtungen.**  
L. D. Jung, Kirchgasse 47.  
Conr. Krell, Taunusstr. 13.  
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse.  
**Kürschner.**  
Jacob Müller, Langgasse 6.  
**Lederwaren.**  
K. Mehlhor, Wellritzstr. 3.  
Offenbacher Lederwarenhaus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.
- Luxus-Fuhr-Geschäfte.**  
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telefon 306.  
**Matratzendrolle, engros.**  
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.  
**Milchku-Anstalten.**  
J. B. Wild, Dietenmühle.  
**Mosaik- u. Wandplatten.**  
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.  
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.  
**Möbel und Innen-Dekoration.**  
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48.  
Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.  
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721.  
B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telefon 3197. (14 Schaufenster.)  
**Möbelaufbewahrung.**  
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettemmayer, Königl. Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.  
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.  
**Möbel-Handlungen.**  
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.  
Alb. Heumann, Helene-str. 2. Eingang Bleichstr.  
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.  
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.  
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telefon 3271.  
Weyershäuser & Röh-samen, Luisenstrasse 17. Telefon 1993.  
**Möbeltransporteure.**  
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettemmayer, Königl. Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.  
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.  
**Musikalien- und Piano-Handlungen.**  
A. Abler, Taunusstrasse 29.  
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos).  
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33. (Miet-Pianos).  
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.  
Hoh. Wels, Wilhelmstr. 12. Hoflief. (Miet-Pianos).  
**Nähmaschinen.**  
F. Becker, Moritzstrasse 2.  
E. du Fals, Kirchgasse 24.  
Carl Kreidel, Weberg. 36.  
M. Rosenthal, Kirchg. 7.  
**Optiker.**  
L. Ph. Dörner, Marktstr. 14.  
C. Höhn, Langgasse 5.  
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.  
Carl Müller, nur Langgasse 48. Ecke Webergasse.  
H. Thiedge, Langgasse 51.  
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.  
**Orden u. Ordensbänder.**  
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.  
**Papier- u. Schreibwaren.**  
K. Haack, Rheinstrasse 37.  
Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.  
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.  
v. Königsöw, Gr. Burgstr. 10.  
Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.
- Pelzwaren-Handlungen.**  
Jacob Müller, Langgasse 6.  
**Photogr. Ateliers.**  
J. B. Schäfer, Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)  
Walter, Wellritzstrasse 6.  
**Porzellan.**  
Rud. Wolff, Marktstr. 22.  
**Porzellanöfen.**  
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.  
**Posamentiere.**  
G. Gottschalk, Kirchg. 25.  
Spezialhaus für Posamen-terien. Telefon 784.  
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.  
**Putz- u. Modewaren.**  
Gerstel & Jrsael, Langgasse 21/23 (Burghof).  
Adolph Koerwer, Langgasse 13. Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.  
**Rosshaare, engros.**  
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.  
**Sattler.**  
H. Rump, Moritzstrasse 7.  
**Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.**  
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.  
**Schaufenster-Gestelle und -Kasten.**  
L. Becker, Albrechtstr. 46.  
Vernickel, etc. Gegr. 1883.  
Hoh. Krause, Helene-str. 29.  
**Schildermaler.**  
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2084.  
**Schirmfabrikanten.**  
P. Kindshofen, Goldg. 23.  
**Schreibmaschinen.**  
Herm. Bein, Rheinstr. 103.  
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.  
**Schreiner.**  
A. Heise, Herrngartenstr. 9.  
**Schuhmacher.**  
F. Dornauf, Saalgasse 12.  
**Schuhwaren.**  
F. Herzog, Langgasse 50.  
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.  
J. Thoma, Kirchgasse 9.  
**Schürzen-Fabriken.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Seilerwaren.**  
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.  
**Spazierstöcke.**  
P. Kindshofen, Goldg. 23.  
**Spediteure.**  
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettemmayer, Königl. Hofspedit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.  
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.  
**Spengler.**  
G. Kühn, Kirchgasse 9. Hofspenglermeister. Tel. 2434.  
**Spielwaren.**  
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.  
**Stellenvermittler.**  
Frau L. Wallraabenstein, Langgasse 24. Tel. 2555.
- Stempelfabriken.**  
H. Götzen, Langgasse 43, 1.  
**Tapezierer und Dekorateur.**  
A. Leicher, Adelheidstr. 46.  
Möbel- u. Betten-Lager.  
**Tapeten, Linoleum, Wachstuche.**  
Georg Diez, Adolfstrasse 5.  
Wilhelm Gerhardt, Mauritiustrasse 3. Tel. 2106.  
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.  
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.  
J. & F. Suth, Museumstr. 4.  
**Tee-Handlungen.**  
Bähringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.  
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.  
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.  
**Teppiche.**  
Rückersberg & Harf. J. & F. Suth, Museumstr. 4.  
**Treibriemen.**  
F. Meinecke, Grabenstr. 9.  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Trikotagen und Strumpfwaren.**  
Ludw. Hess, Webergasse 18.  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Tuchhandlungen.**  
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.  
Hoh. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausl. Fabrikate.  
**Uhrmacher.**  
Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Fröh. Taunusstr. 18.  
Chr. Nöll, Langgasse 16.  
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.  
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.  
H. Theis, Moritzstrasse 4.  
**Vergolder.**  
Aktuarius, Taunusstr. 6.  
H. Reichard, Taunusstr. 18.  
**Wach- und Schliess-Gesellschaft.**  
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.  
**Waschmaschinen.**  
M. Rosenthal, Kirchg. 7.  
**Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Weinhandlungen.**  
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.  
Fr. Groll, Goethestrasse 13.  
J. C. Keiper, Kirchg. 52.  
H. Lill, Albrechtstrasse 22.  
C. Moos, Friedrichstrasse 39.  
**Zigarren-Spezialgesch.**  
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5.  
Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2200.  
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.  
**Zoologische Handlung.**  
G. Eichmann, Mauerg. 3/5.

## Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir unser

### Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter Selbstverschluss der Mieter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.





J.  
**BACHARACH**

4 Webergasse 4.



Saison-Eröffnung!

# Tonangebend

sind meine Neuheiten!

## Ausstellung

aparter Costumes, Mäntel, Blusen

in der I. Etage.

Von der Mode bevorzugt:

<b>Dünnes Chiffon-Damentuch „Drap glacé“</b>	<b>6<sup>80</sup><sub>M.</sub></b>
die beste Qualität in über 80 neuen Farben am Lager, 130 cm breit . . .	
Qualität II, 130 cm breit . . .	<b>5<sup>50</sup><sub>M.</sub></b>
<b>Armure Royal, 110 cm breit, nach Pariser Tuchfarben gefärbt,</b>	<b>2<sup>80</sup><sub>M.</sub></b>
110 cm breit,	
<b>Drap Cachemire, 110 cm breit, nach Pariser Tuchfarben gefärbt,</b>	<b>4<sup>50</sup><sub>M.</sub></b>
in 20 neuen Farben . . . . . 110 cm breit,	

K 42

# Nebulor-Inhalatorium

Trampusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-5). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. Fragen Sie Ihren Arzt!

**Putz- und Modewarenhaus**  
ersten Ranges



**Gerstel & Israel**

Langgasse 21/23,

neben dem „Tagblatt“,  
Telephon 2116,

empfehlen ihr reiches Sortiment von

**Modellhüten u. Kopien**

in jedem Genre

zu sehr zivilen Preisen.

Formen und sämtliche Zutaten für Putz  
in unerreichter Auswahl. K 188

Grosse Auswahl in Strauss-  
und Marabout-Boas, Pelz-Cols.

**Engros-Lager für Modistinnen.**

Hüte zum Aufgarnieren erbitten frühzeitig, damit solchen  
grössere Aufmerksamkeit zuwenden können.

**Gerstel & Israel.**

**Solidor!**

Solidester Seidenstoff  
für Fatter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

**J. Herz** Langgasse 20. =

K 112

Bruch Bier p. St. 5 u. 6 Pf.  
Bier p. St. 2 Pf.  
Auftrag p. Schopp. 40 u. 50  
empfehlen  
J. Hornung & Co., Gellmündstr. 41.

XXXXXXXXXXXX

**Tapeten-  
und  
Linoleum-  
Reste**

unter Kostenpreisen.

**Julius Bernstein,**  
54 Kirchgasse 54.

1238

XXXXXXXXXXXX

# Strickwolle,

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit.

das Lot zu	4	6	7	8	9	10	Pf.
das Pfd.	2.—	2.90	3.40	3.80	4.30	4.80	Mk.

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

**Rockwolle** das Lot zu 8 und 9 Pf.

**Phönixwolle,** imprägniert gegen das Eingehen.

== **Socken und Beinlängen** ==  
in grösster Auswahl. 1177

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

**L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.**

Mein Geschäft befindet sich noch bis zum Januar  
**Langgasse 3,** da die Stadt, entgegen früherer  
Absicht, das Haus bis dahin stehen läßt. Bis dahin  
gewähre auf meine sehr mässigen Preise

**10 % Rabatt.**

**Schirmfabrik Renker,**

Langgasse 3.

Telephon 2201.

**Berliner**

**Wash- u. Plätt-Anstalt.**

Spezial-Neuwäscherei für feine Herren- und Damenwäsche.

Preise ab 1. Oktober:

Stehkragen . . . per Stück 7 Pf.	Manschetten . . . per Stück 6 Pf.
Vorhemden . . . per Stück 15 Pf.	Doppelkragen . . . per Stück 10 Pf.
Hemden . . . per Stück 30, 35, 40 und 45 Pf.	

Pünktl. Abholung und Besorgung ins Haus.

Bertramstrasse 9. **Joh. Biel,** Telephon 3330.



## Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer.

### Umfangreiche Unterschlagungen

zum Nachteil eines hiesigen Hotelbesizers haben den Buchhalter Joseph W. auf die Anklagebank gebracht. Der junge Mann war durch Jahre hindurch in dem betreffenden Hotel tätig. Er bezog neben freier Station anfänglich 60, später 90 M. Salär. Damit aber reichte er nicht aus und als einmal der Schneider auf Bezahlung drängte, da befiel er einen Geldbetrag, indem er die Einträge in die Bücher fälschte, zunächst in der Absicht, später Ersatz zu leisten, für sich. Aus der Erstattung des Betrages nun aber wurde, wie gewöhnlich in solchen Fällen, nichts, immer neue Beträge gefielten sich dem ersteren zu, und als der gesamte Defekt sich auf 4600 M. belief, da machte er sich aus dem Staube. In Hamburg wurde er auf Grund eines hinter ihm her erlassenen Steckbriefes am 9. August in Haft genommen. Wegen Unterschlagung und Unterdrückung von Rechnungen in der Absicht, seinem Prinzipal einen Schaden zuzufügen, zur Verantwortung gezogen, legte er heute ein reuesvolles Geständnis ab und kam mit Rücksicht darauf, sowie seine bisherige Unbescholtenheit mit 9 Monaten Gefängnis davon.

### Fahrlässige Tötung.

Der erst 16 Jahre alte Ausläufer aus der Chemischen Fabrik bei Hirschheim Martin K. von dort besorgte am 12. Juli, morgens gegen 7½ Uhr, die Post, dann machte er sich auf den Weg nach der Schmiede, um diese zu säubern, passierte dabei das Kesselhaus, und als er einen Freund, den Arbeiter K., dort stehen sah, gestellte er sich diesem auf einen Augenblick zu. K. sah an einem Tische beim Frühstück. Der andere trat an denselben Tisch heran, bemerkte dort den Revolver, welchen der Nachwächter zu seinem Schutz bei sich zu tragen hatte. Ohne weiteres nahm er die Waffe in die Hand, erhob sie, in demselben Augenblick aber schon ging ein Schuß los und mit den Worten: „Martin! Martin! Mu! Mu!“ stürzte K. aus dem Zimmer ins Freie, um dort leblos zusammenzubrechen. Im Krankenhaus verbracht, starb der arme junge Mann schon. K., welcher das Unglück angerichtet hatte, versiel in eine 14tägige Gefängnisstrafe.

### Der Mord im Zirkus.

Im Münchener Mordprozess Niederhofer beginnen heute Mittwoch die Plaidoyers, nachdem bisher bereits sieben Tage verhandelt worden ist. Der Angeklagte bewahrte auch in der gestrigen Verhandlung eine eiserne Ruhe. Daß Niederhofer ein gewalttätiger Mensch ist, ging in der gestrigen Verhandlung u. a. wieder aus

einem Zeugnis hervor. Die Buchhalterin Fellmer sagte nämlich aus: Mein Chef war 1904 bis 1905 der Maler Schöngold als Teilhaber des Zirkus Bavaria. Wegen einer aus der Zirkuskasse entwendeten Summe von 500 Mark kam es zu Streitigkeiten zwischen Niederhofer und dessen Mutter, und als einmal Schöngold dazu trat, wurde er von David Niederhofer insultiert und mit Erschießen bedroht. Niederhofer behauptet, daß er die 500 M. für das Geschäft verwendet und verrechnet habe. Inzwischen ist der Hauptbelastungszeuge Groß in Wien kommissarisch vernommen. Seine Erklärung besagt u. a.: Niederhofer machte weder in Hamburg noch in Berlin besondere Ausgaben. Groß war 2½ Monate lang Sekretär des Angeklagten und machte die Erfahrung, daß Niederhofer ein hinterlistiger Mensch sei, ein Denunziant usw. Der ermordete Hendschel, der immer gut gekleidet war, hatte besondere Vorliebe für Schmuckachen. Hendschel schwärmte auch für arisokratische Dinge, und Niederhofer machte Groß die Mitteilung, Hendschel hätte den Zooping gekauft, um mit dem Apparat zu reisen. In Berlin verzeigte Niederhofer einen Ring um 50 M., um der Oberling zu zeigen, daß er Geld habe. Als sie beide von Homburg nach München zurückkamen, sagte Niederhofer, daß Hendschel verreckt wäre. Deswegen verlangte Niederhofer, daß der Befehl protokolliert werde. Als Groß dies ablehnte, bedeutete ihm Niederhofer, Rechtsanwalt Zellits habe erklärt, das Giro sei notwendig, und im Glauben, daß es nur Formsache sei, habe er sein Giro daruntergestellt; hätte er gewußt, daß der Wechsel in seinem Namen eingeklagt würde, so hätte er das verweigert, weil er mit Hendschel befreundet war. — Zeugin Damenschneiderin Müller hatte mit Groß ein Verhältnis. Groß bezeichnete den Angeklagten stets als Lumpen und Schwindler. Er habe von der Wechselfälschung vielfach gesprochen, aber von einer Anzeige abgesehen, obwohl er ankerte, Niederhofer dürfe nicht geschont werden. — Der wieder vorgerufene Zeuge Mayer wird von dem Verteidiger gefragt, ob er die Grube zugeschliffet habe, und wie er dies gemacht habe. Zeuge: Die Erde, die an der Grube lag, habe ich mit der Schaufel eingeworfen. — Verteidiger: Konnte die Grube die ganze Erdmasse fassen? — Zeuge: Es blieb etwas übrig, und ich habe die Erde eingestampft. — Verteidiger: Ich habe eine Menge Zuschriften, wonach Sie gefagt haben sollen, Sie würden einen Sektoliter Bier bezahlen, wenn der Prozess günstig für Sie ausginge? — Zeuge: Dazu hatte ich keinen Grund, möglicherweise habe ich gesagt: Von meinem Zeuggelde zahle ich ein Maß Bier. — Verteidiger: Ich habe eine Reihe von Zuschriften erhalten, von denen ich bisher keinen Gebrauch machte. So ist mir ein Schreiben von jemand zugegangen, der Sie selbst als Mörder bezeichnet. Ich sehe mich veranlaßt, weitere Zeugniss-

zeugen gegen Mayer vorzuladen. — Diesem Antrag wurde vom Gericht stattgegeben.

Sicherheitskommissar Heinz gibt an, daß die bei den Knochenresten gefundenen vier Schlüssel dem Hendschel gehörten.

Schumann Kneipp hat den Angeklagten verhaftet. Die Mutter gab diesem dabei ein paar Geldstücke und sagte: Damit du etwas hast, wenn du wieder herankommst. Darauf erwiderte der Angeklagte: Adio, Mama, ich komme nicht mehr. Der Schumann mußte dabei lachen. Darauf sagte Frau Niederhofer: Was, in einer so ernsten Situation können Sie lachen? Nun, meinte der Zeuge, damit hat er doch seine Schuld eingestanden. Darauf habe Niederhofer versucht, seinen Worten eine andere Deutung zu geben. Als der Schumann auf dem Transport die Ringe erwähnte, fuhr Niederhofer zusammen, und wie im Nachlokal gesagt wurde, er wäre des Raubmordes verdächtig, wurde er leichtschlach.

Zur Beurteilung der Prozeßlage verdient darauf hingewiesen zu werden, daß die Tatsache, daß die in Niederhofers Zirkus gefundenen Gebeine diejenigen des ermordeten Hendschel sind, absolut feststeht. Es kommt nur auf die Geschworenen an.

\* Landau, 1. Oktober. In der Strafsache gegen Isidor Michel aus Edesheim wegen Beifallschuldung wurde heute mittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, evtl. weiteren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. 64 000 Liter Wein wurden eingezogen.

## Sport.

\* Für niederländische Automobile ist die deutsche Grenze seit der Einführung der Steuer gesperrt. Die Führer der Fahrzeuge müssen in Deutschland eine Bescheinigung der zuständigen Behörde des Auslandes beibringen, daß die Fahrzeuge den an dem betreffenden Orte gültigen polizeilichen Vorschriften entsprechen. Auch muß der Führer ein amtliches Zeugnis über seine Befähigung vorweisen. Beiden Forderungen können die holländischen Chauffeure unmöglich genügen, da ihre Verwaltung eine behördliche Kontrolle der Fahrzeuge und der Führer nicht kennt. Um diesem Uebelstande zu begegnen, sind jetzt nach einer Verfügung des preussischen Finanzministers von der holländischen Regierung der niederländische Biersnyder-Bond, Toeristen-Bond voor Nederland und der niederländische Automobilklub ermächtigt worden, solche Zeugnisse auszustellen. Sie werden für Deutschland vom deutschen Generalkonsul in Amsterdam ausgestellt.

## Hotel „Friedrichshof“.

Täglich abends von 7 Uhr ab:

## Künstler-Konzert.

ausgeführt von der ungarischen Magnaten-Kapelle „Horvath Caroly“.  
Ausschau des berühmten Märzenbiers aus der Pschorr-Bräuerei München.



Königlicher Hofspezialist  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

übernimmt auch  
**Verpackungen**

einzelner Frachtgüter  
und deren Abholung u. Expedition  
unter Versicherung, sowie größ.  
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,  
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,  
Laternen, Kunstachen, Klaviere,  
Instrumente, Fahrräder, lebende  
Tiere etc.). 002

Leb-kist-n  
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bereit:  
**Nikolasstr. 3.**

**Veni Vidi Vici**

hervorragende 7-Pf.-Zigarre,  
empfiehlt

**Carl Henk,**

Gr. Burgstr. 17. 1220

Gelegenheitskauf!  
**Alter westfäl. Korn,**  
reell gebrannt aus Roggen u.  
Malz, den ich e. teilungs-  
halber übernommen.  
1/2 Fl. Mk. 1.50.  
soweit Vorrat. K 196  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Unter den

neu eingetroffenen

## Herbst- u. Winter-Kleiderstoffen

kann ich als

besonders vorteilhaft,

in grosser Auswahl vorrätig, empfehlen:

<b>Unistoffe,</b>	100/115 cm breit, in allen modernen Farben,	2.40, 2.10, 1.65,	<b>1.10</b>
<b>Damen-Tuche,</b>	130/140 cm breit, alle moderne Farben, erstklass. Qualitäten	4.75,	<b>4.00</b>
<b>Kostümemstoffe,</b>	110/115 cm breit, nur neueste Stellungen und Farben	3.25, 2.75, 2.20, 1.70,	<b>1.40</b>
<b>Kostümemstoffe,</b>	125/140 cm breit, für Reise und Sport,	3.50, 3.—, 2.25,	<b>1.70</b>
<b>Blusenstoffe,</b>	in Seide, Sammt und Wolle,	3.—, 2.40, 1.90, 1.35,	<b>1.10</b>
<b>Kostümeröcke,</b>	schicke Fassons und beste Verarbeitung,	13.25, 10.75, 7.75,	<b>4.75</b>

# Joseph Wolf,

**46 Kirchgasse 46**  
gegenüber dem Mauritiusplatz.



**Donnerstag, Freitag  
und Samstag**

Fortsetzung des Verkaufs

# einiger Tausend Meter Seiden-Reste

für

Jackenfutter, Blusen, Jupons u. Costumes,  
ohne Rücksicht auf den früheren Verkaufspreis zu

**Einheitspreisen.**

**Serie I 1 M., Serie II 1.50 M.,**  
früher bis M. 2.75 früher bis M. 4.

**Serie III 2.50 M.**  
früher bis M. 5.—

**Grösstes Seiden- u. Modewarenhaus**  
**Emil Süss, Langgasse 30.**

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 30. September bis 9. Oktober 1907.  
(Änderungen vorbehalten).

**Donnerstag, den 3. Oktober.**

**Hochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Herrnheiden-Rundfahrweg—Nero-  
berg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.  
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.  
Nachmittags 4 Uhr: **Militär-Konzert.**

Abends 7 Uhr, im grossen Konzertsaal:

**III. Konzert des Orchester-Musikfestes.**  
Dirigent: Herr Dr. Richard Strauss, Königl. 1. Kapellmeister, Berlin;  
Orchester: Das verstärkte Städt. Kurorchester Wiesbaden.

**Programm:** Beethoven: Symphonie Eroica; Klaviervortrag: Schubert-  
Liszt: a) Erlkönig, b) Soirée de Vienne Nr. 6; Liszt: Tarantelle Venezia e  
Napoli (Frédéric Lamond). Richard Strauss: Sinfonia domestica.

Kartenverkauf ab 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse,  
Haupteingang rechts.

**Freitag, den 4. Oktober.**

**Hochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Fasanerie—Chaussehaus—Claren-  
thal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mk.  
für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

4 und 8 Uhr: **Militär-Konzert.**

Letzteres nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten.

**Samstag, den 5. Oktober.**

**Hochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Platte—Rundfahrweg und zurück.  
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person.  
Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Nachm. 4 Uhr: **Militär-Konzert.** Abends 7 Uhr im grossen Konzertsaal:

**IV. Konzert des Orchester-Musikfestes.**

Dirigent: Herr Ugo Altieri, Städtischer Kurkapellmeister, Wiesbaden.  
Orchester: Das verstärkte Städt. Kurorchester. Programm:  
Beethoven: Egmont-Ouvertüre; Violin-Konzert (Arrigo Serato), Neunte  
Symphonie (Solisten: Frau Grumbacher-de Jong, Fräulein Maria Philippi,  
Paul Reimers, Anton Siestmans; Chor: Wiesbadener Cäcilien-Verein und  
Lehrer-Gesangsverein). — **Kartenverkauf ab 3. Oktober,** vormittags  
10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

**Preise der Plätze für jedes einzelne Konzert:**

Logensitz u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe	12 Mk.	Vorzugspr. für Abonnenten	9 Mk.
Ranggalerie	10 "	"	8 "
I. Parkett 13. bis 22. Reihe	8 "	"	6 "
Ranggalerie Rückseite u. II. Parkett	5 "	"	4 "

**Sonntag, den 6. Oktober.**

**Hochbrunnen-Konzert:** 11½ Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Walchäusen—Rundfahrweg—Bahnhof-  
Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahr-  
preis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11½ Uhr im grossen Konzertsaal **im Abonnement:**

**Historisches Orgel-Konzert.**

Herr P. von der Au, Organist aus Mainz.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten,  
Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntags-  
karten zu 2 Mark.

Ab 4 Uhr nachmittags **im Abonnement: Gartenfest.**

4 und 8 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Abends, nur bei geeigneter Witterung: **Grosse Illumination.**

**Leuchtfantäne.**

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten,  
Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntags-  
karten zu 2 Mark. — Bei ungeeigneter Witterung 4 und 8 Uhr: **Doppel-  
Konzerte im Hause.**

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berück-  
sichtigt werden. Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme  
der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 244

**Städtische Kur-Verwaltung.**

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

**Bleichstrasse 39, vis-à-vis der Schule,**

ein

**Kurz-, Weiss- u. Wollwaren-Geschäft.**

Die während meiner 12-jährigen Tätigkeit im Hause Simon Meyer erworbenen Kenntnisse er-  
möglichen es mir, allen Ansprüchen einer geehrten Kundschaft gerecht zu werden.

Mit dem eifrigsten Bemühen, meine werthe Kundschaft aufmerksam und reell zu bedienen, bitte ich  
höflichst, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Luise Habicht, Bleichstrasse 39.**

Freibaut, Donnerstagmorg. 8 Uhr  
mindestw. Fleisch u. Oesen (50 Pf.),  
eines Kindes (50 Pf.), einer Kuh  
(35 Pf.), gepö. Schweinefl. (45 Pf.),  
Biederb. (Fleisch), Rebe, Wur-  
bereiten, Wirtin u. Kofthebern ist  
der Entw. von Freibautfleisch ver-  
boten. Städt. Schlachthof-Verwalt.

## Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins,  
Neugasse 9, empfiehlt sein Lager  
fertiger Wäsche, handgestrickter  
Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc. Nicht  
Borrätiges wird in kürzester Zeit  
u. bei billiger Berechnung angefertigt.

**Suppen-Anstalt** des Frauen-  
Vereins, Sieingasse 9, geöffnet an  
Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr  
morgens bis 6 Uhr abends, für  
Mittagessen von 11½ Uhr bis  
1 Uhr. F 208

## Künstliche Blumen

für Mode und Dekoration in großer  
Auswahl. — **Valloiumen.**

**Kunstblumen-  
geschäft B. v. Santen,**  
8, Mauritiusstrasse 8.

**Dezimal- u. Tafelwagen,**  
Grüne Gewichte Maße  
Maßstab.

kauft man am billigsten bei 1245  
**A. Baer & Co.,** Westringstrasse 43,  
Eisenhandlung.



## Der Tagblatt- Fahrplan

Winter-Ausg. 1907/08

ist soeben erschienen  
und an den Tagblatt-  
Schaltern für 20 Pfg.  
das Stück käuflich.

**Mainzer Bierhalle,** Maurergasse 4.

Seute Mittwoch:  
Weißfleisch, Schweinepfarrer,  
Bratwurk,

morgen Donnerstag:

**Mebel suppe**

wozu freundlichst einladet  
August Seibel.

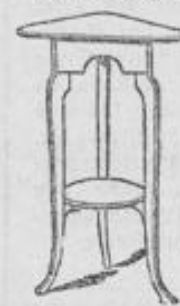
**Markensammlung** von ca. 250  
Stück. Teil-  
felle Exemplare, preiswürdig zu verk.  
Anfragen u. 4. 5. 6 am Tagbl.-Haupt-  
Agencur, Wilhelmstrasse 6. 9141

## Vollständige Schalter-Einrichtung,

aus 8 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Balken bestehend, zu  
verlaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

## Moderne Luxus-Möbel

in Eiche, Mahagoni oder Nussbaumholz,  
geschmackvoll entworfen und sauber gearbeitet.



**Handtuchhalter,  
Kleiderleisten,  
Tücherleisten,  
Panneelbretter,**

zirka 100 verschied. neue  
geschmackvolle Muster  
von 45 Pf. das Stück an.



**Kaufh. Führer,**

Kirchgasse 48. K 67

## Kramer-Licht

Schönste und billigste Beleuchtung  
der Gegenwart.

**! Konkurrenzlos!**

Ba. 50 % Gasersparnis gegenüber dem stehenden  
Gasglühlicht. — Hebrat anzubringen.

General-Vertrieb:

**Fritz Schmidt,**

Ecke Rhein- und Karlstraße,  
Telephon 3956.

Billige Leuchtquelle von Beleuchtungs-  
körpern jeder Art. 1392

Spezialität:

Schauenherberleuchtungen.



**Prima Speisefartoffeln** per Maß.  
5.50 Mk. ab Dörsheimerstrasse 24, 1.

**Schneider** empf. sich im Ausbessern,  
Reinigen und Bügeln.  
W. Putzbach, Seidenstr. 11, 22, 3. B3890

Ein Droschken-Fuhrwerk  
mit Kummer zu verkaufen. Näheres  
im Tagbl.-Verlag. Hu

2 fast neue Erlelampen,  
2flammig, billig z. vk. Bleichstr. 41, 2.



## Bettfedern, Daunen

anerkannt nur prima Qualitäten.

Grosses Lager sämtlicher Polster-Artikel.

Federleinen, Matratzendelle, Rosshaare, Kapok, Seegras etc. etc.

**Spezialität: Brautbetten.**

**Gebrüder Erkel,** Inhaber Ferdinand Seelig, Michelsberg 12,

Gegründet 1721.

**Draht- u. Hanf-Seilerei.** Telephon 2895. 1179







## Fremden-Verzeichnis.

Hotel Nassau und Hotel Cecilie.

Se. Königl. Hoheit Grossherzog Friedrich Adolf von Mecklenburg-Strelitz, mit Gefolge und Dienerschaften.

**Hotel am neuen Adler.**  
Jansen, Kfm., Duisburg. — Benthors, Schauspieler, Paris. — Dewein, Schauspieler, m. Fr., Paris. — Thielmann, Kfm., m. Fr., Hamm. — Duchmann, m. Fr., Giessen. — Key, Fabrikant, Hannover. — Petersen, Fabr., Wesel. — Duc, Schauspieler, m. Fr., Paris. — Boulangier, Fr., Schauspieler, Paris. — Lorenz, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Vorsänger, Kfm., Hannover. — Meier, Zahnstr., m. Fr., Stettin. — Borse, m. Fr., Eisenach. — Frhr. v. d. Tann, Lt., München. — Sander, Ing., m. Frau, Rheyt. — Herbst, Kfm., Erbach. — Spörer, Kfm., Hannover.

**Astoria-Hotel.**  
Munphy, Fr., Rent., Cloum. — Lee-Anderson, Lady, m. T., Dublin. — Walisz, Chem., m. Fam., Russ.-Polen.

**Belgischer Hof.**  
Wohmann, Dr. chem., Osendorf.

**Bellevue.**  
Jarres, Rent., Remscheid. — Franz, Fabr., Halle. — Frank, Rt., Kitzingen. — Johnston, 2 Fr., Rent., Bethlehem.

**Hotel Biemer.**  
Bachmann, Fr., Rent., B.-Baden.

**Schwarzer Bock.**  
Schindowski, Dr. med., Königsberg. — Meyerhoff, m. Fam., Lodz. — Römer, Kfm., Zittau. — Witte, Gen.-Oberarzt, Dr., Breslau. — Bloch, Fabr., m. Frau, Bialystok. — Schnell, Rittmeister, m. Fr., Morchingen. — Schaffnit, Fr., Frankfurt. — Königsberger, Ingenieur, Breslau. — Birkbahn, Kfm., Warschau.

**Goldener Brunnen.**  
Kessler, Rent., Hagen. — Prückieska, Rent., Krakau.

**Hotel Burghof.**  
Maag, Kfm., Dortmund. — Kayser, Gutsbes., m. Fr., Trarbach.

**Hotel Christmann.**  
Heinecke, Lippspringe. — Wittich, Eisenach. — Heineemann, Rent., m. Fr., Bonn.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Kaplan, Kfm., m. Fr., Stuttgart.

**Kuranstalt Dietenmühle.**  
Samarak Samoil, Kfm., Warschau.

**Hotel Einhorn.**  
Penz, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Paule, Kfm., m. Fam., Koblenz. — Heitich, Fr., München. — Lohmann, Kfm., Langenberg.

**Eisenbahn-Hotel.**  
Möller, Kfm., Strassburg. — Vogt, m. Fr., Elberfeld. — Zacker, Bern. — Zingsheim, Kfm., Neuss. — David, Kfm., Limburg. — Barlen, Kiel. — Liebrich, Neustrelitz. — Jones, London. — Anderl, Fr., Altötting. — Becker, Kfm., Bielefeld.

**Englischer Hof.**  
Rauch, Fabr., m. Fr., Stanislan. — Grünberg, Kfm., Kieff. — Lubelski, Fr., Riga. — Wolkenstein, Fr., Kieff. — Baumgardt, Fr., Frankfurt.

**Hotel Schiprin.**  
Erren, Kfm., Krefeld. — Duenp-  
giesser, m. Fr., Saarbrücken. — Vollberg, Fabr., m. Fr., Reutlingen.

**Europäischer Hof.**  
Dienant, Brestin. — Schoenke, Reut-  
lingen. — Glaser, m. Tocht., Lodz. — Mellamezon, m. Fr., Lodz. — Reinicke, Kfm., Frankfurt.

**Frankfurter Hof.**  
Fresenius, San.-Rat, Dr., Jugenheim.

**Hotel Fürstenhof.**  
von Fürer, Oberst, Bayreuth.

**Grüner Wald.**  
Weil, Kfm., Frankfurt. — Klinge-  
beil, Kfm., Kassel. — Sulzbacher, Kfm., Berlin. — Straub, Kfm., Föhrenbach. — Stahl, Ing., m. Fr., Basel. — Wein-  
berger, Kfm., München. — Fischer, Kfm., Berlin. — König, Kfm., Anna-  
berg. — Sternmüller, Kfm., Bensheim. — Schmidt, Kfm., Adorf. — Zimmer-  
mann, Kfm., Berlin. — Maizen, Apoth., m. Fr., Neuenahr. — Scheer, Fabrik., Chemnitz. — Apitsch, Kfm., Plauen. — Ackva, Gutsbes., m. Fr., Kreuznach. — Reinschagen, Kfm., Mülheim. — Rieger, Kfm., Solingen. — Rau, Fr., Frankfurt. — Seligmann, Kfm., Berlin. — Pfleger, Kfm., Bremen. — Weber, Cannstatt. — Trimbom, Kfm., m. Fr., Köln. — Laux, Kfm., Haan. — Lassen, Kfm., Hamburg. — Fuchs, Kaufm., Berlin. — Thoma, Kfm., Berlin. — Block, Kfm., m. Fr., Berlin.

**Hamburger Hof.**  
Brust, Kapitänleut. z. See, Amster-  
dam.

**Hotel Hapfel.**  
Schäfer, Rent., m. Schw., Dresden. — Schuler, m. Fr., Berlin. — Ketten-  
bach, Fabr., m. Fr., Hamburg. — Hart-  
kopf, Fabr., Solingen. — Beständig, Kfm., Frankfurt. — Montschinsky, Ing., Petersburg. — Goldschmidt, stud. phil., Berlin. — Peilberg, Kfm., Wernigerode.

**Hotel Prinz Heinrich.**  
Berg, Konzertmstr., Pyrmont.

**Hotel Hohenzollern.**  
Potthoff, Kfm., Kreuznach. — von  
Lieres, Fr., Breslau. — Stange, Fräul., Breslau. — Ach van Conechem, mit  
Fr., Bruges. — Jacoby, m. Fr., Magde-  
burg.

**Vier Jahreszeiten.**  
v. Döring, Gen.-Kons. a. D., Mexiko. —  
v. Mikusch-Buehler, Fr., Heidel-  
berg. — Beckh, Kfm., m. Fr., Nürn-  
berg. — Frhr. v. Zedlitz, Offizier, mit  
Fr., Breslau.

**Hotel Impérial.**  
Niedermeyer, Fr., Rent., Bremer-  
haven.

**Kaiserbad.**  
Wagner, Oberst z. D., m. Tochter,  
Königsberg. — Fieher, Ing., Berlin.

**Kölnischer Hof.**  
Mühlentamp, Baumstr., Düsseldorf. —  
von Kleist, Leut., Berlin.

**Goldenes Kreuz.**  
Schlemmer, Rechtskand., St. Ingbert.

**Hotel Zum Landsberg.**  
Zimmermann, Mittweida.

**Weisse Lillen.**  
Wagner, Kfm., Biedenkopf. — Bing,  
Kfm., Kirchheimbolanden. — Lange,  
Fr., Rent., Tegel. — Weper, Lehrer,  
m. Fr., Neuenhamme.

**Hotel Mehl.**  
Böhler, Oberleut., Ludwigsburg. —  
Schinkel, Lehrer, Bergsdorf. — Frhr.  
v. Eckardstein, Rittmeister, Danzig.

**Metropole u. Monopol.**  
Müller, Ing., Zürich. — Weber, Kfm.,  
Saarlouis. — Pariser, Heidelberg. —  
Rosenthal, Kfm., Berlin. — Ellmer,  
m. Fr., Cannes. — Heine, New York.

**Hotel Minerva.**  
von Autenried, Fr., Baronin, Florenz.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
v. Neuville, Fr., m. T., Frankfurt. —  
Klinckowström, Graf, Potsdam. —  
v. Catargi, Leut., Petersburg. — van  
Volkenburgh, m. Fr., New York. —  
Hinsberg, Fr., m. Fam., Barmen. —  
Cockell, London. — Parker, Mailand. —  
v. Daniloff, Oberleut., Moskau. —  
v. Preschbiano, Leut., Petersburg. —  
Cockell, London. — Kurtz, Kunstmal.,  
Wien. — v. Kaufmann, Fr., m. Tocht.,  
Berlin. — Wagner, Fr., Dr., m. Bed.,  
Frankfurt. — Schaffhausen, Neu-Wol-  
zen. — v. Wieselstowka, Fr., Russland. —  
Möller, m. Fr., London. — v. Maza-  
vaki, Russland. — Andrie, m. Frau,  
Frankfurt. — Haemann, Dr., m. Frau,  
München. — Becker, Fr., Dir., Kref-  
eld. — Holtz, Leut., Köslin. — Quer-  
bach, 3 Damen, Berlin. — Lundholm,  
Fr., Berlin. — Prinzessin Olga von  
Croy, m. Begl., Bellignia.

**Hotel-Rest. Nassauer Warte.**  
Fischer, Berlin. — Pütz, Kfm., Holz-  
recker. — Kahn, Kfm., m. Fam., Mainz.

**Hotel National.**  
Finsterer, Hauptm., Zweibrücken. —  
de Wendt Alberda van Eckensteyn,  
Frein, Groningen. — Block, Fr., Nürn-  
berg. — Ohmeis, Fr., Frankfurt. —  
Thomas, Fr., m. Begl., Bonn.

**Kurhaus Bad Neoral.**  
Gerlach, Fr., Warschau.

**Hotel Nizza.**  
von Feldmann, Fr., Generalin, mit  
Tochter, Hannover. — Ammon, Augs-  
burg.

**Nonnenhof.**  
Göbel, Kfm., Köln. — Zeller, Kfm.,  
Nürnberg. — Rohmet, Kfm., Berlin. —  
Dreher, Stuttgart. — Neufeld, Kfm.,  
Dresden. — Biermann, Kfm., Ge-  
münden. — Schumacher, Kfm., m. Fr.,  
Essen. — Mennike, m. Fr., Düsseldorf. —  
Thurm, Kfm., Köln. — Hirschfeld,  
Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Ecker,  
Kfm., Pforzheim.

**Palast-Hotel.**  
v. Godlewski, Rent., Warschau. —  
Marcuse, Kfm., Riga. — Zeliachn,  
Kfm., Warschau. — van der Vliet,  
Rent., m. Bed., Petersburg. — Levand-  
owski, Rent., m. Fr., Königsberg. —  
Schreiter, Fr., Chemnitz. — Löwen-  
thal, Fr., Hamburg. — Magnus, Frau,  
Hamburg.

**Hotel du Parc u. Bristol.**  
Oppenheimer, Fr., Dr., Hamburg. —  
Schneider, Kommerzienrat, Pirmasens.

**PPZler Hof.**  
Auberger, Kfm., Würzburg.

**Hotel Quisisana.**  
de Arapoff, Fr., Rent., Moskau. —  
Bonneau, Fr., Rent., Moskau. — Steens-  
Zynen, Fr., Rent., Nymegen. — Bovet,  
Kfm., Rio de Janeiro. — Rabal, Frau,  
Rent., m. T., Elberfeld. — Müller,  
Leut., Hagenau.

**Hotel Reichshof.**  
Hellmann, Kfm., Freiburg. — Müller,  
Kfm., Bamberg. — Eckhardt, Kfm.,  
Frankfurt. — Schweitzer, Kfm., Düren.

**Hotel Reichspost.**  
Jung, Kfm., Frankfurt. — Schneider,  
Fabr., Solingen. — Vollrecht, m. Fr.,  
Perna. — Bresska, Hütteninspektor,  
Eichenau. — Holwig, Kfm., m. Frau,  
Solingen. — Broich, Kfm., m. Frau,  
Hagbe. — Schade, London. — Herde-  
wenft, London. — v. Groeninge, mit  
Fr., Amsterdam. — Lorenz, Fabr., m.  
Fr., Stuttgart. — Steinglass, Kaufm.,  
Düsseldorf. — Schulz, General, Strass-  
burg. — Wolff, Rittergutsbes., m. Fr.,  
Annleben. — Broch, Hamburg. —  
Oestermann, m. Fr., Stockholm. —  
Rahm, Ing., m. Fr., Essen. — Katz,  
Frankfurt. — Bücking, Wernigerode. —  
Fricke, Hotelbes., m. Fr., Wernigerode. —  
Mann, Kfm., m. Fr., Strass-  
burg. — Paul, Kfm., Berlin. — Schäfer,  
Prof., Bremen. — Goche, Fräulein,  
Hannover. — Höfner, Kfm., m. Fam.,  
Würzburg. — Schuler, Kfm., Koblenz. —  
Nagel, Dr. med., Stuttgart.

**Rheingauer Hof.**  
Thumm, Kfm., Kaiserslautern. —  
Frohn, Wetzlar. — Rebesch, Siegen. —  
Ruppe, Kfm., Apolda.

**Rhein-Hotel.**  
Schuidland, Frau, Wien. — Deizer,  
Dr. med., Schwerin. — Krüger, Frau,  
m. Fam., Charlottenburg. — Woh-  
mann, Dr. chem., Osendorf. — Langer-  
mann, Dr. med., m. Fr., Bremen. —  
Holzer, Fabrikant, Pirmasens. —  
Cohrs, Chemiker, Hannover.

**Hütchenreuther.**  
Fahnenjunker,  
Fähr. — Kapp, Kfm., Köln. —  
Dupierre, Apoth., Soest. — Schmidt,  
Kfm., St. Johann. — von Diederichs,  
Admiral z. D., Lichtenthal.

**Hotel Ries.**  
Wambach, Fr., Rent., Frankfurt. —  
Seotland, Architekt, Charlottenburg. —  
Pfister, Fr., Rent., Strassburg.

**Ritters Hotel u. Pension.**  
Kuenzler, Apotheker, Oppenweiler.  
Thibaut, Lüttich.

**Hotel Rose.**  
v. Hompesch, Graf a. Mitgl. des  
Reichstags, Schloss Rurich. — Baron  
v. Westerga, Offizier, Berlin. — von  
der Groeben, Fr., Potsdam. — van den  
Buleke, Minister, mit Fam., Brüssel. —  
Parmentier, Fr., m. Bed., Brüssel. —  
Brüchman, m. Fr., Köln. — Welye,  
m. Fr., Hamburg.

**Weisses Ross.**  
Brandau, Fr. Dr. med., mit Familie,  
Kassel-Wilhelmshöhe. — Riedel, Frau  
Major, Darmstadt. — Pfordte, Kfm.,  
Essen.

**Hotel Royal.**  
Wittenstein, Fr., Elberfeld. — Bloem-  
berger, m. Fr., Haarlem.

**Russischer Hof.**  
Bernhard, Kunstverleger, Berlin. —  
v. Hoffmann, Hofrat Dr., Baden-  
Baden. — vom Felde, Kfm., m. Frau,  
Gelsenkirchen. — Clauditz, Reckling-  
hausen.

**Savoy-Hotel.**  
Bumel, m. Fam., Sieg. — Gross-  
mann, Kfm., m. T., Gelsenkirchen. —  
Brumann, Fr., Breslau. — Bockmann,  
2 Hrn., Rent., Rotterdam.

**Schützenhof.**  
Hauss, Kfm., Werl. — Hauss, Frau,  
Werl. — Kayser, Fr., Münster i. W. —  
Osthues, Fr., Münster i. W.

**Schwainsbergs**  
**Hotel Holländischer Hof.**  
von Geldern Egmond, Graf, München. —  
Bolgar, Ing., Strassburg. — Köster,  
Lehrer, Klingenberg. — Engels, Fr.,  
Bresdener. — Engels, Bresdener.

**Hotel Vater Rhein.**  
Bulkow, Frankfurt. — Schirdewan  
jun., Kfm., Koblenz. — Geller, Kfm.,  
Koblenz. — Jakobi, Kfm., Koblenz.

**Viktoria-Hotel u. Badhaus.**  
Langenbach, Worms. — Ney, Kfm.,  
Beyrnt. — Chabot, Fr., Rotterdam. —  
Chabot, m. Fr., Rotterdam. — Ritter,  
Reg.-u. Baurat, Hannover. — Prinz-  
essin Golitzin, m. Tocht. und Bedien.,  
Russland. — v. Pilika, Fr., Warschau. —  
von Sonevelt, Fr., Haag. — van der  
Toorn, Haag. — Coert, Dr. med., mit  
Fr., Haag. — Bertrand, Dr., Dresden. —  
Schönfeld, m. Fr., Herford. —  
Benenson, Fr., m. T., Petersburg. —  
Craieie, Fr., London. — Cawley, Fr.,  
London. — Cawley, m. Fr., London. —  
Günther, Steinbruchbes., m. Fr., Leip-  
zig. — Körner, Kfm., m. Fr., Leipzig. —  
Morian, Kfm., Neumühl. — von  
Rosenberg, Frau, Weimar. — Holz,  
2 Fr., Doppel. — Bastian, m. Frau,  
Düsseldorf. — Tetzner, Fr., Schwes-  
teln. — Uhden, Fr., Berlin. —  
Seliemann, Karlsruhe. — Mengelbier,  
Aachen.

**Sendig-Eden-Hotel.**  
Suchodolski, Rent., Petersburg. —  
Suchodolski, Fr., Rent., Petersburg. —  
Crichtow, Fr., Rent., Petersburg. —  
Ritter, Kfm., Frankfurt. —  
Wolff, Kfm., m. Fr., Brüssel. —  
Lurie, Dr. phil., Kieff.

**Spiegel.**  
Tauben, Fr., m. Schwester, Königs-  
berg. — Feigenberg, Kfm., m. Fam.,  
Wilna. — Gottschalk, Kfm., Frankfurt. —  
Rosenthal, Kfm., Lodz.

**Zum goldenen Stern.**  
Sebastian, Kfm., Dortmund. —  
Röther, m. Fr., Dortmund. —  
Meraner, Eppern. — Verrary, m. Fr.,  
Kaiserslautern. — Schlütter, Hamburg. —  
Reichs, Fr., Klingenbrunn. —  
Schnur, Deckoffizier, Kiel. — Breid-  
linger, m. Fam., Köln. — Kill, mit  
Fam., Köln. — Hinselmann, Kfm.,  
Dortmund.

**Tannhäuser.**  
Daniel, Kfm., Limburg. — Mont-  
zinger, Kfm., m. Fam., Hamburg. —  
Wiete, Dr. med., Breslau. — Schüte,  
Kfm., Lachow. — Dietrichs, Kfm.,  
m. Fr., Köln. — Hermes, Kfm.,  
Niederschelden. — Plock, Kfm.,  
Rochem. — Lampmann, Kfm., m. Fr.,  
Schwelm. — Hartmann, Fr., Breslau. —  
Wiskolt, Dr., Breslau. — Wunsch,  
Bankvorst., Eibenstock. — Loeb, Kfm.,  
Vallendar.

**Tannus-Hotel.**  
Oson, Kfm., Antwerpen. — Kolosus,  
Ing., Aschaffenburg. — Stenger, Be-  
zirksamtmann, München. — Blume,  
Kfm., Münster. — van der Lanen,  
Hauptm., Bittsch. — Koltz, Dr., Ingen-  
Louvain. — Donat, Rent., mit Fam.,  
Chalamont. — Kochs, Bankdr., mit  
Fr., Gelsenkirchen. — Schismayer,  
Gutsbes., Siegenburg. — Brill, Kfm.,  
Köln. — Gerstlaue, Kfm., Ulm. —  
Werner, Kfm., m. Fr., Koblenz. —  
Langer, Rent., Hamburg. — Fischer,  
Fr., Rent., m. Sohn, Bodange. —  
Kremer, Kfm., Neu-Ulm. — Holz-  
mann, Fr., Rent., m. Sohn, Würzburg. —  
Alefeld, Major, Allenstein. —  
Klucke, Direktor, m. Fr., Köln. —  
Lanorie, Kfm., Edinburgh. — Rive,  
Fr., Haag. — Giddings, Kfm., Lon-  
don. — Sombroech, Kfm., Amsterdam. —  
Wulff, Kfm., Bremen. — Adam,  
Kfm., m. Fr., London. — Schomburg,  
Direktor, Blankenburg. — Boehmann,  
Kfm., Weimar. — Champe, Kfm., mit  
Mutter, Hamburg. — Meiners, Kfm.,  
Homburg. — Kulshka, Frau Rentner,  
Mülheim. — Rettig, Fr., Rent., Berlin. —  
Cramer, Fr., Rent., Berlin. — Oehme,  
Major, Berlin. — Götz, Fabrikant,  
Simmern. — Lang, Rent., Heidelberg. —  
Ohrtmann, Stadtrat, Halberstadt. —  
Rydow, Rent., m. Fam., New York. —  
Stumpers, Kfm., Eindhoven. — Molly,  
Ing., Ruxel. — Schelhas, Kfm.,  
Geestmünde. — Heimann, Kfm.,  
Düsseldorf. — Stettner, Kfm., Düssel-  
dorf.

**Hotel Reichshof.**  
Hellmann, Kfm., Freiburg. — Müller,  
Kfm., Bamberg. — Eckhardt, Kfm.,  
Frankfurt. — Schweitzer, Kfm., Düren.

**Hotel Reichspost.**  
Jung, Kfm., Frankfurt. — Schneider,  
Fabr., Solingen. — Vollrecht, m. Fr.,  
Perna. — Bresska, Hütteninspektor,  
Eichenau. — Holwig, Kfm., m. Frau,  
Solingen. — Broich, Kfm., m. Frau,  
Hagbe. — Schade, London. — Herde-  
wenft, London. — v. Groeninge, mit  
Fr., Amsterdam. — Lorenz, Fabr., m.  
Fr., Stuttgart. — Steinglass, Kaufm.,  
Düsseldorf. — Schulz, General, Strass-  
burg. — Wolff, Rittergutsbes., m. Fr.,  
Annleben. — Broch, Hamburg. —  
Oestermann, m. Fr., Stockholm. —  
Rahm, Ing., m. Fr., Essen. — Katz,  
Frankfurt. — Bücking, Wernigerode. —  
Fricke, Hotelbes., m. Fr., Wernigerode. —  
Mann, Kfm., m. Fr., Strass-  
burg. — Paul, Kfm., Berlin. — Schäfer,  
Prof., Bremen. — Goche, Fräulein,  
Hannover. — Höfner, Kfm., m. Fam.,  
Würzburg. — Schuler, Kfm., Koblenz. —  
Nagel, Dr. med., Stuttgart.

**Rheingauer Hof.**  
Thumm, Kfm., Kaiserslautern. —  
Frohn, Wetzlar. — Rebesch, Siegen. —  
Ruppe, Kfm., Apolda.

**Rhein-Hotel.**  
Schuidland, Frau, Wien. — Deizer,  
Dr. med., Schwerin. — Krüger, Frau,  
m. Fam., Charlottenburg. — Woh-  
mann, Dr. chem., Osendorf. — Langer-  
mann, Dr. med., m. Fr., Bremen. —  
Holzer, Fabrikant, Pirmasens. —  
Cohrs, Chemiker, Hannover.

**Hütchenreuther.**  
Fahnenjunker,  
Fähr. — Kapp, Kfm., Köln. —  
Dupierre, Apoth., Soest. — Schmidt,  
Kfm., St. Johann. — von Diederichs,  
Admiral z. D., Lichtenthal.

**Hotel Ries.**  
Wambach, Fr., Rent., Frankfurt. —  
Seotland, Architekt, Charlottenburg. —  
Pfister, Fr., Rent., Strassburg.

**Ritters Hotel u. Pension.**  
Kuenzler, Apotheker, Oppenweiler.  
Thibaut, Lüttich.

**Hotel Rose.**  
v. Hompesch, Graf a. Mitgl. des  
Reichstags, Schloss Rurich. — Baron  
v. Westerga, Offizier, Berlin. — von  
der Groeben, Fr., Potsdam. — van den  
Buleke, Minister, mit Fam., Brüssel. —  
Parmentier, Fr., m. Bed., Brüssel. —  
Brüchman, m. Fr., Köln. — Welye,  
m. Fr., Hamburg.

**Hotel Reichshof.**  
Hellmann, Kfm., Freiburg. — Müller,  
Kfm., Bamberg. — Eckhardt, Kfm.,  
Frankfurt. — Schweitzer, Kfm., Düren.

**Hotel Reichspost.**  
Jung, Kfm., Frankfurt. — Schneider,  
Fabr., Solingen. — Vollrecht, m. Fr.,  
Perna. — Bresska, Hütteninspektor,  
Eichenau. — Holwig, Kfm., m. Frau,  
Solingen. — Broich, Kfm., m. Frau,  
Hagbe. — Schade, London. — Herde-  
wenft, London. — v. Groeninge, mit  
Fr., Amsterdam. — Lorenz, Fabr., m.  
Fr., Stuttgart. — Steinglass, Kaufm.,  
Düsseldorf. — Schulz, General, Strass-  
burg. — Wolff, Rittergutsbes., m. Fr.,  
Annleben. — Broch, Hamburg. —  
Oestermann, m. Fr., Stockholm. —  
Rahm, Ing., m. Fr., Essen. — Katz,  
Frankfurt. — Bücking, Wernigerode. —  
Fricke, Hotelbes., m. Fr., Wernigerode. —  
Mann, Kfm., m. Fr., Strass-  
burg. — Paul, Kfm., Berlin. — Schäfer,  
Prof., Bremen. — Goche, Fräulein,  
Hannover. — Höfner, Kfm., m. Fam.,  
Würzburg. — Schuler, Kfm., Koblenz. —  
Nagel, Dr. med., Stuttgart.

**Rheingauer Hof.**  
Thumm, Kfm., Kaiserslautern. —  
Frohn, Wetzlar. — Rebesch, Siegen. —  
Ruppe, Kfm., Apolda.

**Rhein-Hotel.**  
Schuidland, Frau, Wien. — Deizer,  
Dr. med., Schwerin. — Krüger, Frau,  
m. Fam., Charlottenburg. — Woh-  
mann, Dr. chem., Osendorf. — Langer-  
mann, Dr. med., m. Fr., Bremen. —  
Holzer, Fabrikant, Pirmasens. —  
Cohrs, Chemiker, Hannover.

**Hütchenreuther.**  
Fahnenjunker,  
Fähr. — Kapp, Kfm., Köln. —  
Dupierre, Apoth., Soest. — Schmidt,  
Kfm., St. Johann. — von Diederichs,  
Admiral z. D., Lichtenthal.

**Hotel Ries.**  
Wambach, Fr., Rent., Frankfurt. —  
Seotland, Architekt, Charlottenburg. —  
Pfister, Fr., Rent., Strassburg.

**Ritters Hotel u. Pension.**  
Kuenzler, Apotheker, Oppenweiler.  
Thibaut, Lüttich.

**Hotel Rose.**  
v. Hompesch, Graf a. Mitgl. des  
Reichstags, Schloss Rurich. — Baron  
v. Westerga, Offizier, Berlin. — von  
der Groeben, Fr., Potsdam. — van den  
Buleke, Minister, mit Fam., Brüssel. —  
Parmentier, Fr., m. Bed., Brüssel. —  
Brüchman, m. Fr., Köln. — Welye,  
m. Fr., Hamburg.

**Hotel Reichshof.**  
Hellmann, Kfm., Freiburg. — Müller,  
Kfm., Bamberg. — Eckhardt, Kfm.,  
Frankfurt. — Schweitzer, Kfm., Düren.

**Hotel Reichspost.**  
Jung, Kfm., Frankfurt. — Schneider,  
Fabr., Solingen. — Vollrecht, m. Fr.,  
Perna. — Bresska, Hütteninspektor,  
Eichenau. — Holwig, Kfm., m. Frau,  
Solingen. — Broich, Kfm., m. Frau,  
Hagbe. — Schade, London. — Herde-  
wenft, London. — v. Groeninge, mit  
Fr., Amsterdam. — Lorenz, Fabr., m.  
Fr., Stuttgart. — Steinglass, Kaufm.,  
Düsseldorf. — Schulz, General, Strass-  
burg. — Wolff, Rittergutsbes., m. Fr.,  
Annleben. — Broch, Hamburg. —  
Oestermann, m. Fr., Stockholm. —  
Rahm, Ing., m. Fr., Essen. — Katz,  
Frankfurt. — Bücking, Wernigerode. —  
Fricke, Hotelbes., m. Fr., Wernigerode. —  
Mann, Kfm., m. Fr., Strass-  
burg. — Paul, Kfm., Berlin. — Schäfer,  
Prof., Bremen. — Goche, Fräulein,  
Hannover. — Höfner, Kfm., m. Fam.,  
Würzburg. — Schuler, Kfm., Koblenz. —  
Nagel, Dr. med., Stuttgart.

**Rheingauer Hof.**  
Thumm, Kfm., Kaiserslautern. —  
Frohn, Wetzlar. — Rebesch, Siegen. —  
Ruppe, Kfm., Apolda.

**Rhein-Hotel.**  
Schuidland, Frau, Wien. — Deizer,  
Dr. med., Schwerin. — Krüger, Frau,  
m. Fam., Charlottenburg. — Woh-  
mann, Dr. chem., Osendorf. — Langer-  
mann, Dr. med., m. Fr., Bremen. —  
Holzer, Fabrikant, Pirmasens. —  
Cohrs, Chemiker, Hannover.

**Hütchenreuther.**  
Fahnenjunker,  
Fähr. — Kapp, Kfm., Köln. —  
Dupierre, Apoth., Soest. — Schmidt,  
Kfm., St. Johann. — von Diederichs,  
Admiral z. D., Lichtenthal.

**Hotel Ries.**  
Wambach, Fr., Rent., Frankfurt. —  
Seotland, Architekt, Charlottenburg. —  
Pfister, Fr., Rent., Strassburg.

**Ritters Hotel u. Pension.**  
Kuenzler, Apotheker, Oppenweiler.  
Thibaut, Lüttich.

**Hotel Rose.**  
v. Hompesch, Graf a. Mitgl. des  
Reichstags, Schloss Rurich. — Baron  
v. Westerga, Offizier, Berlin. — von  
der Groeben, Fr., Potsdam. — van den  
Buleke, Minister, mit Fam., Brüssel. —  
Parmentier, Fr., m. Bed., Brüssel. —  
Brüchman, m. Fr., Köln. — Welye,  
m. Fr., Hamburg.

**Hotel Reichshof.**  
Hellmann, Kfm., Freiburg. — Müller,  
Kfm., Bamberg. — Eckhardt, Kfm.,  
Frankfurt. — Schweitzer, Kfm., Düren.

**Hotel Reichspost.**  
Jung, Kfm., Frankfurt. — Schneider,  
Fabr., Solingen. — Vollrecht, m. Fr.,  
Perna. — Bresska, Hütteninspektor,  
Eichenau. — Holwig, Kfm., m. Frau,  
Solingen. — Broich, Kfm., m. Frau,  
Hagbe. — Schade, London. — Herde-  
wenft, London. — v. Groeninge, mit  
Fr., Amsterdam. — Lorenz, Fabr., m.  
Fr., Stuttgart. — Steinglass, Kaufm.,  
Düsseldorf. — Schulz, General, Strass-  
burg. — Wolff, Rittergutsbes., m. Fr.,  
Annleben. — Broch, Hamburg. —  
Oestermann, m. Fr., Stockholm. —  
Rahm, Ing., m. Fr., Essen. — Katz,  
Frankfurt. — Bücking, Wernigerode. —  
Fricke, Hotelbes., m. Fr., Wernigerode. —  
Mann, Kfm., m. Fr., Strass-  
burg. — Paul, Kfm., Berlin. — Schäfer,  
Prof., Bremen. — Goche, Fräulein,  
Hannover. — Höfner, Kfm., m. Fam.,  
Würzburg. — Schuler, Kfm., Koblenz. —  
Nagel, Dr. med., Stuttgart.

**Rheingauer Hof.**  
Thumm, Kfm., Kaiserslautern. —  
Frohn, Wetzlar. — Rebesch, Siegen. —  
Ruppe, Kfm., Apolda.

**Rhein-Hotel.**  
Schuidland, Frau, Wien. — Deizer,  
Dr. med., Schwerin. — Krüger, Frau,  
m. Fam., Charlottenburg. — Woh-  
mann, Dr. chem., Osendorf. — Langer-  
mann, Dr. med., m. Fr., Bremen. —  
Holzer, Fabrikant, Pirmasens. —  
Cohrs, Chemiker, Hannover